Bezugs-Preis
in der Hauptexpedition oder deren Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 3.—, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 3.75. Durch die Post bezogen für Deutschland u. Oesterreich vierteljährlich ℳ 4.50, für die übrigen Länder laut Zeitungspreisliste.

Diese Nummer kostet auf allen Bahnhöfen und bei den Zeitungs-Verkäufern 10 Pf.

Redaktion und Expedition: 153 Fernsprecher 222 Johannisgasse 8.

Filialexpeditionen: Alfred Hahn, Buchhandlg., Universitätsstr. 3 (Fernspr. Nr. 4046), L. Lösche, Katharinenstraße 14 (Fernsprecher Nr. 2935) u. Königsplatz 7 (Fernsprecher Nr. 7505).

Haupt-Filiale Dresden: Marienstraße 34 (Fernsprecher Amt I Nr. 1713).

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Fernsprecher Amt VI Nr. 4603).

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis
die 6gespaltene Petitzeile 25 ₰.
Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 ₰, nach den Familiennachrichten (6gespalten) 50 ₰.
Tabellarischer und Ziffernsatz entsprechend teurer. — Gebühren für Nachweisungen und Offertenannahme 25 ₰.

Annahmeschluß für Anzeigen:
Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.
Anzeigen sind stets an die Expedition zu richten.
Die Expedition ist wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.
Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig (Inh. Dr. B., R. & W. Klinkhardt).

Nr. 455. **Dienstag** den 6. September 1904. **98. Jahrgang.**

Das Wichtigste vom Tage.

* In Hannover rechnet man darauf, daß der deutsche Kronprinz nach seiner Vermählung einen Teil des Jahres in Hannover residieren wird. (Siehe Pol. Tagesschau.)

* Wenn die „Norddeutsche Allg. Ztg." die Nachricht von der „bevorstehenden" „Abberufung" des Gouverneurs Leutwein dementiert, so bezieht sich dieses Dementi nach zuverlässiger Information einerseits auf den Ausdruck „Abberufung", andererseits auf die unmittelbare Gegenwart und die allernächste Zukunft; an dem Rücktritt Leutweins ist aber nicht zu zweifeln.

* Zum sozialdemokratischen Parteitag in Bremen liegen bis jetzt 117 Anträge vor.

* Da die Japaner nur noch 40 Kilometer von Mukden stehen, beginnt bereits die Räumung dieser Stadt. (Siehe russ.-jap. Krieg.)

Polnische Lehrer in der Ostmark.

Aus ostmärkischen Kreisen wird uns geschrieben: Es will schon viel sagen, wenn selbst das Polenblatt am Rhein angesichts der Nachricht, die Tochter des polnischen Lehrers in Berkowiec hätte sich aufs frechste dem Wunsche der deutschen Lehrer, die Kinder sollten ein deutsches Lied singen, widersetzt, kein Wort der Entschuldigung für dieses brave Kind findet. Ja, das rheinische Blatt widerspricht nicht einmal den Schlüssen, die aus dem Benehmen des Mädchens auf die Erziehung im Elternhause gezogen werden. Der Schreiber dieser Zeilen hat jahrelang in einem Hause mit einem Polen, der Oberlehrer an einem Königlich Preußischen Realgymnasium war, gelebt und dabei zu beobachten Gelegenheit gehabt, wie dieser höhere Königlich Preußische Beamte sein Töchterchen erzog; das Kind konnte, obwohl es in einer fast rein deutschen Stadt lebte, bis zum schulpflichtigen Alter nicht ein Wort Deutsch. Wenn Kinder in dieser Weise erzogen werden, so kann man sich allerdings nicht wundern, wenn solch ein Mädchen dann erklärt: „Ich singe kein deutsches Lied, ich bin keine Preußin, sondern eine Polin!" Es ist nun für die „Kölnische Volksztg." bezeichnend, daß sie den Schluß ablehnt, der aus derartigen Tatsachen gezogen werden muß, daß nämlich Männer, die ihre eigenen Kinder in solcher Weise erziehen, unmöglich geeignet und berufen sein können, fremden Kindern das Gefühl beizubringen, daß sie treue Angehörige des preußischen Staates zu sein haben. Die „Köln. Volksztg." lehnt die Forderung, daß polnische Lehrer in der Ostmark nicht tätig sein dürfen, sondern nach dem Westen versetzt werden sollten, als „weitgehende bakatistische Forderung" ab. Wir wissen ja, daß das Blatt für die Interessen des Deutschtums nichts übrig hat, aber es sollte die hier erhobene Forderung um der polnischen Lehrer selbst willen unterstützen. Für die polnischen Lehrer nämlich wäre es eine wahre Erlösung, wenn sie aus dem Osten versetzt würden, weil sie unaufhörlich in den schwersten Konflikten stehen. Tun sie ihre Pflicht, die Schulkinder zu guten Preußen und Deutschen zu machen, so bereiten ihnen die von gewisser, der „Köln. Volksztg." nicht fernstehenden Seite verhetzten Eltern ein Höllenleben, denn diesen verführten Leuten gilt ein solcher Lehrer schlechthin als Verräter; tun sie aber ihre Pflicht nicht, so kommen sie selbstverständlich in schwere Konflikte mit der vorgesetzten Behörde.

In dem sehr beachtenswerten und auf guter Beobachtung beruhenden Romane von Clara Viebig „Das schlafende Heer" ist gerade dieses Dilemma eines polnischen Dorfschullehrers sehr anschaulich geschildert. Die „Köln. Volksztg." wendet sich aber auch darum gegen die Forderung, weil ihre Durchführung unmöglich sei, denn Lehrer vom Westen würden nicht nach dem Osten gehen wollen, einmal, weil ihre westliche Heimat schöner sei und zweitens, weil sie die polnische Sprache nicht verständen. Dem ersten Mangel läßt sich allerdings nicht abhelfen, wohl aber dem zweiten. Es müßten schon diejenigen Seminaristen, die sich bereit erklären, die polnische Sprache zu erlernen, eine Zulage erhalten, und wenn sie dann Lehrer geworden sind, so müßte diese Zulage wesentlich erhöht werden. Ferner müßten die Ostmarkenzulagen höher bemessen werden, als sie gegenwärtig sind. Der Aufwand an Mitteln wäre allerdings kein geringer, aber wir meinen, daß, wenn die Schule in Frage kommt, diese Mittel unter allen Umständen beschafft werden müssen, denn einen wichtigeren Germanisierungsfaktor als die Schule gibt es nicht. Mit polnischen Volksschullehrern diesen Faktor wirksam machen zu wollen, ist schlechthin lächerlich.

Der Aufstand der Herero.

Die militärische Lage.

Aus den letzten Meldungen des Generalleutnants v. Trotha ergibt sich, daß eine neue Einkreisung der bei Waterberg entkommenen Teile der Herero beabsichtigt wird, es ergibt sich aber auch zugleich daraus die Schwierigkeit, dies zu bewerkstelligen, und zwar sind es die Wasserverhältnisse, die diesmal ein weites Ausholen nach Osten verhindern.

Die Hauptmasse der Aufständischen unter den Großmännern Samuel, Tjetjo und Michael soll in der Gegend Okahandja (nicht zu verwechseln mit dem an der Bahn nördlich Windhuk gelegenen Orte gleichen Namens), Okawindembo-Otjimbinde stehen. Diese Orte liegen rund 90 Kilometer südöstlich von dem Schauplatze der großen Gefechte bei Waterberg entfernt, an einem Nebenflusse des Eiseb (oder Epukiro), der gleich dem Omuramba-Matoko nach Nordosten in die Kalahariwüste fließt. Kleinere Teile sind noch weiter nach dem Omuramba zu zurückgeblieben, und zwar ein Teil unter dem Großmann Salatiel bei Otjamofe, 45 Kilometer südöstlich des Omuramba, während ein zweiter, noch weiter zum Omuramba hin bei Okohandjusu zurückgebliebener Teil dort am 31. August und 1. September bereits von einem Teile der vom Omuramba her im Anmarsch befindlichen Kolonne Estorff aufgerieben wurde. Daß aber auch noch kleinere Horden abgesprengt sind und anderwärts Schlupfwinkel aufgesucht haben, beweist, der „Kreuz-Ztg." zufolge, der Umstand, daß eine solche noch am 28. August bei Okamuru überrascht und aufgerieben wurde. Dieser Ort liegt nämlich 10 Kilometer westlich Waterberg, d. h. ganz in der Nähe der Kampfplätze vom 10. August. Hier in den zerklüfteten Rändern des Waterbergplateaus mögen also noch mehr Unterschlupf gefunden haben. Dagegen soll die Gegend nördlich der Waterberge nach Grootfontein und den Otawimini zu frei von Herero sein, denn die Abteilung Volkmann, die die dortige Gegend bisher sicherte, ist von dort weg östlich an den Waterbergen entlang zur Abteilung Estorff herangezogen und beteiligt sich jetzt an dem gemeinsamen Vormarsch.

Es scheint nun die Absicht des Generals v. Trotha zu sein, wieder von verschiedenen Seiten gegen die Hauptmasse vorzugehen, und zwar bewegt sich die Kolonne Estorff mit 4 Kompagnien, 3 Batterien, einer Maschinengewehrabteilung und den Bastards von Omburo-Katanga am Omuramba nach Südosten gegen die nordöstlichste Gruppe der Herero. Ein Versuch, von dieser Abteilung eine Seitenabteilung weiter nach Osten ausholend herumzusenden, hat wegen Wassermangels in dortiger Gegend aufgegeben werden müssen. In einer Entfernung von rund 25 Kilometer nach Süden rückt Hauptmann v. Reitzenstein, der für den erkrankten Major v. Mühlenfels den Befehl über dessen Kolonne übernommen hat, ebenfalls mit 4 Kompagnien und 3 Batterieen, einer Maschinengewehrabteilung und den Witbois vom Omuramba über Otutjivi gegen die Mitte der Aufständischen bei Okamea-Pehi, an einem Nebenfluß des Eiseb vor. Wieder 20 Kilometer südlich rückt Hauptmann Meister mit 2 Kompagnien, 1 Batterie und dem bisherigen Detachement Winkler gegen die südliche Gruppe der Herero bei Okahandja vor, und wieder 10 Kilometer südlich marschiert Oberst Deimling mit 2 Kompagnien und 1½ Batterien ebenfalls gegen Okahandja. Auch über die abgezweigte Kolonne Meister führt Deimling den Oberbefehl mit. Bei der Kolonne Meister macht auch das Oberkommando den Vormarsch mit.

So sind die verschiedenen Kolonnen von Nordwesten, Westen und Südwesten her in Anmarsch. Von Norden und Nordwesten her zu umfassen, verhindern leider die Wasserverhältnisse. Um nun doch, wenn irgend möglich, eine Umfassung von Osten oder Südosten her eintreten zu lassen, ist schon am 27. August der Hauptmann v. Heydebreck mit 1 Kompagnie und 2 Maschinenkanonen von Windhuk über Otjihaenena auf Epukiro aufgebrochen. Epukiro liegt allerdings immer noch rund 90 Kilometer südöstlich der wahrscheinlichen Stellung der Herero, und der Weg von Windhuk bis Epukiro beträgt gegen 300 Kilometer. Es ist etwa derselbe Weg, den seiner Zeit die Kolonne Glasenapp zog, und wenn auch nach der letzten Meldung Trothas der Marsch Heydebrecks beschleunigt werden soll, so wird es doch eine gewaltige Leistung werden, wenn es ihm gelingt, rechtzeitig einzugreifen. In der Hauptsache wird es auch jetzt wieder darauf ankommen, ob die Herero an ihren Stellen verbleiben oder vorher entweichen. Dies würde voraussichtlich weiter nach Südosten sein, wo die Wasserverhältnisse wieder ein Verbleiben ermöglichen. An weiteren Kräften würde im Südosten dann nur eine Kompagnie, die 7. des 2. Regiments, vorhanden sein, die von Windhuk auf Gobabis, 200 Kilometer östlich Windhuk, gesandt ist und diesen Ort, sowie das noch 60 Kilometer weiter südöstlich gelegene Oas besetzen soll. Die Entfernung der deutschen Hauptabteilungen von den wahrscheinlichen Stellungen der Herero mag heute 20 bis 25 Kilometer betragen, und der Zeitpunkt, wann sie dagegen zum Angriff vorgehen, dürfte hier wie bei Waterberg davon abhängen, wann sich Anzeichen ihres Abzuges bemerkbar machen. Während v. Heydebreck von Südosten heranzieht, werden sich die Hauptabteilungen allmählich konzentrisch zusammenschieben.

Ueber die Organisation sei noch bemerkt, daß sich 6 Geschütze als zuviel für die Leitung der Batterie in dem dortigen Gelände erwiesen haben, und daß daher eine Anzahl Batterien bereits zu 4 Geschützen gebildet ist und die überschießenden Geschütze zu neuen Batterien oder auch zu selbständigen Zügen formiert sind, wie die Einteilung der verschiedenen Kolonnen ergibt.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Versenkung des „Nurit".

Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser von gestern besagt: Wie Leutnant Iwanow, der am 14. August während des Kampfes das Kommando über den Kreuzer „Nurit" als Rangältester übernahm, berichtet, befand sich der Kreuzer in der Abteilung unter der Flagge des Kontreadmirals Jessen, als am 14. August 4½ Uhr früh ein feindliches Geschwader gesichtet wurde, das aus vier gepanzerten Kreuzern bestand.

Wir ließen uns, berichtet Leutnant Iwanow weiter, mit diesen Schiffen in einen Kampf ein. Der Feind richtete sein Feuer hauptsächlich auf uns. Um 8 Uhr morgens wurde durch ein feindliches Geschoß das Ruder beschädigt. Der Kreuzer konnte dem Befehl des Admirals, der ihm signalisierte, er solle mit voller Geschwindigkeit den sich entfernenden Kreuzern „Rossija" und „Gromoboi" folgen, nicht nachkommen. Diese beiden Kreuzer kämpften mit vier gepanzerten Kreuzern. „Nurit" blieb zurück und nahm den Kampf mit den sich von neuem nähernden beiden Kreuzern „Takatschiho" und „Naniwa" auf, die die schwierige Lage des Kreuzers ausnutzten und auf ihn feuerten. Hierbei fügten sie ihm durch ihre Schüsse aus großkalibrigen Geschützen großen Schaden zu. Unser Feuer wurde allmählich schwächer, da eine große Zahl von Geschützen außer Gefecht gesetzt war. Um 12 Uhr mittags hörte unser Feuer völlig auf, da alle Geschütze gefechtsunfähig waren und wir einen großen Verlust an Offizieren und Mannschaften hatten. Wir schossen aus einem Lancierrohr einen Torpedo ab, der aber sein Ziel nicht erreichte. Die übrigen Rohre waren zerschossen. Der Kommandant und der erste Offizier waren bereits zu Beginn des Kampfes tödlich verwundet. Von 22 Offizieren sind verwundet und an ihren Wunden gestorben, 2 Leutnants, 3 Midshipmen und 1 Schiffsarzt. Verwundet wurden ferner 3 Leutnants, 2 Midshipmen und 1 Ingenieur. Von 800 Mann Besatzung wurden annähernd 200 getötet und 278 Mann schwer oder leicht verwundet. Da ich nicht die Möglichkeit hatte, das Schiff zu lenken, da das Ruder und mehrere Hauptrohre beschädigt waren, konnte ich mich nicht vor dem Feinde zurückziehen. Unsere Verteidigungsmittel waren vernichtet. Ich beschloß daher, weil 4 gepanzerte Kreuzer, die von der Verfolgung unserer Schiffe zurückgekehrt waren, und 3 Kreuzer II. Klasse mit 5 Torpedobooten sich zeigten, den Kreuzer in die Luft zu sprengen. Der Versuch, dies zu tun, mißglückte aber, da die Zündschnüre zum Teil durch ein explodiertes Geschoß vernichtet waren und zum Teil sich in dem unter Wasser gesetzten Schiffsraum befanden. Ich befahl daher den „Nurit" zu versenken. Die bis zur Versenkung des Schiffes übrigbleibende Zeit wurde zur Rettung der Verwundeten und der Besatzung verwandt. Da alle Boote zerschossen waren, wurden Rettungsgürtel und Holzgerüste benutzt. Bald, nachdem wir unser Feuer eingestellt, hatte auch der Feind aufgehört, auf uns zu feuern. Gegen 1 Uhr mittags sank der Kreuzer. Die Besatzung wurde von den feindlichen Schiffen aufgenommen. Diese schafften uns unter voller Sorgfalt nach Sasebo. Die Aufnahme der Verwundeten und ihre Pflege war eine äußerst aufmerksame und das Verhalten gegen die übrige Mannschaft war sehr gut. Offiziere und Mannschaft bewiesen während des Kampfes volle Kaltblütigkeit und erfüllten ihre Pflicht bis zum letzten Augenblick.

Diesen Bericht hat Hieromonach Alexei über Nagasaki und Schanghai überbracht, der von den Japanern in Freiheit gesetzt wurde, weil er kein Kriegsgefangener war.

Die Räumung Mukdens beginnt.

Der Petersburger Zeitung „Ruß" wird aus Mukden telegraphiert, da der Feind sich 40 Kilometer südlich von Mukden befinde, be-

Feuilleton.

„Durchgerungen."

5] Roman von Josephine Siebe.

Nachdruck verboten.

Neugierig betrat daher Elisabeth das Zimmer und blieb erstaunt auf der Schwelle stehen. Mitten in dem Raume stand Grete Schulte, steif wie eine auf einem Drahtgestelle ruhende Wachspuppe, ein schweres Seidenkleid von zart rosa Farbe umschloß die dralle Gestalt und ließ Nacken und Arme frei, dick und rot kamen letztere aus dem Spitzengekräusel der kurzen Aermel heraus. Auf dem Haupte aber ruhte, ziemlich keck, nach hinten gesetzt, ein Kranz von großen, künstlichen Rosen und auch vorn an der Brust war ein Strauß derselben befestigt, der solche Dimensionen hatte, daß man ganz gut drei daraus hätte anfertigen können. Das Gesicht der Trägerin dieser Herrlichkeiten war verklärt von triumphierendem Stolz und die runden Augen sahen mitleidig auf Elisabeths bescheidenem Anzug.

Diese hatte sich noch immer nicht von ihrem Erstaunen erholt, und Grete fand die Kunstpause denn doch etwas zu lang, sie fragte daher, das rosenbeladene Haupt noch höher hebend: „Gefalle ich Ihnen, fein, was? Sie glauben gar nicht, wie teuer der Stoff zu dem Kleid gewesen ist, denken Sie nicht, daß ich nun mal den dummen Puten, den beiden Gordons, imponieren werde?"

Elisabeth stotterte verlegen einige Worte, wozu Grete Schulte nickte, sie dachte, die andere sei noch zu überwältigt von ihrem Anblick, um viel zu sagen. Endlich aber brachte Elisabeth zögernd heraus: „Ihr Kleid ist gewiß sehr schön, Fräulein Schulte, nur, ich glaube — ich finde — es ist doch vielleicht zu — zu auffallend für heute abend — es ist doch keine so große Gesellschaft, und ich denke, ein hohes Kleid —"

„Ach, haben Sie sich man nicht so!" rief Grete, sichtlich geärgert, „denken Sie, ich werde in irgend einem armseligen Fähnchen herumlaufen, seien Sie ohne Angst, ich weiß schon, was sich paßt." Sie schob die Unterlippe vor und machte ein äußerst brummiges Gesicht, denn sie hatte ein viel lebhafteres Entzücken erwartet, und war nun der Ansicht, daß es von Elisabeth bloß Aerger sei. —

Draußen erklangen verschiedene Stimmen, die Flurglocke schlug einige Male an und Grete Schulte geriet in Aufregung. „Schnell, schnell!" rief sie, es kommen schon Gäste, und ich mag nicht die letzte sein und dann vielleicht keinen ordentlichen Platz finden." Sie bemühte sich eifrig, lange, weiße Handschuhe über ihre Hand zu zwängen, da diese knapp waren, kostete ihr die Arbeit einige Schweißtropfen, und mit noch erhöhter Glut in dem ohnehin schon frischen Gesicht betrat sie vor Elisabeth das allgemeine Speisezimmer, das heute, vereint mit dem Wohnzimmer der Amerikanerinnen, den Empfangssalon bildete. — Mehrere Fremde waren bereits anwesend. Dr. Olsuwiew stand mit zwei Landsleuten vor den beiden Gordons, auf dem Sofa thronte die Frau Amtsrat mit einigen alten Damen und in einem Kreise von Söhnen und Töchtern old Englands stand Miß Eveline Board. War an Grete Schulte alles Kraft und Fülle, so war an ihr alles farblos und überschlank. „Sie sieht aus wie eine weißangestrichene Telegraphenstange", sagte Dr. Wagner, Elisabeth begrüßend. Miß Eveline nannte sich selbst im stillen freilich „eine Lilie", und um diesen Begriff zu illustrieren, hielt sie eine einzige langstielige Orchidee in der Hand.

Aller Augen wandten sich den eintretenden jungen Damen zu und Elisabeth errötete für Grete Schulte; denn sie sah wohl das leise, spöttische Lächeln, das über die Gesichter glitt, als Grete mit unbeschreiblicher Würde und Grandezza in das Zimmer rauschte. Miß Grace Gordon, die, wie immer, sehr schick und elegant in einem mattgelben Kleid aussah, hob ihre Lorgnette vor die Augen und rief im unschuldigsten Ton: „Oh, Fräulein Schulte, wie reizend sind Sie, Ihr Kleid ist gewiß in Paris gefertigt?"

„Nein", sagte Grete und wurde noch röter vor Stolz und Verlegenheit, „es ist in Minden gemacht, es war aber auch teuer."

Das laute Lachen, das auf diese Antwort erscholl, nahm sie für ehrlichen Beifall und blickte sich triumphierend im Kreise um, und als Dr. Olsuwiew ihr eine Flut von Schmeicheleien zuflüsterte, da strahlten ihre runden Augen in befriedigter Eitelkeit.

Elisabeth hatte Tante Selma erblickt, die mit roten Flecken auf den Backen hin- und herlief, dienstbereit bot ihr das Mädchen ihre Hülfe an, das alte Fräulein nickte ihr freundlich zu, „wenn Sie etwas tun wollen, liebes Kind, dann gehen Sie und holen Fräulein Dr. Stroganow aus ihrem Zimmer, sie vergißt sonst ganz und gar unsere Gesellschaft."

Gern folgte Elisabeth dieser Aufforderung, eilte nach dem Zimmer der Russin und trat nach schüchternem Klopfen ein. Vera Nikolajewna saß an ihrem Schreibtisch, der Schein der Lampe beleuchtete ihr blasses Gesicht und fiel auf die Bücher und Papiere, auf den weißen Totenschädel vor ihr. Sie hob ihre tiefen, ernsten Augen zu der Eintretenden empor, als diese näher trat und Tante Selmas Botschaft ausrichtete.

„Ach, mein Seelchen", sagte die Aerztin, den russischen Kosenamen gebrauchend, „ich habe, offen gestanden, das schöne Fest vergessen, ich bin noch nicht einmal in meiner Staatsrobe, da werde ich mich wohl sehr beeilen müssen."

„Ich werde auf Sie warten, wenn ich darf."

„Gewiß doch, es ist mir lieber, sonst vergesse ich noch einmal den feierlichen Abend, der, wie mir unsere Engländerin versichert hat, auserlesene musikalische Genüsse bieten soll."

Während sie an ihren Schrank trat und ein Kleid herausnahm, las Elisabeth mit ehrfurchtsvollem Staunen die Titel der Bücher, die auf dem Schreibtisch lagen, von ihrem Vater hatte sie gelernt, Hochachtung vor der geistigen Arbeit zu haben. „Es muß schön sein, so viel zu wissen", sagte sie, als Vera herantrat.

„Wissen schafft oft Leiden, Kind, und besonders das Wissen von den menschlichen Schmerzen, von dem großen Elend. Doch kommen Sie, damit Sie nicht um meinetwillen die Gesellschaft entbehren!"

SLUB
Wir führen Wissen.

ginne die Räumung der Stadt. Die Zensur siedele bis auf weiteres nach Charbin über und eine zeitweilige Unterbrechung der Drahtberichterstattung sei möglich.

Verschollene Militärattaches.

Während es dem deutschen Kapitän Hopmann gelungen ist, sich von Port Arthur nach Tsingtau zu begeben, sind der andere deutsche Militärbevollmächtigte in Port Arthur, Kapitänleutnant Ritter Hentschel v. Gilgenheimb und sein französischer Kollege de Cuverville, die Port Arthur einen Tag vor Hopmann ebenfalls in einer chinesischen Dschunke verlassen haben, seitdem verschollen und trotz eifrigster Nachforschungen bisher nicht auffindbar gewesen. Wie aus Kiel berichtet wird, sucht seit zehn Tagen das Kanonenboot „Tiger“ unter dem Kommando des Korvettenkapitäns Deimling die Küste des Golfs von Tschili ab, um eine Spur des vermißten Kapitänleutnants Hentschel v. Gilgenheimb und des französischen Marineattachés de Cuverville zu entdecken. Das Schiff verließ am 23. August Tsingtau, lief Tschifu an und dampfte nach kurzem Aufenthalt westwärts, um in der Laitschou-Bucht und vor der Mündung des Hwangho zu kreuzen. Von dort fuhr der „Tiger“ die Küste entlang bis Taku und setzte die Fahrt stromaufwärts bis Tientsin fort. Es zeigte sich keine Spur. Darauf ging die Fahrt nordwärts bis in den Golf von Liautung. Es wurde Schanheikwan angelaufen. Auf der Rückreise nach Tsingtau wurden die Küstenpunkte mit der gleichen Sorgfalt abgesucht, doch sind alle Bemühungen bisher erfolglos geblieben.

Politische Tagesschau.

* **Leipzig**, 6. September.

Interimspolitik.

Unsere Leser wissen, daß auf dem Leipziger Vertretertage der nationalliberalen Jugendvereine zwar ein Schulprogramm aufgestellt, auf eine Nutzanwendung auf das preußische Schulkompromiß aber verzichtet haben. Dieser Verzicht ist aber nur erfolgt, um nicht durch Berücksichtigung der praktischen preußischen Möglichkeiten eine Abschwächung zu Tage treten zu lassen. Die Kritik an der Handlungsweise des preußischen Nationalliberalismus hielt man auch so schon scharf genug durch die „Richtlinien“ des eigenen Schulprogramms ausgedrückt. Es ist nun immer noch zu hoffen, daß diese Kritik auch so, in der gewählten indirekten Form, deutlich verstanden wird. Vorläufig freilich stellt man sich in Berlin an den Stellen, die bisher als Sprachrohre der Fraktionspolitik gelten durften, taub. Die „National-Zeitung“ bringt auch in ihrer heutigen Morgenausgabe noch keine Zeile Raisonnement zu ihrem Bericht vom Leipziger Tage, und die „Nationalliberale Korrespondenz“ ist so im allgemeinen nicht unbefriedigt, redet auch des Längeren von dem gezeigten löblichen Bestreben, mit der Partei zusammen zu wirken, geht aber um den Kern der Sache vorsichtig herum. Es wird da zwar an einer Stelle gesagt:

„Die Gegensätze dieser Ansichten (nämlich für und gegen die Simultanschule) dürften kaum jemals völlig aus der Welt schwinden, selbst wenn auf den jetzt in Leipzig aufgestellten „Richtlinien“ das Gebäude der von uns erstrebten Schule im liberalen Geiste sich erheben sollte.“

Und am Schluß des Artikels heißt es:

„Mit der Aufstellung der „Richtlinien“ haben die nationalliberalen Jugendvereine eine tiefernste politische Verpflichtung übernommen: unermüdlich mit der Partei zu kämpfen zur Zurückdrängung der Zentrums-Macht. Denn in der Politik führen nicht bloß Ideale, sondern in erster Linie die Faktoren der realen Macht zum Ziele und zum Erfolge!“

Aber das alles ist doch schließlich keine Antwort auf den Leipziger Tag. Man wird deshalb wohl gezwungen sein zu warten, bis Direktiven für die Preßbehandlung der Schulfrage gekommen sein werden. Das Eine ist aber schon heute zu konstatieren: Man behandelt den Protest gegen den Kompromiß nicht mehr als Aktion einer handvoll unmaßgeblicher und „unverantwortlicher Narrköpfe“, man spielt die früher ein wenig anmaßend klingende Melodie von der Heiligkeit der Tradition und der preußischen Genesis der Schulpolitik sehr viel gedämpfter. Das ist zwar noch nicht viel, aber etwas. Und wer Optimist ist, kann das als die Vorbereitung einer Einschwenkung auffassen. Andere Leute freilich werden in dieser Behandlung nur das dilatorische Moment bemerkenswert finden.

Die Verlobung des Kronprinzen und die Welfen.

Aus Hannover, 6. September, wird uns geschrieben: „Die Verlobung des Kronprinzen mit der Schwester des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin wurde in Hannover recht beifällig aufgenommen, und selbst die streng welfischen Kreise erblicken in dieser Verlobung eine, wenn auch indirekte Annäherung an Gmunden, denn der Kronprinz wird doch nun auch mit der Großherzogin von Mecklenburg, der Tochter des Herzogs von Cumberland, verwandt. Die Führer der welfischen Partei, denen jeder Versöhnungsversuch unsympathisch ist, und denen der heutige Zustand am besten paßt, da eine Aussöhnung mit Preußen der ganzen welfischen Opposition den Todesstoß versetzen würde, sind natürlich mit dieser Verlobung nicht einverstanden, obwohl diese am Hofe zu Gmunden gern gesehen wird. Diesen Unzufriedenen dürfte sich aber nach der Hochzeit des Paares noch eine neue Unbequemlichkeit bieten. In Kreisen, die genau mit der Sache vertraut sein müssen, ist es bekannt, daß der Kronprinz für längere Zeit im hiesigen Residenzschlosse an der Leine mit seiner Gemahlin Wohnung nehmen wird. Seit etwa einem Jahre wird der eine Flügel des Schlosses für diese Zwecke umgebaut. Prachtvolle Meubleuments und Einrichtungen sind seit Monaten aus Berlin hier eingetroffen und in diesen Räumen untergebracht. Zur Zeit ist man noch damit beschäftigt, die letzte Hand an die Einrichtungen des großen Schloßflügels zu legen. Wie verlautet, wird der Kronprinz in eine militärische Stellung nach Hannover versetzt werden und während dieser Zeit im Schlosse wohnen. Man nimmt an, daß es sich um ein Kommando zum Königs-Ulanen-Regiment handelt. Außer den wenigen fanatischen Welfen, die sich zumeist aus dem kleinen Häuflein alter hannoverscher Adliger zusammensetzen, würde jeder Hannoveraner den Kronprinzen und seine Gemahlin gern hier sehen. In den Kreisen althannoverscher Offiziere, in denen diese Angelegenheit in den letzten Tagen viel besprochen wird, hält man die Uebersiedelung des Kronprinzen hierher für eine neue Aufmerksamkeit, die der Kaiser den Hannoveranern zuteil werden läßt.“ — Sollte nicht da oder dort doch eine leise Verstimmung zurückgeblieben sein, daß aus der so oft angekündigten Verlobung mit der jüngsten Tochter des Herzogs von Cumberland nichts geworden ist?

Ein Vorschlag zur rationellen Umgestaltung der Matrikularbeiträge.

Die „kleine“ Reichsfinanzreform, wie sie vom Reichstage im Gegensatz zum Entwurf des Bundesrats gestaltet worden ist, hat die Matrikularbeiträge als grundlegende Einrichtung des Reichsfinanzwesens wiederum beibehalten und auch die Verteilung der Matrikularbeiträge nach der Bevölkerungskopfzahl der Einzelstaaten fortbestehen lassen. Je drückender dieser Verteilungsmodus für eine Reihe von Bundesstaaten ist, um so dankenswerter erscheint es, wenn die Finanzwissenschaft sich fortgesetzt mit der Frage beschäftigt, ob jener Druck durch eine rationelle Ausgestaltung der Matrikularbeiträge beseitigt werden könne. Einen beachtenswerten Vorschlag hierzu macht der Marburger Privatdozent Dr. H. Köppe im neuesten Heft der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“. Davon ausgehend, daß die Leistungsfähigkeit des Staates auf der Bildung der privaten Einkommen beruhe, führt Köppe im wesentlichen folgendes aus: Wurzelt die staatliche Leistungsfähigkeit in der Einkommenbildung, so wird sie mit der Zunahme oder Abnahme des „Bevölkerungseinkommens“, wie wir die Gesamtheit aller Einzeleinkommen der natürlichen Personen eines Staates nennen, ihrerseits gleichfalls zunehmen oder nachlassen. Wir finden also in der Einkommenbildung den natürlichen Maßstab zur Bemessung der staatlichen Leistungsfähigkeit. Diesen Maßstab nicht unmittelbar, sondern durch das Medium der Einkommenbesteuerung zu erfassen, liegt nur insofern ein Grund vor, als eine Schätzung auf anderem Wege nicht oder schwerer ausführbar erscheint. Wo ohnehin schon eine durchgebildete Einkommensteuer besteht, bietet sich dieser Weg von selbst dar, um das Bevölkerungseinkommen zu ermitteln. Wo eine solche Einkommensteuer noch nicht besteht, ist die Ermittelung des Bevölkerungseinkommens, wenn auch praktisch nicht leicht, so doch mit dem Erfolge eines wenigstens annähernd zutreffenden Gesamtresultates sehr wohl ausführbar. Für eine Vielheit von Staaten setzt sie natürlich eine gleichmäßige Einschätzung, namentlich eine einheitliche Feststellung des Einkommensbegriffes voraus. Solche läßt sich aber ebensogut wie für einen Staat auch für mehrere geben, und vor allem kommt ja hier ein Eingriff in das Steuerhoheitsrecht der Staaten gar nicht in Frage, da ja diese ganze Schätzung nicht Steuerzwecke, sondern nur die Ermittelung eines gerechten Maßstabes für Normierung der Matrikularbeitragspflicht verfolgt, mit anderen Worten, da ja nur Verhältniszahlen für die Quotenbemessung zur Erfüllung einer reichsverfassungsmäßig feststehenden Rechtsverbindlichkeit der Staaten gesucht werden, nicht aber Steuerrechte der Einzelstaaten irgendwie berührt werden. Die Einkommenermittelung hat insofern materiell nur den Charakter einer Reichsstatistik. In seiner praktischen Gestaltung wird das Verfahren davon auszugehen haben, daß das Einkommen hier in demselben Sinne Gegenstand der Ermittelung ist wie bei der Einkommensteuer, da hier wie dort die Leistungsfähigkeit das Ziel bildet. Es wird daher zunächst unter den bestehenden deutschen Einkommensteuergesetzen das ausgewählt werden, welches sich am besten bewährt hat. Auf dieser Grundlage wird man unter Verbesserung bisher noch obwaltender Mängel zu einer Festlegung des Einkommensbegriffes im Sinne der Einkommensbesteuerung und sodann der Grundsätze, nach denen die Selbsteinschätzung zu erfolgen hat, gelangen. Wo schon eine Einkommensteuer besteht, wird dieses Verfahren sich an das Veranlagungsverfahren leicht anschließen lassen; wo eine solche noch nicht besteht, werden Uebung und Erfahrung freilich erst gewonnen werden müssen, dafür aber die — übrigens auch nicht zu überschätzende — Schwierigkeit des Operierens mit zwei sich nicht voll deckenden Einkommensbegriffen, nämlich dem der staatlichen Einkommensbesteuerung und dem des oben erörterten Einschätzungsverfahrens, in Wegfall kommen. Die Ausführung des Verfahrens wird am zweckmäßigsten denselben Instanzen übertragen, welche die Veranlagung zur Einkommensteuer oder in den Staaten, wo solche nicht besteht, die Besteuerung des Kapitalvermögens auszuführen haben. Die Ergebnisse der Einkommenermittelung werden an der Zentralstelle des Staates zusammenzustellen, das Ermittelungsverfahren selbst wird nur in etwa fünfjährigen Perioden, analog der Volkszählung, zu wiederholen sein. Das hier in großen Zügen angedeutete Verfahren löst nach Köppes Ueberzeugung die schwierige Aufgabe der Verteilung der Matrikularbeiträge gemäß der Leistungsfähigkeit der Staaten in relativ befriedigender Weise.

Kreta.

Der Oberkommissär von Kreta, Prinz Georg, wird das Memorandum über die Lage auf der Insel, welches er der italienischen Regierung bereits übergab, nunmehr der französischen Regierung und danach in London, sowie in Petersburg vorlegen. Eine uns aus Paris zugehende Mitteilung gibt der Ueberzeugung der dortigen politischen Kreise Ausdruck, daß auch die persönliche Befürwortung der von den Kretern neuerdings kundgegebenen Wünsche an dem Standpunkte der Mächte, welchen zufolge unter den die gegenwärtige internationale Lage beherrschenden Bedingungen an die Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht gedacht werden könne, nichts ändern werde.

Deutsches Reich.

* **Leipzig**, 6. September.

* **Die politische Stellung der Evangelischen Arbeitervereine Sachsens** ist in letzter Zeit wiederholt Gegenstand von Besprechungen in der Presse, sowie in angesehenen Versammlungen gewesen, so daß sich der Vorsitzende des Landesverbandes der evangelischen Arbeitervereine, Herr Pastor Winter in Dresden genötigt gesehen hat, in dieser Angelegenheit im Sächsischen Evangelischen Arbeiterblatt das Wort zu ergreifen und die politische Haltung der fraglichen Vereine zu kennzeichnen, um den schon entstandenen und eventuell noch entstehenden Irrtümern einen Damm entgegenzusetzen. Den Anstoß zu dieser Maßnahme gab die von der neu begründeten Sächsischen evangelisch-sozialen Vereinigung ausgehende Mahnung an die evangelischen Arbeitervereine, daß eine Bekämpfung der Sozialdemokratie durch dieselben einer Wiedergewinnung der Arbeiterschaft für das evangelische Christentum hinderlich sein müsse. Herr Pastor Winter, der die ganze evangelische Arbeiterbewegung gründlich kennt, spricht am Anfang seines Artikels die Befürchtung aus, daß durch eine neuerliche Diskussion der Frage Verwirrung in die Reihen der evangelischen Arbeitervereine getragen wird, und sagt, daß diese Vereine bei aller Freundschaft gegen die evangelisch-soziale Vereinigung nicht so weit gehen dürfen, sich ins eigene Fleisch zu schneiden. Die evangelischen Arbeitervereine müßten sich davor hüten, sich durch die vielerlei Einreden Außenstehender immer aufs Neue dazu dringen zu lassen, allzuviel über die Richtigkeit ihrer Stellungnahme nachzugrübeln. Nach dieser Absage kommt Pastor Winter auf den Standpunkt der evangelischen Arbeitervereine gegenüber der Sozialdemokratie zu sprechen und führt hierbei u. a. folgendes aus: Diese Stellung ist von Anfang an festgelegt gewesen, als eine schroff gegensätzliche und so ist es heute noch. Die der Sozialdemokratie fernstehenden Arbeiter der Vereinzelung zu entnehmen und ihre Widerstandskraft zu stärken, ist eine Absicht der evangelischen Arbeitervereine, die heute noch bei der christlichen Arbeiterschaft vollstes Verständnis findet und den Vereinen manches Mitglied zuführt, das sonst nicht kommen würde. Diesem Charakter der evangelischen Arbeitervereine entspricht es, daß sie nie daran gedacht haben, die Sozialdemokratie politisch zu bekämpfen, und deshalb kann auch den in der evangelischen Arbeitervereinssache wirkenden Geistlichen nicht vorgeworfen werden, daß sie im Widerspruch mit ihrem Amt als Verkündiger des Evangeliums politische Agitation gegen die Sozialdemokratie getrieben hätten. Auch fernerhin beabsichtigen die evangelischen Arbeitervereine nicht, in den politischen Kampf gegen die Sozialdemokratie einzutreten, wohl aber haben sie und wollen sie in Zukunft auch noch die sozialdemokratische Gesinnung, die Vaterlandslosigkeit und Christentumsfeindschaft der Sozialdemokratie scharf bekämpfen. Nach diesen grundsätzlichen Feststellungen kennzeichnet Pastor Winter näher, was die evangelischen Arbeitervereine unter der Vaterlandslosigkeit der Sozialdemokratie verstehen und resumiert sich sodann folgendermaßen: die evangelischen Arbeitervereine werden, wenn sie sich nicht selbst schwer schädigen wollen, auch künftig parteipolitisch neutral bleiben müssen. Sie werden diese Neutralität bei den Wahlen vielleicht noch mehr als bisher innehalten. Sie werden auch die politische Bekämpfung der Sozialdemokratie anderen überlassen müssen und auch nicht daran denken, die moderne Arbeiterbewegung als solche zu verurteilen, fühlen sich vielmehr in ihren sozialen Bestrebungen als einen Teil dieser Bewegung. Aber gegen die sozialdemokratische Gesinnung, gegen Vaterlandslosigkeit und Christentumsfeindschaft, werden sie nicht aufhören Front zu machen und deshalb wird es, so lange die Sozialdemokratie so ist, wie sie ist, unmöglich sein, daß ein Mann zugleich Mitglied eines evangelischen Arbeitervereins und Sozialdemokrat ist. e.

— **Sozialdemokratischer Byzantinismus.** Der bisherige Sozialdemokrat Rudolf Lebius schreibt in seiner „Sachsenstimme Pilatus“, wer einen Begriff bekommen wolle, wie der sozialdemokratische Byzantinismus auf die einfache Darstellung tatsächlicher Verhältnisse innerhalb der Sozialdemokratie reagiere, möge die „Sächs. Arbeiterztg.“ lesen. Er habe in der letzten Nummer seines Blattes erzählt, daß die sozialdemokratischen Redakteure infolge ihrer guten Organisation durch Gefängnisstrafen keine Einbuße in ihrem Einkommen erlitten. Das habe die Redaktion der „Arbeiterztg.“ für eine Anpöbelung ordinärster Art erklärt. Kein Wunder! Die sozialdemokratische Tradition verlangt, daß die Redakteure, die im Gefängnis schmachten, als — Märtyrer betrachtet würden.

*

Berlin, 6. September.

* **Der Kaiser** wird am 16. d. M. in Cadinen eintreffen und dort bis zum 18. verweilen.

* **Die neue Prüfungsordnung für Apotheker** tritt mit dem 1. Oktober d. J. in Kraft. Es ist eine große Zahl von Uebergangsbestimmungen vorgesehen, die den schon in die Apothekerlaufbahn eingetretenen Personen Erleichterungen bringen. Die wichtigste Bestimmung der neuesten Prüfungsordnung ist die Bedingung der Erlangung der Primareife statt des bisher geforderten Einjährig-Freiwilligenzeugnisses. In Apothekerkreisen ist man zwar vorläufig mit dieser Neuerung zufrieden, sieht sie aber, wie die Verhandlungen der letzten Hamburger Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins gezeigt haben, nur als ein Notbehelf an und verlangt nach wie vor die Maturitätsprüfung. Auf dieser Versammlung wurde übrigens der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß die neueste Prüfungsordnung einen Mangel an Personal für die Apotheken im Gefolge haben würde. Ob sich diese Befürchtung bestätigen wird, muß abgewartet werden.

— **Zum siebzigsten Geburtstag des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem** sandte auch die nationalliberale Reichstagsfraktion folgendes Glückwunsch-Telegramm ab: **Dem hochverehrten Herrn Präsidenten sendet die besten Glückwünsche zum siebzigsten Geburtstage die nationalliberale Reichstagsfraktion. Dr. Sattler.**

*

* **Gelbensande**, 6. September. Der Kronprinz verbrachte den gestrigen Tag im Kreise der großherzoglichen Familie. Am Abend wurde dem Brautpaar von den Einwohnern von Gelbensande ein Fackelzug gebracht; im Zuge befanden sich etwa 200 Fackelträger. Forstmeister v. Oertzen gab in einer Ansprache der Freude über die Verlobung und den Wünschen für das Brautpaar Ausdruck. Der Kronprinz dankte mit herzlichen Worten.

* **Lübeck**, 5. September. Dem V. deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag, der morgen hier zusammentritt, liegt u. a. ein Antrag vor, die Abänderung folgender Bestimmungen über die freiwillige Selbstversicherung im Invalidenversicherungsgesetze anzuregen: Der Beitritt zur freiwilligen Selbstversicherung soll bis zum 50. Lebensjahre (jetzt nur bis zum 40.) freistehen. Die Betriebsunternehmer, die regelmäßig nicht mehr als 4 Lohnarbeiter (nach dem jetzigen Gesetze 2) beschäftigen, sollen zur freiwilligen Selbstversicherung berechtigt sein. Die Wartezeit, die jetzt 500 Wochen beträgt, soll auf 300 herabgesetzt werden.

* **München**, 5. September. Nach der Rückkehr des Staatsministers von Frauendorfer aus dem Urlaub wird die Neuorganisation der Staatseisenbahnverwaltung eingeleitet werden. Regierungsrat Völcker, welcher das Referat über die Neuorganisation hat und den Entwurf derselben noch vor seiner Reise nach Amerika wird fertigstellen können, hat schon vor der Schaffung des Verkehrsministeriums die Organisation der preußisch-hessischen Bahnen durch längeren Aufenthalt bei einzelnen Eisenbahndirektionen studiert. Die Neuorganisation der bayerischen Staatsbahnverwaltung wird sich in der Hauptsache der preußischen anschließen.

Flotte.

* **Schiffsbewegungen.** S. M. S. „Stein“ ist am 3. September in Las Palmas auf Gran Canaria eingetroffen und geht am 7. September von dort nach der Insel Teneriffa in See. S. M. S. „Vineta“ ist am 3. September in Santos eingetroffen und geht am 9. September von dort nach Rio de Janeiro in See. S. M. S. „Falke“ ist am 5. September von Santos nach Paranagua (Süd-Brasilien) in See gegangen. S. M. S. „Bremen“ ist am 3. September in Funchal auf Madeira eingetroffen und geht am 7. September von dort nach Porto Grande auf St. Vincent (Kap Verdische Inseln) in See. S. M. S. „Hansa“ ist mit dem 2. Admiral des Kreuzergeschwaders, Kontreadmiral v. Holtzendorff, am 9. September in Petschilis eingetroffen und geht am 10. September von dort nach Tschifu in See. S. M. S. „Luchs“ ist am 3. September in Kiukiang am Jangtse eingetroffen. S. M. S. „Seeadler“ ist am 3. September in Kiukiang eingetroffen und geht am 6. September von dort nach Nanking. S. M. S. „Jaguar“ ist am 4. September in Tsingtau eingetroffen. S. M. S. „Iltis“ ist am 4. September in Swatau eingetroffen und geht am 8. September von dort nach Hongkong in See. S. M. S. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders an Bord ist am 5. September von Tsingtau nach Chemulpo in See gegangen. S. M. S. „Hyäne“ ist am 2. September in Cuxhaven eingetroffen. S. M. S. „Grille“ ist am 2. September in Altona eingetroffen. S. M. S. „Ariadne“ ist am 3. September in Hamburg eingetroffen. S. M. SS. „Pelikan“, „Carola“, „Olga“ sind am 4. September zur aktiven Schlachtflotte getreten. Die aktive

---

„Sind Sie schon fertig?“ rief Elisabeth unwillkürlich aus, als sie das einfache, dunkle Kleid der anderen gewahrte.

„Gewiß, ich habe das beste angezogen, was ich besitze, und für ein häßliches, alterndes Mädchen ist alles gut genug.“

Häßlich? — Im Anfang hatte dies Elisabeth Ekkardt auch gedacht, und heute kam es ihr vor, als sei dies ein sehr ungerechtes Urteil, sie konnte dies kluge Gesicht mit den ernsten, traurigen Augen wirklich nicht mehr häßlich nennen.

Musik klang den beiden Mädchen entgegen, als sie das Zimmer betraten. Grace Gordon saß am Flügel und spielte mit brillanter Technik und wenig Ausdruck ein Konzert, die weißen, ringgeschmückten Hände rasten über die Tasten, aber das hübsche Gesicht der Spielenden zeigte nicht eine Spur von Erregung. Am lebhaftesten klatschten am Schlusse Grete Schulte und Wassily Olsuwiew Beifall, erstere wollte sich für die Schmeichelei über ihre Toilette dankbar erzeigen. —

Nach der Amerikanerin trat Miß Eveline an den Flügel und sang mit hoher, dünner Stimme ein englisches Liebeslied, und dabei drehte sie den langen Hals, als bereite ihr das Singen eine unglaubliche Anstrengung.

Während dieses Vortrages überkam Elisabeth wieder das seltsame Gefühl, als sehe sie jemand forschend an, wie damals in dem düsteren Laden auf dem Neumarkt. Es war ja sicher Einbildung, Torheit, und doch — — fast scheu wandte sie den blonden Kopf zur Seite — da traf ihr Blick wieder die flammenden, dunklen Augen, die unverwandt auf ihr ruhten.

Der Fremde war hier —, da stand er, an die Tür gelehnt. Aergerlich preßte Elisabeth die Lippen zusammen und hob hochmütig das Köpfchen, er sollte es merken, daß seine zudringliche Art, sie anzustarren, sie empörte, dennoch konnte sie es nicht hindern, daß Röte und Blässe auf ihrem Antlitz wechselten; krampfhaft schlang sie die Hände ineinander, wenn sie nur heraus konnte und dieser Begegnung ausweichen, aber von ihrem Platze aus war es unmöglich, das Gemach unbemerkt zu verlassen. — Miß Eveline sang so schmelzend, daß ihre Stimme beinahe überschnappte, und auf den Gesichtern der Zuhörer kämpfte Lachen und Aerger. Auf einmal fühlte Elisabeth, wie jemand neben sie trat, und dann klang es gedämpft und flehend an ihr Ohr: „Warum sind Sie mir böse?“

Das Mädchen sah gerade aus, als hätte sie nichts gehört, wenn nur das dumme Rotwerden nicht gewesen wäre.

„Warum sehen Sie mich nicht ein einziges Mal an?“ klang es wieder neben ihr.

Endlich hatte Miß Eveline ihren Gesang beendet, und Elisabeth erhob sich hastig, um ihren Platz zu verlassen, als Frau Hermann gerade neben sie trat und sehr freundlich den jungen Mann begrüßte, „darf ich Ihnen Herrn Stritt vorstellen, Fräulein Ekkardt.“

Stumm neigte diese das Haupt, wie im Traum hörte sie die liebenswürdigen Worte, die er an sie richtete. Stritt war der Name des Fremden, Wolfgang Stritt, den Namen hatte sie im Konservatorium schon gehört, mit Ehrfurcht und Neid nannte man ihn, als einen Namen, der einmal groß werden würde. War dies der Fremde? — Mary Gordon und ein junger Engländer kamen und entführten ihn, und nun trat eine tiefe Stille ein und gleich darauf klang durch den Raum das Spiel einer Geige. Es war dies eine andere Musik als Grace Gordons technische Bravourarbeit, das Instrument wurde von einem Künstler gemeistert und es war eine Seele, die da aus den Tönen sprach. Eine wilde trotzige junge Seele, wie brausender Sturm klang es, dann wieder wie Frühlingswind schmeichelnd und auch so sehnsüchtig.

Diese Klänge griffen ans Herz, Elisabeth zitterte, sie hätte weinen und lachen mögen, sie konnte ihre Blicke nicht losreißen von dem jungen Geiger und auch seine Augen ruhten unverwandt auf ihr, und dann war es, als klänge mitten in die Tonfülle hinein eine ferne klagende Stimme:

„Welkes Blatt bebt an dem Zweige
Vor dem Sturme,
Armes Herz erbebt im Busen
Vor dem Leide.“

Mit einem Akkord, der wie ein Jubelschrei klang, schloß das Spiel, und verwirrt sah Elisabeth um sich, sie hatte Zeit und Ort, — alles vergessen bei dem Spiel, während mehrere Gäste zu dem Künstler traten, huschte sie hinaus und eilte in ihr Zimmer, dort warf sie sich auf ihr Bett und ihre Erregung löste sich in einem Tränenstrom, ihre junge Seele erschauerte vor einer unbekannten Macht.

Mitten in ihre fließenden Tränen hinein klangen aus der Ferne die Töne der Geige, schmeichelnd und lockend, Wolfgang Stritt spielte noch einmal. Elisabeth stand auf, strich sich das Haar aus der Stirn und trat ans Fenster, dunkel ragte das Häusergewirr in die Luft, nur einige erleuchtete Fenster des Hinterhauses sahen still in die schwarze Nacht, und oben am Himmel flimmerten die Sterne. Lange, lange sah das Mädchen zu ihnen auf, die Geige schwieg, Gläserklirren, Sprechen und Lachen klang zu ihr hin.

War es nicht töricht von ihr gewesen, daß sie die Flucht ergriffen, vor was nur eigentlich? es war ihr doch nichts geschehen! — Sie trat an den Waschtisch und kühlte sich die brennenden Augen mit frischem Wasser, dann hüllte sie sich in ein Tuch und setzte sich auf ihr Bett, sie wollte warten, bis die letzten Tränenspuren verschwunden waren, ehe sie zur Gesellschaft zurückkehrte, und während sie so allein im Dunkeln saß, kamen ihr allerlei träumerische Gedanken, sie schloß ein wenig die Augen, gedämpft hörte sie den Lärm aus den Gesellschaftsräumen, dann klang er ferner und ferner und auf einmal war es ganz still. — Nun wieder ein Ton in die Stille hinein wie ein leiser Schritt, warm legte sich etwas auf ihre Glieder und auch dieses Geräusch verhallte.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB
Wir führen Wissen.

Schlachtflotte ist am 5. September von Kiel in See gegangen. Postftation für S. M. S. „Carola" vom 5. bis 6. September Helgoland.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Zur Utraquisierung der deutschen Lehrer-Bildungsanstalten** in Troppau und Teschen teilt die „Silesia" ein paar interessante Einzelheiten mit. Danach hätte die Regierung den Slawen die Errichtung der slawischen Parallelklassen nur unter der Bedingung zugesichert, wenn die Slawen zur Gründung der beiden Parallelklassen in Troppau und Teschen je 10 000 Kronen beitragen. Tatsächlich wurde von dem Verein „Matice Skolna" in Troppau bereits ein Betrag von 5000 Kronen als erste Rate bezahlt. Nunmehr haben die beiden Führer der Troppauer Tschechen, Abg. Hruby und Dr. Stratil, bei der Landesregierung gegen die in Aussicht genommene Ernennung des Hauptlehrers Kresta als Leiter der tschechischen Parallelklassen in Troppau entschieden Einspruch erhoben und erklärt, daß, falls diese Ernennung erfolgen sollte, die Zahlung des Gründungsbeitrages von 10 000 Kronen verweigert und der bereits erlegte Betrag von 5000 Kronen zurückgefordert werden würde. Welche Antwort den beiden Herren zuteil wurde, ist nicht bekannt. Dem Vernehmen nach soll ihnen bedeutet worden sein, daß bei den geringsten Schwierigkeiten, welche die Tschechen in Angelegenheit der inneren Organisation der Regierung bereiten würden, diese den ganzen Plan fallen lassen würde.

Spanien.

* **Besuch des Königs Alfons in Kiel.** Wie die „Kieler N. Nachr." melden, wird König Alfons von Spanien im nächsten Jahre mit einem Geschwader den Kieler Hafen besuchen, um als Gast des Kaisers den sportlichen Veranstaltungen der Kieler Woche beizuwohnen. Der Besuch des Königs ist die Erwiderung des Besuches, den Kaiser Wilhelm in diesem Frühjahr dem spanischen Hofe abgestattet hat.

Großbritannien.

* Der **Trade Unions-Kongreß** wurde nach der „Frkft. Ztg." am Montag in Leeds eröffnet. 449 Delegierte, die 1½ Millionen Arbeiter vertreten, sind anwesend.

Rußland.

* **Das Schicksal von Plehwes Mörder.** Ueber das Schicksal des Mörders des Ministers Plehwe macht der Moskauer Korrespondent der „Morning Post" folgende Mitteilungen, die auf der Erzählung eines Petersburger Gendarmerieoffiziers beruhen. Wie der Offizier erklärte, erschien vor etwa 14 Tagen ein Mann in der Uniform eines Gendarmerieobersten, begleitet von einem Militärarzt und einem Gendarm, in dem Krankenhause und zeigte einen vom Justizminister Murawiew unterzeichneten Befehl vor, Sasanoff solle, wenn er transportfähig sei, diesem Gendarmerieobersten ausgeliefert werden. Der den Obersten begleitende Arzt untersuchte Sasanoff und erklärte ihn für transportfähig, worauf er weggeschafft wurde; man hörte nicht mehr von ihm. Der von dem angeblichen Gendarmerieobersten vorgezeigte Befehl erwies sich als eine Fälschung, und die Meinungen sind jetzt geteilt, ob man es mit einem Unternehmen der Freunde Sasanoffs zu tun hat, um ihn zu befreien, oder ob die gefürchtetste Abteilung der politischen Polizei Sasonoff auf diese Weise völlig in ihre Macht gebracht hat.

Leipziger Angelegenheiten.

* Leipzig, 6. September.

* **Die Wahlen zur Gewerbekammer Leipzig** haben in den ländlichen Bezirken (Amtshauptmannschaft Leipzig) unter sehr geringer Beteiligung stattgefunden. In mehreren Bezirken erschien überhaupt kein Wähler, so daß kein Wahlmann gewählt wurde. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes:

A. Handwerker-Wahlmänner:

Wahlstelle	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Gewählt wurden
Schönefeld	2	Zimmermeister W. Riedel. Malermeister A. Lehmann.
Taucha	1	Buchdruckereibesitzer E. Porzig.
Stötteritz	1	Kürschnermeister W. Gerasch.
Liebertwolkwitz	1	Fleischermeister F. Loff.
Großzschocher	1	Baumeister A. Schmidt.
Zwenkau	2	Schmiedemeister H. Geißler. Bildhauer O. Hellmann.
Markranstädt	1	Seilermeister H. Schrader.
Möckern	2	—

B. Nichthandwerker-Wahlmänner:

Schönefeld	2	—
Taucha	1	—
Stötteritz	1	Kaufmann P. Thierbach in Dölitz.
Liebertwolkwitz	1	—
Großzschocher	1	Materialwarenhändler K. Döhne.
Zwenkau	2	—
Markranstädt	1	Restaurateur L. Walther.
Möckern	2	—

Es sind somit im Ganzen 9 Handwerker-Wahlmänner und 3 Nichthandwerker-Wahlmänner gewählt worden, während eigentlich insgesamt 22 (von jeder Gruppe je 11) zu wählen waren. Die geringste Teilnahme machte sich in Möckern bemerkbar, das überhaupt keinen Wahlmann entsendet. Die Wahlen in der Stadt Leipzig werden voraussichtlich erst im Oktober stattfinden.

* **Von der Universität.** Im Wintersemester 1904/05 hat das Präsidium der Studentenschaft die IV. Gruppe im Studentenausschuß die „Freie Studentenschaft". Vorsitzender im Studentenausschuß ist demgemäß Herr stud. theol Schütte, Roßstraße 22.

* **Das Königsabzeichen für bestes Schießen** im Jahre 1904 erhielten die 4. Kompagnie des 8. Infanterie-Regiments Nr. 107 in Leipzig, die 5. Kompagnie des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 in Dresden und die 4. Batterie des 8. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 78 in Wurzen.

* **Herr Hoboist Schötensack** vom hiesigen 8. Infanterie-Regiment Nr. 107 ist vom 1. Oktober d. J. ab zum Stabshoboisten des Musikkorps der Unteroffizierschule in Weißenfels ernannt worden.

* **Ordensverleihung.** Dem Vorsitzenden der Deutschen Turnerschaft, Herrn Dr. med. Ferdinand Goetz in L.-Lindenau, der unlängst als Vertreter der Deutschen Turnerschaft am italienischen Bundesturnfest in Florenz teilnahm, wurde das Offizierskreuz des Ordens der Italienischen Krone verliehen. Die Inhaber dieses Ordens haben das Recht, sich „Cavaliere" zu nennen.

* **Internationaler Markt und Ausstellung von Motorfahrzeugen, Motoren, Fahrrädern usw. Leipzig 1904.** Für die Ausstellung hat das K. S. Ministerium des Innern die Befreiung von einigen Bestimmungen der Verordnung vom 3. April 1901, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen auf den öffentlichen Wegen, auf die Zeit vom 12. bis 28. Oktober erteilt. Es dürfen sonach in dieser Zeit die zu Ausstellungszwecken nach Leipzig gesandten Kraftfahrzeuge ohne vorherige polizeiliche Prüfung bezüglich ihrer Beschaffenheit auf öffentlichen Wegen dann verkehren, wenn sie mit einem Schild mit der Aufschrift „Ausstellungswagen" und der Nummer der Wagenliste versehen sind. Diese Liste, welche Namen und Wohnort der Besitzer der solche Schilder führenden Motorfahrzeuge enthält, liegt in der Zeit vom 12. bis 31. Oktober zur öffentlichen Einsicht im Ausstellungsbureau aus.

* **Einziehung der Zeitungsgelder durch die Ortsbriefträger.** Die Abholung der Zeitungsgelder durch die Briefträger in den Wohnungen usw. der Postbezieher wird für das vierte Vierteljahr 1904 bei der Post zu bestellenden Zeitungen und Zeitschriften in der Zeit vom 16. bis 25. September stattfinden. Die Briefträger werden sich darauf beschränken, die bisherigen Bezieher unter Vorzeigung der Bestellzettel zu befragen, ob der Weiterbezug der auf diesen eingetragenen Zeitungen erwünscht ist, und werden bejahendenfalls die hierfür zu zahlenden Beträge entgegennehmen. Ueber den eingezogenen Gesamtbetrag quittieren die Briefträger auf den von den Bestellzetteln abzutrennenden und den Beziehern zu behändigenden Quittungsabschnitten, welche der Postbehörde gegenüber einen vollgültigen Beleg für die erfolgte Zahlungsleistung bilden.

* **Die Oekonomische Gesellschaft im Königreich Sachsen zu Dresden** wird auf mehrfach geäußerten Wunsch durch zeitweilige Veranstaltungen von Diskussionsversammlungen wiederum Gelegenheit geben, zu Verhandlungen und Besprechungen landwirtschaftlicher Tagesfragen. Die nächste derartige Versammlung findet Freitag, den 16. September, nachmittags 4 Uhr, in der „Deutschen Schänke zu den drei Raben" in Dresden-A., Marienstraße 20, statt.

-m- **Radium.** Eine Kapsel von der Größe einer kleinen Apothekerschachtel, auf deren Boden etwas grauschwärzlicher Staub lag — es waren 25 Milligramm Radiumpräparat —, genügte vollauf, um, wie es am Montag abend im „Reichshof" durch Herrn Hermann Scheffer-Thomas-Dresden in einem anziehenden Experimentalvortrage geschah, die überraschenden Eigenschaften und Wirkungen des Radiums nachzuweisen. Sie äußerte sich in wunderbaren Erscheinungen. Mit Hülfe einer solch winzigen Menge Radiumstaubes gelang es, die Durchdringlichkeitsfähigkeit der aus dieser radioaktiven Substanz fortgeschleuderten Lichtätheratome sowohl an einer dicken Tischplatte, als auch, was noch erstaunlicher war, an einer 1 Centimeter starken Eisenplatte zu erproben. Das helle Aufleuchten des Baryumplatincyanürschirmes an der Stelle, wo die Strahlen durchdrangen, markierte deutlich diesen Vorgang. Diamanten, das heißt nur echte, leuchteten bei dieser Gelegenheit in vermehrtem und verstärktem Glanz auf, und unter dem Einfluß der Radiumstrahlen wurde die photographische Platte mit einem darauf gelegten Schlüsselpaar innerhalb acht Minuten zu einem Negativ mit einem scharfen Abbild des letzteren. Aus diesen und anderen Beispielen war nun die über alle Maßen merkwürdige Tatsache zu erkennen, daß das Radium ständig und scheinbar ohne Erschöpfung ganz außerordentliche Mengen elektrischer, kalorischer und chemischer Arbeit verrichtet, ohne daß man die Quelle dieser Arbeit sieht. Im Radium, das seinen Ursprung in dem Joachimsthaler Uranpecherz des böhmischen Erzgebirges hat, besitzen wir eine Energiequelle von einer ganz ungeahnten, früher niemals für möglich gehaltenen Mächtigkeit. Aus ihr, dem langgesuchten Urelement, das der französische Physiker Becquerelle 1898 entdeckt und unter der Mitarbeit des Chemikerpaares Curie weiter untersucht, wird eine „fliegende Materie", ein rätselhafter Lichtäther, ausgelöst, dessen elektrisch geladenen Strahlen im allgemeinen die Geschwindigkeit von 160 000 Kilometer in der Sekunde erreichen. Ist die chemische Wirkung der Radiumstrahlen schon eine auffallende, so ist ihre physiologische insofern noch bedeutsamer, als sie ein leicht anwendbares Mittel zur Behandlung oberflächlicher Erkrankungen, Lupus, Krebs usw. bieten. Endlich ist ihre hohe thermische Wirkung von Wichtigkeit: ständig sendet das Radium Wärmestrahlen aus, die stets 1½ Grad wärmer als die ihrer Umgebung sind. Auch der Experimentator bekannte sich bei der Besprechung der Radioaktivität zur Elektronen-Theorie, nach welcher die Radiumatome einem beständigen Zerfall unterliegen und dabei in Form von positiven und negativen Elektronen fortgeschleudert zu werden pflegen. Um einen Quadratcentimeter Radium auf diese Weise zersetzen zu lassen, dazu würde es freilich einer Milliarde Jahre bedürfen. So bietet das Radium denn der Ueberraschungen viele. Auch sein Preis überrascht: 160 Millionen Mark für 1 Kilogramm. Allerdings lassen sich jetzt erst 2 Gramm chemisch-reines Radiumpräparat auf der ganzen Erde nachweisen, aber auch diese genügen schon der Wissenschaft als Ausgangspunkt bedeutsamer neuer Forschungen.

* **Wohltätigkeitslotterie zur Erbauung eines Taubstummenheims.** Die Ziehung wird bestimmt, wie planmäßig festgesetzt ist, vom 16. bis 17. September im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Roßstraße 14, stattfinden. Da bekanntlich in den letzten Tagen vor der Ziehung die Nachfrage nach Losen eine sehr lebhafte zu sein pflegt, so hat die Verlosungskommission verschiedene Verkaufsstellen in den Vororten einziehen müssen, um den letzten Rest der Lose in den Verkaufsstellen der inneren Stadt und in den Gewinnausstellungen, Augustusplatz 1 (Beckers Haus), Querstraße (Sachsenhof), Ecke Colonnadenstraße und Westplatz (C. F. Möbius) Kurprinzstraße (Markthalle) und Firma Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3, zum Verkauf zu bringen.

* **Leipziger Wach- und Schließgesellschaft.** In der Zeit vom 1. August bis 31. August wurden durch die Beamten der Gesellschaft 648 offen gelassene Haustüren nach sorgfältiger Kontrolle wieder verschlossen, 62 versehentlich stecken gebliebene Schlüssel entfernt und den Besitzern ausgehändigt, 5 Mal Feuer verhindert, darunter 2 Mal in größeren Fabrikbetrieben, 9 Mal Wasserschäden verhindert, 2 nicht brennende offen gefundene Gasleitungen zugedreht, 39 Mal Licht, teilweise gefahrvoll, brennend gefunden und gelöscht, 84 losgerissene Pferde wieder angeschirrt, 1 Kesselexplosion und 1 Maschinendefekt verhindert, 11 Personen in fremden Grundstücken angetroffen und entfernt und hiervon 4 verdächtige Personen der Polizei übergeben, 4 Mal der Polizei Hülfe geleistet.

* **Feuerbericht.** Ein geringfügiges Schadenfeuer fand heute morgen in einem Hause der Windmühlenstraße statt. Es wurde von der Feuerwehr nach einstündiger Tätigkeit gelöscht. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — An dem Damme der Verbindungsbahn geriet gestern mittag durch Funken einer vorüberfahrenden Lokomotive das Gras in Brand. Das Feuer wurde von einem Schutzmanne bald unterdrückt.

* **Selbstmord.** In seiner Wohnung in der Könneritzstraße in Schleußig hat sich heute früh ein 18jähriger Arbeiter wegen körperlicher Leiden erhängt.

* **Vermißt** wird seit dem 28. d. M. aus dem Elternhause in Zwickau die am 30. Mai 1889 dort geborene Verkäuferin Mitta Dettel. Vermutlich hält sie sich in Leipzig auf, da sie von hier aus Postkarten an Bekannte nach Zwickau gerichtet hat. Von den Eltern der Vermißten sind 200 ℳ Belohnung für ihre Ermittelung ausgesetzt. Die Dettel ist 1,55 Meter groß, schmächtig, hat blasses, hageres Gesicht, dunkles Haar und trug schwarzen Rock, rote Bluse, ebensolchen sechseckigen Kragen mit cremefarbenen Sternen besetzt, gelbbraunen Hut mit blauem Band und vierreihige weiße Perlenkette um den Hals.

* **Bei einem Wirte wundermild ...** Einem in einem Gasthaus eingekehrten Fremden gegenüber gab sich ein 25 Jahre alter Schlosser aus Trieb als Vertreter des Wirtes aus und ließ sich von dem Gaste dessen Barschaft in Höhe von 72 ℳ, sowie eine Remontoiruhr mit Kette zur Aufbewahrung aushändigen, um dann sofort zu verschwinden. Ein 19jähriger Klempner, der bei der Gaunerei mitgewirkt hatte, konnte bereits festgenommen werden.

*

Polizeibericht.

Auswärts verhaftet wurde ein 27 Jahre alter Uhrmacher aus Braunschweig, der in der Südvorstadt ein Geschäft innegehabt hatte und flüchtig geworden war, nachdem er eine große Anzahl ihm zur Reparatur anvertrauter Uhren unterschlagen hatte.

Ermittelt und festgenommen wurde ein von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgter 26 Jahre alter galizischer Arbeiter.

In Haft kam ein schon bestrafter 19 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Chemnitz, der sich in einer Wohnung in der Nürnberger Straße einlogiert und unter schwindelhaften Angaben Kredit verschafft hatte.

Gestohlen wurde in einer hiesigen Badeanstalt ein silbernes, innen vergoldetes Cigarrenetui, in welches der Buchstabe W. und darüber eine Krone eingraviert ist, sowie ein Geldbetrag; in der Langen Straße ein zweirädriger grau gestrichener Handwagen, von einem unbekannten Manne mit schwarzem Vollbart; von einem Lagerplatz am Windmühlenweg 9 Stück lebende Hühner, teils schwarz-, teils gelbgefiedert; aus einer Wohnung in der Körnerstraße unter Anwendung von Nachschlüsseln 120 ℳ.

Der falsche Beamte. In der Sonntagsnacht spielte sich ein Unbekannter im König Albertpark einem Liebespaar gegenüber als Polizeibeamter auf und erpreßte einen Geldbetrag. Der Schwindler ist etwa 30 Jahre alt, von großer schlanker Statur, hat kleinen dunklen Schnurrbart und trug dunklen Jackettanzug.

Freiwillig gestellt hat sich der Polizei ein aus Pilsen gebürtiger 37 Jahre alter Arbeiter, der kürzlich aus einem Restaurant in der Merseburger Straße in Lindenau mittels Einsteigens eine Kassette mit über 200 ℳ Inhalt gestohlen hatte und flüchtig geworden war. Das Geld hatte er zum größten Teil verbraucht.

Aus aller Welt.

Neuigkeiten.

Verhaftung eines Lustmörders. Aus Neuruppin meldet uns ein Privattelegramm: Wie die „Märkische Zeitung" meldet, ist als Mörder des 13jährigen Mädchens Minna Türkler der 22jährige Büdnersohn Otto Herm aus Frankendorf am Montag verhaftet worden. Herm hat die Tat eingestanden.

Wegen Urkundenfälschung verhaftet. Die beiden Geschäftsführer Struve und Leipziger der Hanseatischen Bettfedernfabrik in Hamburg wurden wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung von 25 000 ℳ verhaftet. Die Verhafteten sind geständig. Die Gesellschaft ist, wie die „Voss. Ztg." mitteilt, gezwungen, in Liquidation zu treten.

Jahreskongreß der astronomischen Gesellschaft. Am Montag abend veranstalteten die Universität und die städtischen Behörden zu Lund ein Diner zu Ehren der Teilnehmer am 20. Jahreskongreß der astronomischen Gesellschaft. Bischof Billing und Professor Ribbing begrüßten die Teilnehmer, in deren Namen Professor v. Seeliger-München dankte.

Leichname von Touristen. Aus Aosta (Italien) wird dem „Berl. Lok.-Anz." gemeldet, daß auf dem Gran Paradiso die Leichname von vier Touristen gefunden und geborgen wurden.

Flecken niedergebrannt. Der große Flecken Belintichi bei Minsk ist, nach dem „B. T.", total niedergebrannt. Mehrere Menschen sind umgekommen.

Zusammenstoß. Aus Metz wird vom 6. September telegraphiert: In vergangener Nacht ist der um 12 Uhr 36 Min. in Metz fällige Personenzug 1000 von Luxemburg bei dem Vorort Montigny auf einen Güterzug gestoßen. Die Maschine liegt quer über dem Gleise. Nur leichte Verletzungen sind vorgekommen. Der Verkehr nach Amanweiler, Diedenhofen und Novéant wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Im weiteren ist festgestellt, daß der Lokomotivführer und ein Schaffner vom Personenzug und zwei Bremser des Güterzuges leichte Verletzungen erlitten. Der Zugführer war, als er das Unglück ahnte, abgesprungen und hatte die Maschine zum Stehen zu bringen vermocht. Ferner erlitten zwei Passagiere des Personenzuges leichte Verletzungen.

Wiederholte Depeschen

(in der Postauflage noch nicht abgedruckt).

Der Kaiser in Hamburg.

Altona, 5. September. (Eigene Meldung.) Beim heutigen Paradediner brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „In Wiederholung dessen, was Ich dem Korps schon heute gesagt habe, spreche Ich diesem Meine vollste Anerkennung für die hervorragende Leistung der vorzüglichen Parade aus. Ich spreche dem Korps Meinen Glückwunsch aus für die Ehre, die ihm zu Teil geworden, daß so viele Regimenter durch Fürstlichkeiten und durch fürstliche Damen heute vorgeführt worden sind. Im Verein mit ihm stand das Landungskorps Meiner Flotte. Ein glückseliger Aspekt, wie das Heer und die Wehrmacht zur See einig in Gemeinschaft zusammenstehen zur Verteidigung des Vaterlandes! Wie einst die Landungsabteilung in Peking ihren Mann zu stehen vermochte im schweren Kampfe, so hat sie auch heute ihren Mann gestanden in einem strammen und schönen Korps. Sie hat ihr Examen gut bestanden. Um der Anerkennung, die Ich dem Korps gegenüber hege, und der Freude Ausdruck zu geben, die Mir der heutige Tag bereitet hat, trinke Ich auf das Korps mit seinen Kontingenten und ihren Chefs und auf Meine Marine. Hurra, hurra, hurra!" General v. Bock und Polach erwiderte, indem er für die Anerkennung des Kaisers seinen tief empfundenen Dank aussprach. Das beglückende Bewußtsein, die Zufriedenheit des Kaisers erlangt zu haben, mache für die Offiziere und Mannschaften den 5. September zu einem Freuden- und Ehrentage. Ihr Sehnen und Streben gehe aber noch höher. Nicht nur für die Parade, sondern auch für jene ernsten Stunden, von denen der Dichter singt: „Und an die Rippen pocht das Männerherz", könne er versichern, daß im Korps Männerherzen schlagen, die in unverbrüchlicher Treue für ihren höchsten Kriegsherrn fechten werden, und dieser Geist im Korps werde ein dauernder sein. Der General schloß mit einem Hurra auf den Kaiser.

Zusammenstoß zwischen Ausständigen und Truppen auf Sardinien.

Rom, 5. September. (Eigene Meldung.) In Buggeru auf Sardinien kam es nach einer Mitteilung der „Tribuna" zu einem Zusammenstoße zwischen ausständigen Grubenarbeitern und den Truppen. Diese wurden mit Steinen beworfen; dadurch wurden 7 Mann verletzt. Auch hörte man Schüsse. Die Truppen gaben darauf blinde Salven ab, waren aber, als der Steinhagel fortdauerte, genötigt, scharf zu schießen. Es wurden 3 Arbeiter getötet und eine Anzahl verwundet.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 5. September. (Eigene Meldung.) General Kuropatkin meldet dem Kaiser unter dem heutigen Tage: Der Rückzug unserer Truppen aus Liaujang nach dem rechten Ufer des Taitse-Flusses wurde in der Nacht zum 4. September in Ordnung beendet. Unbedeutende Versuche des Gegners, uns zu verfolgen, wurden durch unsere Arrieregarde vereitelt. Im Verlaufe des 4. September verstärkten die Japaner unserer Stellung gegenüber ihren linken Flügel, indem sie sich von den Steinkohlengruben von Jantai nach Norden, wie auch in der Richtung Bensihu-Mukden ausbreiteten. Wie festgestellt wurde, setzten die Japaner auf das rechte Ufer des Taitse-Flusses, westlich von Bensihu, über. Am 4. September setzten die Japaner auf das rechte Ufer sowohl bei Liaujang wie in seiner Umgebung über.

Shanghai, 5. September. („Reuters Bureau.") Die Mannschaften der russischen Schiffe „Askold" und „Grosowoi" bleiben in China und werden in Vertragshäfen, wo sich russische Konsulate befinden, wie Tientsin, Tschifu, Hankau, Shanghai und Futschau, einquartiert. Es ist nunmehr sicher, daß der „Askold" einen ungewöhnlich großen Vorrat an Munition an Bord hatte, 180 Schuß für jedes Geschütz großen Kalibers, und einen reichlichen Vorrat für kleinkalibrige Geschütze.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Großfeuer.

* **Posen,** 6. September. (Eigene Meldung.) Die Holzwarenfabrik und Dampfbildhauerei Bunk & Co. in Schönlanke, deren Mitbesitzer Reichstags- und Landtagsabgeordneter Zindler ist, ist völlig niedergebrannt. Zweihundert Arbeiter sind brotlos.

Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern mit dem Pferde gestürzt.

* **München,** 6. September. Herzog Ludwig Wilhelm in Bayern ist gestern im Regensburger Manöverterrain mit seinem Pferde gestürzt. Seine Eltern, Herzog und Herzogin Karl Theodor, reisten heute vormittag dorthin, um ihren Sohn aufzusuchen.

* **München,** 6. September. Der Herzog Ludwig in Bayern erlitt bei dem gestrigen Sturze eine Gehirnerschütterung, jedoch keine weiteren Verletzungen. Sein Befinden ist heute den Umständen entsprechend zufriedenstellend.

Der russisch-japanische Krieg.

* **London,** 6. September. „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu: Am 5. September, abends 8 Uhr 50 Min., ist ein Dampfer mit einer großen Ladung Mehl nach Port Arthur gelangt und dort mit Begeisterung begrüßt worden. — Die 8. japanische Division ist in Dalny gelandet zur Verstärkung der Belagerungsarmee. — In Port Arthur ist Pferdefutter fast nicht mehr zu haben; das Gemüse ist sehr teuer. Die Chinesenstadt soll, um ein freies Schußfeld zu schaffen, abgetragen werden. Am 5. September sind von Port Arthur 100 Flüchtlinge eingetroffen. Sie berichten, daß sie auf der Herfahrt von japanischen Kriegsschiffen angehalten worden seien und die Chinesen die für Port Arthur bestimmten Postsäcke über Bord warfen. Sie erzählen ferner, daß Port Arthur vom 2. bis 31. August ununterbrochen angegriffen wurde; hauptsächlich in der östlichen Front. Die Japaner wurden überall mit großen Verlusten abgewiesen. — „Daily Chronicle" meldet aus Tschifu vom 5. September: Die japanische Armee vor Port Arthur leidet stark unter dem Fieber. Die Blockade ist ganz unwirksam, da der Garnison reichlich Lebensmittel zugeführt werden. Schwieriger für sie ist dagegen die Frage des Munitionsersatzes. Die Japaner erwarten täglich einen neuen Ausfall der Flotte. Die japanischen Armeen bei Liaujang wollen Mukden zum Winterquartier machen.

Spielplan der Leipziger Stadttheater.

Neues Theater.

Mittwoch, 7. September: (206. Abonnem.-Vorst. 2. Serie, rot) **Fidelio.** Oper in 2 Akten. Musik von L. van Beethoven. Opernpreise. (Anfang 7 Uhr.)

Altes Theater.

Mittwoch, den 7. September: **1. volkstümliche Vorstellung zu halben Preisen. Irminfried.** Drama in 5 Akten von Bruno Selbo. Anfang ½8 Uhr.

Spielplan der vereinigten Leipziger Schauspielhäuser.

Leipziger Schauspielhaus.

Mittwoch, den 7. September 1904, abends 7½ Uhr: **2. Mittwoch-Abonnement. Was ihr wollt.** Lustspiel in 5 Akten von William Shakespeare. **Gewöhnliche Preise.**

Theater am Thomasring.

Mittwoch, den 7. September 1904, abends 8 Uhr: **Durchs Ohr. Reitertod. Logik des Herzens. Gewöhnliche Preise.**

Leitung: Adolf Schiebt.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik Dr. Friedrich Bartsch, für sächsische Angelegenheiten Rudolf Haniels, für Feuilleton i. V. Adolf Schiebt, für Sport Julius Haarkeck. Sämtlich in Leipzig. — Für den Inseratenteil verantwortlich Emil Abigt, Gautzsch-Leipzig.

Hierzu eine Beilage.

„Pura", L.-Eutritzsch, Wittenberger Straße 44. Telephon 4333. Kostenfreie Abholung und Zustellung. Auskunftsstelle bei Mathesius & Co., Universitätsstraße, städtisches Kaufhaus. Aufbewahrung von Möbeln etc. Laden: Markt, Bühnengewölbe 10.

SLUB Wir führen Wissen.

Kaisermanöver 1904.

(Eigenbericht.)

* **Altona,** 5. September.

Die Parade des 9. Armeekorps, der Kavallerie-Division A und des Landungskorps der aktiven Schlachtflotte unter dem Befehl des kommandierenden Generals Generalleutnant von Bock und Polach nahm heute auf dem Paradefelde bei Lurup nordwestlich Altona ihren Anfang. In der bekannten Weise waren im 1. Treffen die Fußtruppenteile und das Landungskorps der aktiven Schlachtflotte aufgestellt in folgender, zugleich für den Vorbeimarsch maßgebender Reihenfolge, vom rechten zum linken Flügel gerechnet: die Leibgendarmerie, das 1. Hans. Inf.-Reg. Nr. 75, das 2. Hans. Inf.-Reg. Nr. 76 (33. Inf.-Brigade), das Großherzogl. Mecklenburg. Grenadier-Reg. Nr. 89 und das Großherzogl. Mecklenburg. Füsilier-Reg. Nr. 90 (34. Inf.-Brigade), ferner das Inf.-Reg. von Manstein Nr 84, Füsilier-Reg. Königin (Schlesw.-Holst.) Nr. 86 (35. Inf.-Brigade), anschließend Inf.-Reg. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31, Inf.-Reg. Herzog von Holstein Nr. 85 (36. Inf.-Brigade.), sodann Inf.-Reg. Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfries.) Nr. 78, Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 (37. Inf.-Brigade), nebst 3. Hans. Inf.-Reg. Nr. 162 aus Schlesw.-Holst. Inf.-Reg. Nr. 163. An den linken Flügel der 81. Brigade schloß sich das Lauenburg. Jägerbataillon Nr. 9, die Maschinengewehr-Abteilung Nr. 7, das Holst. Pionierbataillon Nr. 4, die Korpstelegraphenabteilung des 9. Armeekorps. Dann folgte das 2500 Mann starke Landungskorps der aktiven Schlachtflotte unter Kontreadmiral Breusing in 3 Divisionen als äußerster linker Flügel des 1. Treffens.

Das zweite Treffen bestand aus den berittenen und mit Bespannung ausgerüsteten Truppen. Den rechten Flügel bildete die für das Kaisermanöver besonders zusammengestellte Kavallerie-Division A mit den Regimentern (zugleich Vorbeimarsch-Reihenfolge) Kürassier-Regiment Königin Nr. 2, 2. Pommersch. Ulanen-Regiment Nr. 9 (3. Kavallerie-Brigade), 1. und 2. Großherzogl. Mecklenburg. Dragoner-Regiment Nr. 17 und 18 (17. Kavallerie-Brigade), Husaren-Regiment von Zieten Nr. 3, Husaren-Regiment Königin-Wilhelmina der Niederlande Nr. 15, Husaren-Regiment Kaiser Franz Joseph Nr. 16 (13. Kavallerie-Brigade), das Oldenburg. Dragoner-Regiment, Königs-Ulanen-Regiment Nr. 13 (19. Kavallerie-Brigade). Der Kavallerie schloß sich die 17., 18., 19. Feldartillerie-Brigade an mit den Regimentern Holsteinisches Nr. 24, Großherzogl. Mecklenburgisches Nr. 60, Regiment Generalfeldmarschall Graf Waldersee Nr. 9, Lauenburgisches Nr. 45, 2. Hannoverisches Nr 26, Ostfriesisches Nr. 62, sodann auf dem linken Flügel der Feldartillerie die Reitende Abteilung des Regiments von Scharnhorst Nr. 10 und das Schleswig-Holsteinische Train-Bataillon Nr. 9.

Während sich die Truppen vor den vollbesetzten Tribünen in der Paradelinie ordneten, und bei dem Kaiserwetter ein interessantes Schauspiel boten, erschien gegen ¾9 Uhr Prinz Heinrich auf dem Paradefelde und begrüßte den Marine-Inspekteur Admiral Koester. Ferner erschienen der präsidierende Bürgermeister von Hamburg Dr. Mönckeberg, Bürgermeister Dr. Burchard von Hamburg, Eisenbahndirektionspräsident Jungnickel und Oberbürgermeister Dr. Giese von Altona. Als besondere Aufmerksamkeit des Kaisers war die Anordnung anzusehen, daß die drei ältesten Klassen des Kadettenhauses Plön nach dem Paradefelde befördert worden waren, um als Zuschauer der Parade beizuwohnen. Sind doch die Plöner Kadetten zumeist Söhne von Offizieren und Beamten aus dem Bereich des in Parade stehenden 9. Armeekorps.

Um 9 Uhr standen die Paradetreffen. Der Kaiser erschien an der Spitze der Fahnenkompagnie mit denjenigen Fahnen des 9. Armeekorps, die am 28. August in der Ruhmeshalle des Berliner Zeughauses in Gegenwart des Kaisers ihre Weihe erhalten hatten, und übergab an die vor der Front des unter präsentiertem Gewehr stehenden Armeekorps versammelten Truppenkommandeure die neuen Fahnen unter einer längeren Ansprache. Nachdem die Fahnen zu ihren Truppenteilen getragen waren, begann der Kaiser mit dem Abreiten der Front des ersten Treffens vom rechten Flügel aus. Die Kaiserin und die Großherzogin von Mecklenburg nebst zwei Hofdamen beteiligten sich zu Pferde am Abreiten der Front. Nachdem die glänzende Suite auch das zweite Treffen vom linken Flügel aus abgeritten hatte, nahm der Kaiser Aufstellung vor der Mitte der Generalkommando-Tribüne und musterte den Vorbeimarsch der Fußtruppen in Kompagniefronten mit verkürzten Abständen und der berittenen Waffen in Eskadronfronten im Schritt, die Waffen und Truppenteile mit Bespannung erschienen beim 1. Vorbeimarsch im Trabe. Beim zweiten Vorbeimarsch waren die Fußtruppen in Regiments- bezw. Bataillonskolonne formiert, die Kavallerie in Eskadronsfronten erschien im Galopp, die bespannten Truppen im Trabe in Abteilungsfront. Bekanntlich nimmt an diesen Vorbeimärschen das Tribünenpublikum als strenger Richter lebhaften Anteil. Das ist von Alters so gewesen und soll auch so bleiben. Meist wird hier, weil dabei so viele Blinde von der Farbe reden, die immer vorhandene Vorliebe für den einen oder anderen Truppenteil den Maßstab der Kritik abgeben, die sich von den Tribünen her durch Bravorufe oder Tücherwehen bemerkbar macht. Ganz besonders trat dies heute in die Erscheinung, als die 2500 Mann des Landungskorps, gruppiert in zwei Landungs-Divisionen und eine aus einer Geschütz- und einer Maschinengewehr-Abteilung bestehenden Division, in ihren weißen Blusen im Parademarsch vorbeizogen, besonders beim zweiten Vorbeimarsch, wobei die letztere Abteilung ihre Geschütze und Maschinengewehre im Laufschritt vorüber rollte. Enthusiastisch begrüßte das Publikum die Vorführung der Regimenter durch die fürstlichen Chefs. So führte der Kaiser der Kaiserin jedesmal das Königs-Ulanen-Regiment vor, die Kaiserin in der Uniform der Pasewalker Kürassiere, Regiment Königin (Pommersches) Nr. 2, dieses Regiment, sowie das Füsilier-Regiment Nr. 86 dem Kaiser. Der Großherzog von Mecklenburg führte die Regimenter Grenadiere Nr. 89 und Dragoner Nr. 17, die Großherzogin das Füsilier-Regiment Nr 90 und die Dragoner Nr. 18 dem Kaiser vor. Der Großherzog von Oldenburg setzte sich beim Parademarsch seiner Regimenter, des Infanterie-Regiments Nr. 91 und des Dragoner-Regiments Nr. 19 an die Spitze und führte sie dem Kaiser vor. Den vorführenden Regimentschefs gegenüber, die während des Vorbeimarsches neben dem Kaiser zu halten haben, verneigte sich der Kaiser unter Salut mit dem Marschallstabe und reichte den Fürstlichkeiten nach beendetem Vorbeimarsche die Hand.

Minister von Podbielski in der Uniform der Zietenhusaren begleitete als à la suite dieses Regiments stehend den Parademarsch des Zietenregiments.

Am Schlusse der Parade hielt der Kaiser eine kurze Besprechung, in der er seine Zufriedenheit zum Ausdruck brachte und bekannt gab, daß er dem Königs-Ulanen-Regiment eine Büste des Generalfeldmarschall Grafen Waldersee, dem Kürassier-Regiment Königin Nr. 2 und Füsilier-Regiment Königin Nr. 86 eine Büste der Kaiserin und Königin zum Geschenk mache.

Bot auch die Parade über das 9. Armeekorps an äußerem Uniformenglanz nicht das farbenreiche glänzende Bild wie die Parade am 2 September über das gold- und silberbestickte Gardekorps, an innerem Ausbildungswerte steht es den anderen Armeekorps vollständig ebenbürtig zur Seite. Das bewies die heutige Anerkennung aus kaiserlichem Munde.

Die Parade war, was Wetter, Schauplatz und Ausführung anlangt, der schönsten eine, die ich je gesehen.

Postel, Hauptmann a. D.

Aus Sachsen.

* **Dresden,** 6. September.

-r- **Vom königlichen Hofe.** Zur heutigen Mittagstafel bei der Königin-Witwe ist der Kommandeur der 1. Division Nr. 23, Generalleutnant von Broizem durch eine Einladung ausgezeichnet worden. — Prinz Johann Georg von Sachsen ist gestern abend aus Reichenau in Wien eingetroffen und heute vormittag nach Dresden weitergereist.

*

♂ **Im benachbarten Briesnitz** ist man bei Bohrversuchen nach neuen Wasserquellen auf eine starke Mineralquelle gestoßen. Das mit der Untersuchung des Wassers beauftragte chemische Untersuchungsamt der Stadt Dresden hat festgestellt, daß freie Kohlensäure, Eisen, Magnesia usw. in der Quelle vorhanden ist. Nach den angestellten Vergleichen mit den Wässern der verschiedensten Badeorte steht das in Briesnitz gefundene Wasser dem des bekannten Bades Wildungen sehr nahe.

--n. **Tausend Dresdner Sänger** werden am 11. September eine Huldigungsfeier für den deutschen Sänger Julius Otto im Gewerbehause veranstalten. Den Prolog von Herrn Kantor Bieber-Pirna wird Hofschauspieler Waldeck sprechen.

* **Der hiesige Tourist Karl Schmidt** ist, wie aus Bozen gemeldet wird, bei Ersteigung der Schwarzwand in der Riesenfernergruppe abgestürzt. Er wurde schwer verletzt.

* * *

+ **Ramsdorf,** 5. September. Auf dem Förderturme des hiesigen Kohlenwerks wurden dem Bergarbeiter Gay mehrere Rippen eingedrückt und innere Organe verletzt. Der Mann starb bald darnach.

* **Annaberg,** 6. September. Unter Führung der Herren Stadtverordnetenvorsteher Matthes, Bezirksarzt Dr. Brink und Amtsgerichtsrat Schmidt hat sich hier ein Comité gebildet, das sich die Gründung einer Gesellschaft zur Errichtung eines öffentlichen Stadtbades zur Aufgabe gemacht hat.

† **Plauen i. V.,** 5. September. Der 6. Bundesversammlung des Stenographen-Gaubundes Stolze-Schrey im Königreich Sachsen, die hier abgehalten wurde, wohnten Vertreter der städtischen Kollegien mit dem Oberbürgermeister an der Spitze bei. An Stelle des bisherigen Bundesvorsitzenden Herrn Laurent-Leipzig, der eine Wiederwahl ablehnt, wurde Herr Oberpostsekretär Kanitz-Chemnitz gewählt. Damit ist Chemnitz Vorort des Bundes geworden und hat auch die übrigen Vorstandsmitglieder zu stellen. Als Verbandsvertreter wurden die Herren Laurent-Leipzig, Kanitz-Chemnitz und R. Müller-Cotta bei Dresden gewählt. Auf die Vertreterversammlung folgte das Wettschreiben in fünf Abteilungen zu je fünf Minuten, und ein Wettlesen. Beim Wettschreiben wurden 63 Arbeiten abgeliefert. Preise erhielten: 1. Laurent-Leipzig mit 200—280 Silben (Ehrenpreis der Stadt Plauen); 2. Heinrich Schmidt-Chemnitz mit 160—180 Silben; 3. B. Straßburger-Leipzig mit 130—150 Silben; 4. Paul Merz-Plauen und 5. Frl. Luise Albert-Chemnitz mit je 100—120 Silben (zwei Preise); 6. Ernst Held, Kaden, Göz, Kirchelsen, Frl. Tasche-Chemnitz mit je 70—90 Silben (fünf Preise). Am Wettlesen nahmen 15 Personen teil. Prämiiert wurden: 1. B. Straßburger-Leipzig (344 Silben), 2. Merz-Plauen (339); Stiefel-Plauen (316), Kanitz-Chemnitz (313) und Prüfer-Leipzig (304), ehrend erwähnt: Ernst Held-Chemnitz mit 262 und Frl. Rosa Meyer-Plauen mit 255 Silben in der Minute. Der Wanderpreis fiel der Stenographischen Gesellschaft Leipzig mit 67½ Proz. der Mitgliedschaft zu; die nächste Anwartschaft hatte Plauen mit 65 Proz. Die Hauptversammlung eröffnete Herr Laurent-Leipzig im reich geschmückten großen Saale der „Freundschaft“ mit einem Hoch auf Kaiser und König. Dann hielt der Verbandsvorsitzende, Herr v. Witten aus Berlin, einen etwa einstündigen geistvollen und mit vielem Beifall aufgenommenen Vortrag über „Realismus und Idealismus in der Kurzschrift“. Die Beschlüsse waren im wesentlichen interner Natur; hervorzuheben ist nur, daß die Verbandsbeiträge künftighin etwas erhöht werden sollen, dafür wird aber jedem Mitgliede eine Zeitschrift geliefert werden. Der Jahresbericht des Vorsitzenden konstatierte gute Fortschritte und stetiges Wachsen der Mitgliederzahl. Einnahmen im letzten Jahre 368,64 M, Ausgaben 239,60 M, Bestand 129,04 M. Mit dem Bundestage war eine sehr reichhaltige, geschmackvoll arrangierte Ausstellung stenographischer Arbeiten, Kunstwerke, Literatur usw. verbunden.

* **Strehla a. d. Elbe,** 5. September. Unsere Stadt, die schon seit einigen Jahren mit elektrischem Lichte versorgt ist, hat nun auch die Beschleusung sämtlicher Straßen durchgeführt. Durch die gleichzeitige Erbauung des neuen Wasserwerkes, welches seit vier Wochen in Betrieb ist, tritt jetzt Strehla in die Reihe jener Städte, deren Gemeindevertretungen keine Opfer scheuen, um die fortschrittlichen Einrichtungen des modernen Städtewesens sich anzueignen. Besonders das Wasserwerk ist als eine große Wohltat für sämtliche Einwohner zu betrachten, um so mehr, als es gerade während der größten Trockenheitsperiode in Betrieb gesetzt wurde und so dem schon fühlbaren Wassermangel abhalf. Das Wasserwerk wurde von Herrn Ingenieur C. Jensen, Freiberg i. S., erbaut.

Aus Sachsens Umgebung.

△ **Halle a. S.,** 5. September. In der heute hier stattgefundenen ersten öffentlichen Stadtverordnetensitzung nach den Ferien wurde u. a. von dem Beschlusse der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, sich zum 15. September d. J. aufzulösen, Mitteilung gemacht. Die Versammlung nahm mit Bedauern von dem Vorhaben der Wehr Kenntnis und erkannte ihre Tätigkeit allgemein an. Mit der provisorischen Anstellung von sechs Feuerwehrleuten in die Berufsfeuerwehr erklärte sich die Versammlung einverstanden. — Zum Besuche der Weltausstellung in St. Louis wurde dem hiesigen Universitätsprofessor Dr. ing. Nachtweh vom preußischen Unterrichtsministerium ein Stipendium bewilligt.

* **Prettin,** 5. September. Von der in hiesiger Nähe über die Elbe geschlagenen Lübbeckschen Kriegsbrücke, einem Werke unserer „Eisenbahner“, ist nur noch wenig zu sehen. Die Versuchsabteilung ist mit ihren Maschinen und Motoren bereits seit einigen Tagen abgereist, und die 1. bayrische Eisenbahnbaukompagnie folgte ihr am Sonnabend. So werden die Mannschaften immer weniger und in etwa 14 Tagen wird die idyllische Ruhe, die von dem militärischen Leben und Treiben der Eisenbahner eine der Bevölkerung gar nicht unangenehme Unterbrechung erfahren hatte, wieder ihren Einzug halten.

-s- **Calbe a. S.,** 5. September. Das Rentier Rothensteinsche Ehepaar in Barby feierte gestern das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

♂ **Dessau,** 5. September. Heute starb hier der Geh. Oberjustizrat Carl Francke, bisher Erster Staatsanwalt am hiesigen Landgericht und vortragender Rat im Herzogl. Staatsministerium. Vor wenigen Wochen war er aus dem Dienste geschieden.

♂ **Nordhausen,** 5. September. Nach einer Dauer von ca. vier Monaten ist der Maurerstreik hier heute endlich beendet. Die Unternehmer haben die Lohnsätze von 35 auf 37 Pfg. erhöht und diesen Satz für die nächsten fünf Jahre zugesagt. Die Arbeitnehmer wünschen sich aber auf drei Jahre an diesen Satz zu binden; dann soll sich der Lohn auf 38 Pfg. erhöhen.

* **Altenburg,** 5. September. Auf dem Erweiterungsbau des hiesigen Hoftheaters, der infolge des Chicagoer Theaterbrandes zur Ausführung kommt, entstand heute gegen Abend bei der Teerung der Balkenlage ein Dachbrand, dem Bretter und einiges Gebälk zum Opfer fielen. Durch Aufwerfen von Sand konnte man des Brandes Herr werden, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

* **Vom Inselberge,** 5. September. Gestern herrschte trotz der ungünstigen Witterung auf dem Inselsberge reges Leben, da sich etwa 200 Vertreter deutscher Naturheilvereine zum ersten Bergfeste eingefunden hatten. Herr Lehrer Kirsten-Weißenfels sprach über „Die soziale Bedeutung der Naturheilbewegung“. Im nächsten Jahre soll eine Wiederholung des Bergfestes am zweiten Sonntag des Monats September stattfinden.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

-ah. **Den Bock zum Gärtner gemacht** hatte der Zigarrenfabrikant R. in Halberstadt, als er den 24jährigen, bereits wegen versuchten Betrugs bestraften Handlungsgehilfen Ernst Franz Emil B. aus Halle als Leiter seines Leipziger Filialgeschäfts engagierte. Obwohl B. ein auskömmliches Gehalt bezog, reichte er damit nicht, so daß wiederholt die Kasse seines Prinzipals herhalten mußte. Damit seine Unterschlagungen aber nicht an den Tag kommen sollten, verbuchte er Ausgaben für angeblich an Lieferanten bezahlte Rechnungen im Betrage von 74 M. Als B. einem Bekannten einmal aus der Geschäftskasse einen größeren Betrag geliehen hatte, wußte er sich dadurch zu helfen, daß er einen für die Lotteriekasse des Patriotenbundes bestimmten Betrag von 135 M für sich behielt, denselben aber als abgeliefert ins Kassebuch eintrug. Als er eines Tages im Juli las, daß der Auktionator M. für eine größere Auktion noch Waren benötigte, bot er ihm einen Posten Zigarren von den Beständen seines Prinzipals an. Das Geschäft kam auch zu stande. M. kaufte 28 500 Stück Zigarren im reellen Werte von 1278 M, die B. ihm aber zur Hälfte des Preises, für 638,50 M abließ. Dieses Geld floß in die Tasche B.s, der es dann vorzog, das Weite zu suchen. Wegen Unterschlagung unter Anklage gestellt, wurde der unzuverlässige Geschäftsführer von der Ferienstrafkammer B unter Ausschluß mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Auf die Freiheitsstrafe wurde dem Angeklagten ein Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt in Anrechnung gebracht.

Nicht geringe Mühe kostete es dem 30 Jahre alten Fabrikarbeiter Friedrich Anton F. aus Coldiz, in der Nacht zum 13. März stehlenshalber in den Kartoffelkeller des Gutsbesitzers R. in Coldiz zu gelangen. Da die Scheune verschlossen war, mußte er sich durch die Eisenstäbe eines sogenannten Schittlochs zwängen und dann vom Keller aus die Kartoffeln ins Freie werfen. Lange sollte F. sich aber seiner Beute, es waren etwa 50 Kilo Kartoffeln, nicht freuen, denn er wurde bald darauf ermittelt und wegen schweren Diebstahls zur Verantwortung gezogen. Die Ferienstrafkammer B. ahndete die Tat des Angeklagten, dem nach Lage der Sache die mildernden Umstände nicht versagt wurden, mit vier Monaten Gefängnis. Von Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte nahm das Gericht Abstand, da F. sich bei Begehung des Einbruchs in mißlichen Verhältnissen befand.

Sport.

Reitsport.

In Köln a. Rh. stand der dritte und letzte Tag des Meetings am Montag ganz im Zeichen des Stalles Weinberg und des Jockeys Van Dusen, die vier von den fünf Flachrennen des Tages gewannen. Im Preis der Flora schlug „Arco“ die im toten Rennen endenden „Calville“ und „Belisar“ sehr leicht mit 1½ Längen und „Ruprecht“ landete ebenso leicht mit 2½ Längen den Preis von Nippes gegen „Balados“. Der dritte Sieg der Weinbergschen Farben in ununterbrochener Reihenfolge brachte die Sensation des Tages im Saphir-Rennen. „Holländer“ hatte im Hoppegartener Hoffnungs-Rennen „Iwerna“ derartig überlegen im Canter abgefertigt, daß man unter gleichen Gewichtsverhältnissen an eine Umkehrung der Form nicht denken konnte. Das schier Unmögliche aber trat ein und „Innocenzo“ (Van Dusen) passierte, zum dritten Mal als siegreicher Träger des weiß-blauen Dreßes, das Richterhäuschen vor „Holländer“. Als Erklärung kann nur ein Zurückgehen in der Form der Römerhofer Pferde angesehen werden, eine Vermutung, die an dieser Stelle bereits gestern ausgesprochen wurde. Auch die Niederlage von „Holländer“ im Zukunfts-Rennen muß nach diesem Abschneiden des Jockei-Sohnes mit anderen Augen angesehen werden. Den vierten, herzlich zu begrüßenden Erfolg des Waldfrieder Züchters erkämpfte „Clavigo“ im Abschieds-Rennen, wo „Trottel“ über Erwarten mäßig abschnitt. Gegen die unerwartete Siegesserie des so viel mit Unrecht geschmähten Van Dusen und des Weinbergschen Stalles trat unwillkürlich das Hauptevent des Tages, der Preis von Donaueschingen, zurück, der ganz unserer Erwartung entsprechend „Fischun“ (Warne) mit ½ Länge als sicheren Sieger vor „Laurin“ in Front sah; „Fix heut“ Dritter; der französische Teilnehmer „Ma Lady Lu“ endete mit vier Deutschen im Felde der Geschlagenen, unter ihnen befand sich auch „Habsburg“. Ausländische Farben hatten auch in dem Jagd-Rennen des Tages, dem Preis von Riehl, mit dem Belgier „Humerus“ wenig Glück, der nur als Dritter hinter „Broad Sanctuary“ und „Tiecles“ plaziert wurde. Der letzte Tag sah also ohne Ausnahme heimische Pferde siegreich und die Ausländer geschlagen, ein erfreulicher Abschluß des Meetings in der Domstadt. —X.

Radsport.

*. **Der Leipziger Bicycle-Klub** (gegründet 24. Juni 1881), E. V., eigenes Klubhaus an der Sportplatzbahn, hielt am Sonntag nachmittag sein Sommerfest ab, welches für Alt und Jung einen fröhlichen Verlauf nahm. Auf dem freien Platze hinter dem Klubhause wurde nach der Scheibe und dem Adler geschossen, fanden Herren- und Damenkegeln statt und wurden allerlei Spiele für die Kinder veranstaltet. Am Vormittage fanden für die Mitglieder einige kurze Bahnrennen statt, welche folgenden Verlauf nahmen: Hauptfahren um die Klub-Meisterschaft, 1000 Meter: 1. Zappe, 2. Gachler, 3. Ruksch. Vorgabefahren, 2000 Meter: 1. Gr. Kaiser (800 Meter), 2. Zappe (mal), 3. Eberbach (120 Meter). Trostfahren: 1. Erfelius.

Kraftfahrwesen.

△ **Ueberrannt.** Wie der „B. L.-A.“ aus Rom meldet, überrannte bei Falconara das Automobil des Fürsten Ruspoli einen Omnibus mit 21 Insassen. Alle Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Fußballsport.

*. **Die Berliner Fußballsaison** 1904/05 wurde am Sonntag vom „Verband Berliner Ballspielvereine“ eröffnet. Aus der ersten Klasse standen sich die „Britannia“ 1. und der Berliner Ballspielklub 1., sowie die „Union“ 1. und die „Minerva“ 1. gegenüber. Die „Britannia“ gewann mit 1:0, während im anderen Spiel die „Union“ mit 4:0 Sieger wurde. — Der Fußballklub „Preußen“ war an demselben Tage in Dresden, wo er den Dresdner Sportklub, der erst mit 2:1 bei Halbzeit führte, schließlich mit 3:2 schlug.

Athletik.

⊙ **Olympische Spiele.** Bei den am Sonntag in Berlin veranstalteten internationalen olympischen Spielen gewann Luedike-Berlin die Meisterschaft von Deutschland (400 Meter). Im Diskuswerfen siegte Doerr von der „Germania“ in Frankfurt a. M. mit 34,4 Metern. Im Kugelstoßen wurde Doerr mit 10,85 Metern zweiter gegen Pykoril-Prag mit 11,53 Metern.

Wassersport.

ḫ **Paris-Frankfurter Achterrennen.** Am Sonntag fand in Frankfurt a. M. ein Achterrennen zwischen Pariser und Frankfurter Mannschaften statt. Eine ungeheure Zuschauermenge wohnte dem Rennen an den Mainufern bei. Pünktlich um 4 Uhr gab der Starter das Zeichen zur Abfahrt. Die Pariser Mannschaft, bestehend aus Mitgliedern des Cercle Nautique und Rowing Club übernahm gleich die Führung und ließ die Frankfurter in den ersten 500 Metern gegen ¾ Längen zurück. Bald veränderte sich jedoch das Feld. Frankfurt spurtete mächtig auf, lief bei und hält schnell mit halber Länge Vorsprung die Spitze und mit diesem Abstand kam die Boote über den Rest der Bahn und durchs Ziel. Die Zeiten waren 8 Min. 26⅗ Sek. und 8 Min. 28⅖ Sek. Die Bahnlänge betrug 2500 Meter. Die erfolgreiche Mannschaft bestand aus fünf Mitgliedern der Rudergesellschaft Sachsenhausen und drei Mitgliedern der „Germania“. Nach Beendigung des Rennens fand ein Bankett im Saalbau statt.

Mainpokal-Rennen. Am Sonntag vormittag kam in Frankfurt a. M. das Mainpokal-Rennen zum Austrag, es endete mit dem Siege von O. Better (Offenbacher „Hellas“), 2. J. Lieser (Hanauer Rg.), 3. M. Wolff (Offenbacher „Hellas“). Zeiten: 8 Min. 17 Sek. und 18 Min. 18⅘ Sek.

Angelsport.

§ **Der Angelsport** hat in den letzten Jahren in Deutschland ungemein an Ansehen und Bedeutung gewonnen, was seiner Ausbreitung sehr förderlich gewesen ist. Die bedeutendste Organisation deutscher Angler, der Deutsche Anglerbund, E. V., ist augenblicklich wiederum im Begriff, wichtige sportliche und fischereiliche Fragen zu klären, um so der Fischwaid im Volke immer mehr Anhänger zu gewinnen. Wer bei diesem löblichen Vorhaben mit raten und taten will, kann an dem 3. Bundestage des Deutschen Anglerbundes, der vom 10. bis 12. September in Bernburg a. Saale tagt, teilnehmen. Die Verhandlungen finden am Sonntag, den 11. September, im Kurhause statt, während am Montag, den 12. September, jedem Angler Gelegenheit gegeben wird, sein anglerisches Können bei Gelegenheit eines Preisangelns zu zeigen.

Insertionspreis die 6gespaltene Petitzeile 25 Pfg., Reklamen unter dem Redaktionsstrich (4gespalten) 75 Pfg.

Preussische Boden-Credit-Actien-Bank.
Die am 1. Okt. 04 fälligen Coupons unserer Hypothekenbriefe werden vom 15. Sept. ab in Leipzig bei Leipziger Filiale der Deutschen Bank, Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Abth. Becker & Co., Herren Schnoor & Co. eingelöst.
Die Coupons bitten wir auf der Rückseite mit dem Firmastempel versehen zu wollen.
Berlin, im September 1904.
Die Direction.

Gelegenheitskauf in **Gardinen**
vorzügl. Qualit., prachtv. Muster, früher Meter 50 ₰ bis 1,60 M, jetzt Meter 35 ₰ bis 1,20 M
Carl Köhler, Brühl 5, gegenüber der Hainstraße.

Zöpfe!
Strähne, alle Haararbeiten fertigt billigst E. Perske, Friseur, Petersteinweg 18. Annahme all. Reparaturen.

Sorgsame Mütter wählen nur noch **Brennabor-Wagen** mit Krupp-Pat.-Verdeck. „D. R. Patent 57563“
Barth, Kurprinzstr. 24.

Wein-Ausverkauf
in den Kellereien **Hainstrasse 10.**

Zur Ausbeutung einer Erfindung auf pharmaceutischem Gebiete, die hervorragende Ausdehnungsfähigkeit verspricht, wird ein **Kapitalist** (nicht unter 30,000 Mk.) gesucht. Interess. w. u. Ang. d. ihr. z. Verf. steh. Kap. geb., ihre Adr. u. L. S. 5581 an Rud. Mosse, Leipzig, einzus.

7000 Mark Aktien
Börsen- u. Finanzliteratur sind sof. Umstände halber z. Kurse von 70 pro Actie zu verk. Off. sub „Actien“ an die Annoncen-Expedition Armin Quehl, Leipzig.

Bettwäsche,
Damast-Kissen 85 ₰, Bezug 3 M, Bettuch 1.70 M, fertig genäht, reell und billig.
Elisabeth Heldorn, Dorotheenstraße 2.

Geschwister Porst, Brühl 7,
offer. allerf. Molkereibutter à Pfd. 130 ₰,
IIa Molkereibutter à Pfd. 116 ₰,
Große frische Eier à Mandel 86 ₰.

Blütenhonig
neuer Ernte, garantiert rein „das edelste, was es gibt“
à Pfd. M 1.00 excl. Glas
H. O. Müller Nachf.
Ranstädter Steinweg 15
Colonialwaren- u. Delikatessenhandlung.

Halbwegs nach Wladiwostok.

Von unserem nach Ostasien entsandten Spezialberichterstatter wird uns geschrieben:

Gensan, 10. Juni 1904.

Wenn wir von Gensan aus noch einmal so lange nach Norden reisen würden, wie wir es von Fusan aus getan haben, wären wir in Wladiwostok. In der Tat, der Besitz von Gensan wäre für Rußland eine treffliche Etappenstation auf dem Wege von Wladiwostok nach Fusan und weiter nach Port Arthur gewesen, und an Bemühungen um diesen Platz hat es nicht gefehlt. Schon ein Blick auf die Karte erinnert häufig an eine russische Tätigkeit in dieser Gegend. Wir finden dort, von Süden angefangen, eine Unkowsky-Bai, ein Kap Peschtschuroff, ein Port Lazareff, in unmittelbarer Nähe von Gensan an der Broughton-Bai, ferner ein Kap Loseff, eine Monomach-Bai, ein Kap Schlippenbach, ein Kap Boltin, ein Kap Kosakoff, eine Siwutsch-Bai, ein Linden-Kap und eine Gschkewitsch-Bai. Dieses sind alles Namen, die auch auf nicht-russischen Karten sich eingebürgert haben und Zeugnis ablegen von der Tätigkeit der Russen an der Ostküste Koreas. In friedlichen Zeiten haben die Russen zahlreiche Vermessungen an der Küste ausgeführt, und es ist sicher, daß sie sich schon längst mit dem Gedanken getragen haben, das wichtige Gensan zu okkupieren. In der Tat, ein prachtvoller Hafen! Als solcher vielleicht der schönste, den ich jemals an der Ostküste Asiens gesehen habe, und besonders deshalb bedeutungsvoll, weil er über einen enormen Umfang verfügt, ohne daß die guten Seiten des Hafens, das Geschütztsein und der gute Ankergrund, deshalb mangelten. Gensan liegt von Natur aus schon in dem innersten Winkel der großen Meereseinbuchtung zurückgezogen, und überdies erstreckt sich eine hügelige Landzunge halbkreisförmig, ein mächtiges Becken absondernd, wie eine von Natur in weiser Vorbedacht aufgerichteter Riesenmole in das Meer hinein. Die Hügel dieser Landzunge, sowie mehrere im Hafenbecken liegende kleine Inseln würden die Plätze abzugeben haben, auf denen die Forts stehen müßten, die zusammen mit den Forts auf den die Stadt unmittelbar überragenden Höhen aus Gensan einen Kriegshafen allerersten Ranges machen könnten, dessen Bedeutung als solcher vielleicht die von Tsingtau noch zu überragen geeignet sein würde. Freilich ist auch hier der Japaner dazwischengekommen. Der einzigen russischen Handelsniederlassung, die sich hier vor Ausbruch des Krieges befand, konnte er bereits mehr denn hundert gegenüberstellen. Also auch hier hat sich ein ähnliches Spiel abgespielt, wie bei Masampho: der Japaner hat den Russen auf friedlichem Wege geschlagen, als es galt, durch feste Verankerung wirtschaftlicher Interessen die Begründung zu schaffen für ein späteres politisches Eingreifen. Es ist sicher, daß hundert Handelshäuser eine leichtere Begründung dazu abgeben, deren Sicherheit zu schützen, als nur eines!

Es ist bereits 10 Uhr morgens, als der „Urato Maru" um die erwähnte Landzunge herumbiegt und auf einen nur noch erst undeutlich unterscheidbaren braunen Strich am Ufer hält, aus dem sich für das Auge nach und nach Dächer und Häuser und schließlich die japanische Niederlassung Gensan entwickeln. Durch ein Glas ist zu erkennen, daß auf den Höhen, die unmittelbar hinter der Stadt aufsteigen, japanische Soldaten stehen, offenbar damit beschäftigt, Geschütze in ihre Stellung zu bringen. Man weiß, daß täglich die Russen ihren Besuch wiederholen können. Beim Näherkommen sieht man an zwei Stellen Schiffsmasten aus dem Wasser ragen — sie gehören den japanischen Handelsschiffen an, die von den Russen bei ihrem ersten Besuch in den Grund gebohrt worden waren. Jetzt kann man auch bereits die koreanische Stadt Wonsan unterscheiden, die sich an die japanische Niederlassung nach Süden und Südosten hin, der Ausbuchtung des Hafens folgend, anschließt. Die grauen, niedrigen Hütten heben sich nur wenig von dem gleichfarbigen Boden ab. Eine Flottille von Fischerbooten liegt im Hafen. Somit sind wir der einzige Dampfer, wie gesagt, der erste wieder, der die ersehnte Post und Lebensmittel für die Japaner mitbringt. Außer uns liegt von größeren Fahrzeugen nur noch ein einziges im Hafen, ein Schuner, doch einer Jacht sehr ähnlich — den kenne ich doch! Ja — natürlich, das ist ja einer der Segler des russischen Grafen Kaiserling, den ich vor drei Jahren auf der Walfischstation Gaidamak bei Wladiwostok kennen gelernt habe, und von dem es eine ganze Geschichte in meinem Sibirienbuch zu erzählen gab — von dem Schuner natürlich —, der in Amerika gebaut war als Wettrennenchampion, indessen verlor, aus Aerger verkauft wurde, auf unerlaubten Robbenfang in der Behringsee ausging, von den Russen gekapert und an den Grafen Kaiserling verchartert wurde, dann in Gaidamak und an der koreanischen Küste Walfische fangen und Thran transportieren half, und der nun, sein wechselvolles Schicksal in derselben Manier wie bisher weiterzuspinnen, bei Ausbruch des Krieges von der koreanischen Regierung festgelegt und beschlagnahmt wurde, angeblich, weil er keine Hafengebühren bezahlen wollte. Tatsächlich ließ sich der Kapitän die Beschlagnahme nicht bloß gefallen, sondern provozierte sie, damit sein Schiff nicht von den Japanern beschlagnahmt wurde. Ein Wunder nur, daß die Russen bei ihrem Besuche den Schuner nicht mitgenommen haben! Indessen liegt er auch so ganz sicher!

Der Anker ist gefallen. Zuerst kommt die politische Polizei an Bord. Wir werden in ein scharfes Verhör genommen, woher wir kommen, was wir hier wollen. Wahrscheinlich hält man uns wieder für Russen. Ich würde mich nicht wundern, wenn es so wäre! Bald ist ein Kahn zur Verfügung, in den unser Gepäck getragen wird, und mit einem Stoßseufzer der Erleichterung verlassen wir den ungastlichen „Urato Maru" und gondeln wohlgemut auf die Niederlassung zu, hinter der sich ein Gebirgszug über den anderen erhebt, so daß das Ganze den Eindruck einer richtigen Theaterkulisse macht, in deren Vordergrund wir alsbald als handelnde Personen auftreten werden. Das geschieht in der Weise, daß zunächst der Nachen an dem Zollkai festgemacht wird, wo uns bereits an die zwanzig koreanische Kulis erwarten, daß diese selbigen koreanischen Kulis gleichzeitig über unser Gepäck herstürzen, so daß der Nachen ins Schwanken und wir in Gefahr geraten, ins Wasser zu fallen, und daß ich drittens mit meinen Fäusten, über die ich mir vorher vorsorglich Handschuhe gezogen hatte, selbige zwanzig Kulis vom Nachen wegboxte, so daß dieser durch den Gegenstoß wieder vom Lande abgetrieben wird und neu herangerudert werden muß. Das zweite Mal hielten sich die Kulis in respektvoller Entfernung. Dann wurden zwei ausgewählt. Sie erhielten den Auftrag, einen zweiräderigen Karren zu holen und damit das Gepäck dahin zu schaffen, wohin wir es bestimmen würden. Als die anderen Kulis erneut ihre Hülfsbereitschaft in etwas zudringlicher Weise versuchten, machte ich mit meinen behandschuhten Fäusten eine erneute Attacke auf sie, deren Erfolg es war, daß sie eiligst die Flucht ergriffen, in der Eile, daß einer über den andern purzelte — eine schrecklich unbeholfene Gesellschaft, diese Koreaner, es gibt wohl kein Volk der Erde, das so leicht stolpert wie sie! Um ein Haar hätten sie einen Herrn in schneeweißem Anzug und mit Tropenhut umgerannt, der gerade vom Zollschuppen herunterstieg, um sich die Europäer — zu diesen Zeiten höchst seltene Ankömmlinge — anzusehen. Wie sich alsbald herausstellte, war es der Hafenmeister von Gensan, Herr Mannheimer, der einzige Deutsche, der hier wohnt, und demnach der Inhaber einer reizenden Villa, die hoch oben auf dem Berge liegt, und von der eine mächtige deutsche Flagge herunterweht. „Ja — seitdem die Russen jeden Tag hierherkommen können, habe ich die deutsche Flagge herausgehängt, damit sie gleich wissen, daß hier ein Deutscher wohnt! Das Haus liegt gerade so in der Schußlinie!" Wir waren durch die beiden Deutschen in Fusan an Herrn Mannheimer bereits empfohlen worden und erfuhren zunächst, daß es hier ein japanisches, aber europäisch eingerichtetes Hotel gäbe. Da die Sonne sich mit ihrem Wohlwollen gegen uns absolut nicht mäßigen konnte, so eilten wir mit unserer großen Bagage zunächst so schnell wie möglich zum Hotel, zumal wir uns die Prozedur des Frühstücks heute morgen auf dem „Urato Maru" in der Hoffnung auf das Land geschenkt hatten.

Unsere Kulis hielten vor dem Hotel — hm! — Hotel, — diese elende, grau gestrichene Bretterbude ein Hotel! Man muß sehr bescheidene Ansprüche hierzulande an ein Hotel stellen, das europäisch eingerichtet und betrieben ist, und ich hielt die Sache fast für einen Irrtum. Die Kulis wollten abladen. Halt, erst fragen!

Ich trete in den halbdunklen Hausflur — hier ist alles genau so wie in unserem japanischen Hotel in Fusan — alles japanisch, keine Spur von europäischem Zuschnitt. Geradeaus befindet sich die Erhöhung des Erdbodens, die mit japanischen Matten belegt ist, auf denen wiederum neben einem Kohlenbecken — bei 28 Grad Hitze draußen! — und hinter dem fußbankhohen Schreibgestell die japanische Buchführerin des „Hotels" hockt. Ich erkundige mich auf englisch, ob Zimmer frei sind, und was sie kosten. Sie versteht mich nicht, nicht einmal „how mutch?" versteht sie, was doch in Ostasien jeder Kuli versteht. Das einzige, was sie zu erwidern weiß, ist ein schrilles: „He." Nach mehreren vergeblichen Versuchen krame ich in meinen paar japanischen Worten herum und versuche es mit dem japanischen „how mutch", mit „ikura deska?", das so viel bedeutet, wie: „Was kostet es?" Diese simple Frage ist sie aber offenbar nicht imstande zu beantworten. Wenn ein Japaner gekommen wäre, hätte sie vielleicht die Antwort gewußt. Nun aber ein Fremder kam, und obendrein einer mit einer Frau und einem chinesischen Boy, gab ihr der Geschäftsinstinkt ein, daß da mehr zu verdienen wäre als bei einem Japaner, und so ruft sie denn erst den Wirt, die Wirtin und einiges vertraute Personal herbei und beratschlagt mit ihnen, wie sie mich wohl am besten mit dem Preise über die Ohren hauen können, ohne zu riskieren, daß ich sofort umdrehe. Die Beratung dauert längere Zeit, auch mein Boy, der durch die Tür sieht, den ich aber von Geschäften sorgfältig fernhalte, obwohl er japanisch spricht, weil er mir mit seiner Dummheit immer die besten Pointen, die ich den japanischen Rickschiermanövern gegenüber ausgesonnen habe, versiebt, wird herbeigerufen, damit man von ihm erfährt, daß wir früher so dumm waren die Preise zu bezahlen. Er nähert sich auch tatsächlich, so daß ein Anschnauzen ihn erst wieder daran erinnern muß, daß ich seine holde Gegenwart für überflüssig erachte. Schließlich kommt das Ei zum Vorschein, das die Gesellschaft ausgebrütet hat, in der Forderung von 15 Yen für uns drei pro Tag! Spaßeshalber fragte ich, ob das mit oder ohne Verpflegung sei. Einer der Angestellten spricht ein wenig Englisch: „Yes with Board! Our cook is very good!" Hm! — die Küche öffnete sich nach dem Flur zu, ich lenkte meinen Blick mißtrauisch in der Richtung nach ihr hin und dachte unwillkürlich an die Schiffsküche, an die Restaurants in Fusan, mit ihrer Butter, ihrem Bohnenölfisch und ihrem „Coffee", und fragte, ob es nicht Wohnzimmer ohne „Board" gäbe, und zu welchem Preise. Aber der englisch sprechende Angestellte erklärte mir: „I have not!", woraufhin ich ihm und seiner Clique zu deren Erstaunen den Rücken drehte, ohne ein Wort zu verlieren. Mit diesem europäischen Hotel war also nichts. Für zwei Europäer mit einem Chinesen fünfzehn Yen pro Tag, fünfzehn Yen oder 31,50 ℳ bezahlen, und dabei zusehen müssen, wie der schlafmützige Boy seine und unsere beiden Portionen dazu vertilgt, so daß er nur noch fauler und schlafmütziger wird, das paßte mir nicht. Da versuchen wir es lieber auf dieselbe Art wie in Fusan, ziehen in ein nicht europäisches japanisches Hotel und beköstigen uns selbst. Also ziehen wir vor die Tür eines benachbarten rein japanischen Hotels. Auch hier wird wieder nach dem Preise gefragt. Auch hier wird wieder erst das ganze Hotel zusammengerufen, auch hier wird beraten und überlegt, wie viel man uns wohl zumuten darf. Hier werden wir noch etwas höher eingeschätzt, man verlangt pro Person ohne Essen nur noch vier Yen pro Tag. Da ich weiß, was richtiges Handeln tut, so lachte ich die Herren Gegenkontrahenten zunächst einmal aus, so daß diese sich selbst der Komik ihrer Forderung bewußt wurden und tatkräftig in das Gelächter mit einfielen. Der Erfolg war der, daß man mein Gegengebot von zwei Yen pro Tag für alle drei bereits als diskutabel ansah. Wir hätten uns auch schließlich geeinigt. Doch gelangte ich sehr bald zu der Ueberzeugung, daß dieses Hotel von den Japanern, die darin wohnten, offenbar als eine Art Luftbadeanstalt angesehen wurde. Denn während des Handelns gesellten sich ein Männlein und ein Weiblein zu uns, deren Kleidung teilweise so luftig war, daß sie von Luft überhaupt nicht mehr zu unterscheiden war. Bekanntlich ist der Japaner, wenn er unter sich ist, sehr ungeniert. In den japanischen Hotels steht die Badewanne häufig auf dem Hofe, und jeder benutzt sie ohne Prüderie coram publico. In der japanischen Ungeniertheit liegt etwas Gesundes, zweifellos ist man aber nicht immer in der Stimmung, vor lauter Anerkennung gesunder Gefühle die dem Europäer eigene Schamhaftigkeit hintenanzusetzen. Derartige Dekolletiertheiten wie in diesem Hotel in Gensan habe ich aber selbst dann nicht zu sehen bekommen, als ich noch vor Jahren als Junggeselle japanische Eindrücke sammelte. Wenn wir uns nun auch durch unsere bisherigen Erfahrungen an manches gewöhnt hatten und ganz gewiß nicht von Natur mit allzu großer Prüderie belastet waren, so paßte uns diese Aufmachung unserer Hotelgenossen doch nicht, so daß wir es vorzogen, wiederum in die Sonnenglut zurückzukehren und ein anderes Hotel aufzusuchen, wo uns weniger Naturheilkundige zu wohnen schienen. Fast bin ich schon im Begriff, ein Zimmer zu beziehen, als mein Boy hinter mir herkommt und mir seinen langbezopften Landsmann vorstellt, der mich im schönsten Pidjin-Englisch anredet:

„Tschin — Tschin! My belong have got one pisi number one new one house topside hil, for hire! if You liki! before inside stop chinese Consulate gentlemen, now maki moovi house. You liki luksi?" Zu deutsch: „Guten Tag! Ich habe da oben auf dem Hügel ein ausgezeichnetes neugebautes Haus zu vermieten, wenn Sie wollen. Früher hat ein Herr vom chinesischen Konsulat darin gewohnt, er ist aber umgezogen in ein anderes Haus. Wollen Sie es sehen?"

„All right, my wonahi lucksi!"

„Well, my show You, come on please!"

Der Langbezopfte ging voraus und führte uns durch die chinesische Settlement die Straße hinauf, an der oben das Haus des Herrn Mannheimer liegt. Ich fand ein kleines Holzhäuschen, ganz sauber, bestehend aus drei Zimmern, Veranda, Küche und Boywohnung. Von seinen Fenstern aus übersah man das chinesische Settlement und einen Teil des japanischen, dahinter aber schweifte der Blick über das in Sonnenglanz gebadete Hafenbecken mit seinen zahllosen Fischerkähnen, dem „Urato Maru" und dem Schuner des Grafen Kaiserling, bis hinüber zu der hügeligen Landzunge, die das Hafenbecken gegen das Meer hin abschließt. Eine lustige Brise weht mir entgegen, wenn ich auf dem Balkon stehe — —

„How mutch?"

„One pisi day two pisi japanese Yen!" antwortet der Chinese, der unten im Chinesenviertel einen Krämerladen mit Streichhölzern, Lichten, Nähnadeln und sonstigen kleinen europäischen und japanischen Erzeugnissen unterhält.

„To muchi! I pay one Dollar!"

„All right!" sagt er und beauftragt gleich zwei Kulis, die die Fenster öffnen und alles sauber scheuern. Ein Tisch und ein Paar Holzstühle werden angeschleppt, während ich hinuntereile, um unser Gepäck zu holen. Es war ½12 Uhr geworden! Eine halbe Stunde später kochte das Kaffeewasser, und kurze Zeit darauf frühstückten wir seit Fusan wieder zum ersten Male in unserem Kriegsquartier mit Appetit und dankten einem guten Zufall, der uns davor bewahrt hatte, daß dieses Frühstück ein solches war, das von Japanern in einer europäisch sein sollenden japanischen Hotelküche zubereitet war. Nun konnten wir an die Vorbereitungen zur Landreise herangehen.

Rudolf Zabel.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Standesamt Leipzig I (Alt-Leipzig)	Standesamt Leipzig II (Neu-Leipzig)	III	IV	V	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1904 betrug: Standesamt I 136066, Standesamt II 76808, Standesamt III 46967, Standesamt IV 100120, Standesamt V 77029, zusammen 496970.						
Geborene in der Woche vom 21. bis mit 27. August 1904.						
Lebendgeborene, männliche	42	30	19	28	9	128
" weibliche	41	29	11	23	16	119
" zusammen	82	59	30	51	25	247
Totgeborene, männliche	3	2	—	1	—	6
" weibliche	3	3	—	—	—	6
" zusammen	6	5	—	1	—	14
Gestorbene (ausschl. Totgeborene) in der Woche vom 28. August bis mit 3. September 1904.						
Gestorben überhaupt, männliche	41	31	8	18	9	128
" " weibliche	36	23	7	28	4	98
" " zusammen	77	54	15	45	13	224
Darunter Kinder im Alter von 0–1 Jahr	24	20	8	41	11	118
Darunter ehelich geborene	19	20	7	34	7	90
" unehelich geborene	5	8	1	7	4	28
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Röteln	—	—	—	—	—	—
3. Scharlach	—	5	—	1	—	6
4. Diphtherie und Croup	—	2	—	1	—	3
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	1	—	—	—	—	1
6. Flecktyphus	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall	13	22	4	32	10	81
darunter a. Brechdurchfall aller Altersklassen	6	8	5	7	8	30
b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr	5	8	3	7	6	29
9. Kindbett-(Puerperal-)Fieber	—	—	—	—	—	—
10. Lungenschwindsucht	11	6	1	4	—	22
11. Akute Krankheiten der Atmungsorgane	3	4	8	1	—	17
darunter Influenza	—	—	—	—	—	—
12. Alle übrigen Krankheiten	40	14	7	18	8	80
13. Gewaltsamer Tod: a. Verunglückung	2	1	—	—	—	3
b. Selbstmord	1	—	—	—	—	1
c. Totschlag	—	—	—	—	—	—

Das Statistische Amt der Stadt Leipzig.
Dr. Hasse.

Feuilleton.

Wissenschaft.

△ **Hochschulnachrichten.** Der bisherige außerordentliche Professor für Chemie an der Universität Berlin und Abteilungsvorsteher am ersten chemischen Universitäts-Institut daselbst, Dr. phil. Karl Harries, ist zum ordentlichen Professor und Direktor des chemischen Instituts an der Kieler Universität ernannt worden. Er tritt dort an Stelle von Geheimrat Prof. Dr. Ludwig Claisen, der von der Kieler Professur zurücktritt und eine ordentliche Honorarprofessur an der Berliner Universität antritt. — Der Ministerialdirektor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Prof. Dr. Althoff in Berlin, ist von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Münster zum Ehrendoktor ernannt worden. — Zum Lektor für englische Sprache an der Universität Halle wurde als Nachfolger von John Granton H. L. Havell aus Reading bei London berufen. — Der Privatdozent für alttestamentliche Exegesen der theologischen Fakultät des Lyceums zu Braunsberg, D. theol. Alfons Schulz, ist zum außerordentlichen Professor für biblische Exegese am Braunsberger Lyceum ernannt worden. — Wegen seiner Verdienste um die Kenntnis der Geschichte des Speyerer Reichstags von 1529 und um die Erbauung der Protestationskirche daselbst wurde dem Konsistorialrat J. Ney in Speyer von der theologischen Fakultät der Universität Marburg der Titel eines D. theol. honoris causa verliehen. — Der außerordentliche Professor für Kirchengeschichte, Patrologie und Dogmengeschichte der Universität in Münster Dr. theol. Franz Diekamp ist zum ordentlichen Professor ernannt worden. — Der Bergassessor a. D., Bergwerksdirektor August Schwemann in Neurode ist zum etatsmäßigen Professor für Bergwissenschaften an der Technischen Hochschule in Aachen ernannt worden. — Der diesjährige wissenschaftliche Ferienkursus für evangelische Theologen aus Rheinland und Westfalen findet in Bonn vom 18. bis 20. Oktober statt. An ihm beteiligen sich als Vortragende die Professoren Konsistorialrat D. Sieffert, D. König, Dr. Clemen und Lic. theol. Lietzmann. — Der Senior der theologischen Fakultät an der Universität Marburg, Prof. der Dogmatik Dr. theol., phil. et jur. Wilhelm Herrmann, feierte am 30. August sein 25jähriges Professoren-Jubiläum. — Zu ordentlichen Professoren an der Universität Straßburg i. E. sind ernannt worden: der bisherige außerordentliche Professor an der Universität Jena, D. theol. Ernst v. Dobschütz in der evangelisch-theologischen Fakultät und der ordentliche Professor an der Universität Tübingen Dr. med. Ludolf v. Krehl in der medizinischen Fakultät. — Zum ordentlichen Honorarprofessor der Königsberger Universität wurde der Geh. Justizrat Dr. J. Mosse ernannt. — Der außerordentliche Professor für Anthropologie und Ethnologie an der Universität Breslau Dr. med. Georg Thilenius folgt einem Rufe als Direktor des Museums für Völkerkunde in Hamburg. — Prof. Dr. Kossel, Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes, ist als ordentlicher Professor an die Universität Gießen berufen worden. — Der Oberförster Heinrich Weber in Dieburg ist zum außerordentlichen Professor für Forstwissenschaft an derselben Universität ernannt worden. — Am 1. September vollendete der ordentliche Professor des römischen Zivilrechts an der Universität München, Geheimrat Dr. Ernst v. Seuffert, das 75. Lebensjahr. — Zum Ehrendoktor der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg wurde der Seminarprofessor, Schriftführer des Kirchenbauvereins der Protestationskirche in Speyer ernannt. — Dem außerordentlichen Professor an der Universität Freiburg i. Br., Dr. med. Mathias Schlegel, ist der Charakter als Honorarprofessor verliehen worden. — An der Innsbrucker Universität legte der ordentliche Professor des römischen Rechts, Dr. H. Pacchioni sein Lehramt nieder. — Der ordentliche Professor der Geographie an der Universität Bern, Dr. Eduard Brückner folgt am 1. Oktober d. J. einem Rufe an die Universität Halle als Nachfolger Prof. A. Kirchhoffs. — Die venia legendi erhielten an der Züricher Universität Dr. M. Dilthey für Chemie, Dr. A. Escher für schweizerisches Privatrecht und dessen Geschichte und Dr. W. Brünings für Physiologie.

Literatur.

E. **Aeußerungen Tolstois über Poesie und Prosa** teilt ein „Volksdichter" in einer russischen Monatsschrift mit. Der Dichter hatte dem Grafen zwei Gedichte vorgelesen. „Mir gefällt das nicht", sagte Tolstoi, „weil ich Verse überhaupt nicht liebe. Ich rate Ihnen, schreiben Sie lieber Prosa. Ich muß zum Beispiel irgend wohin schnell gehen — kann ich aber schnell gehen, wenn ich mir die Füße mit einem Strick oder mit Ketten binde? Soll ich mich, anstatt sofort einen Gedanken hinzuschreiben, noch bemühen, ihn nach Zeilen und nach Silben abzumessen und dann noch einen Reim suchen? Das ist ja eine gigantische Arbeit. Wie man sich auch Mühe gibt — Deutlichkeit, Sinn und Einfachheit des Ausdruckes ist bei Versen schwer zu erreichen. Ich schreibe Prosa und muß doch manches Mal viel umarbeiten. Nein, die Prosa hat mehr Bequemlichkeit als die Verse, und zudem hat die Versform ihre ruhmvolle Zeit hinter sich, der Reim ist entartet, die Poesie stirbt aus." Tolstoi charakterisierte dann die besten russischen Dichter vor und nach Puschkin und kam zu dem Schluß, daß alle diese Dichter schlecht geschrieben haben. Von den jetzt lebenden Dichtern lohne es sich überhaupt nicht zu reden. „Aber wie ist es mit dem Volkslied?" fragte der Volksdichter. Kann irgend jemand die Volkspoesie in der Form des Volksliedes leugnen? Können Sie zum Beispiel das Volkslied durch Ihre treffliche Poesie ersetzen?" — „Vor allem", entgegnete Tolstoi, „sagen Sie mir, wem das Volkslied nötig ist, welchen Nutzen es hat?" — „Es ist dem Volke nötig". — „Welchem Volke denn? Für mich gibt es keinen Unterschied zwischen den Ständen. Ich glaube, es wird dem Bauern und dem Herrn gleich weh tun, wenn man sie mit der Knute schlägt. Ich kenne auch das Volk, von dem Sie sprechen, gut und weiß, daß es gegen das Lied längst erkaltet ist. Jetzt singt nur der, der noch leichtsinnig und jung ist, aber die Alten singen längst nicht mehr. Ich kenne viele Bauern, aber niemals hörte ich sie singen. Dafür „heult" aber die trunkene Jugend, und ihre Lieder sind so garstig, daß es einem ordentlichen Menschen zuwider ist, sie auch nur zu hören." — Sie kennen wahrscheinlich nur das Fabrikvolk" erwiderte der Dichter, „und das ist noch nicht genug, um über das Volk zu urteilen. Bei uns zum Beispiel ist das Lied noch nicht von der Fabrik und von der Stadt totgeschlagen." — „Wie denn", fragte der Graf, „singen denn die Bauern auch jetzt bei Euch, obgleich sie Hunger haben?" — „Ja, auch jetzt singen sie, Hunger und Kälte halten ein gutes Lied nicht zurück". — „Dann ist Ihr Volk eben anders als unser Volk", entgegnete Tolstoi. „Bei uns ist das Lied eine ganz unwichtige Sache. Die Alten reden von guten Taten, von Gott, vom Glauben, und das ist, meiner Meinung nach, gut, das billige ich. Aber was sind die Lieder? Nichts anderes, wie Schnapstrinken und und Tabakrauchen (!), eine leere Zerstreuung, die die Leute nur zu bösen Werken, zu Ausschreitungen antreibt (!!). Im Kriege wird auch für die Soldaten das Lied als durchaus notwendig anerkannt; man ermutigt die Leute zudem noch durch Schnaps und dann gehen sie wie Rasende in den Tod. Man kann das Lied nicht eine höhere Offenbarung der Seele nennen; es ist etwas Sinnliches und Niedriges. Meiner Meinung nach ist es einfach eine Angewohnheit. Vor allem darf man sich nicht von der Poesie berauschen lassen und Verse über alles schreiben, was nicht wichtig und der Begeisterung nicht wert ist; das machen zum Beispiel unsere Feuilletonisten, die jeden Haufen Mist, jeden Schmutz in der Pfütze in Versen darstellen; der Reim gibt sich ja zu leicht, denn Reime nur jagt man nach, aber die Gedanken sind unklar. Natürlich kann man auch in Versen einen Gedanken ausdrücken, aber ich wiederhole nur das Eine, daß es zu schwer ist, in Versen zu schreiben, weil die Minuten der wirklichen Begeisterung rasch vorübergehen. Zudem halte ich es für meine Pflicht, Ihnen als einem jungen Dichter zu sagen, daß in unserer Zeit die Gesellschaft von den Dichtern enttäuscht ist. Der Versemacher erscheinen viele, aber bald werden sie an sich selbst irre . . ."

△ **Kampf um ein Opernlibretto.** Das Libretto der bei dem Sonzognoschen Opernwettbewerb mit dem zweiten Preise bedachten einaktigen Oper „Manuel Menendez" von Filiasi bildet gegenwärtig den Gegenstand eines merkwürdigen und verwickelten Prozesses. Das Libretto ist einer älteren Novelle von De Amicis entnommen, aber die Novelle ist auch nicht Original, denn De Amicis entnahm sie einem spanischen Sagenbuche. Die Geschichte, die sich in dem Buche „Pagine sparse" findet, war vor vielen Jahren von der alten Verlagsbuchhandlung Brigola in Mailand erworben worden; der Verlag verkaufte sie aber später an die „Verlagsgesellschaft" in der Via Manzoni. Als nun Filiasi den „Menendez" zu komponieren beschloß, wandte er sich mit seinem Librettisten Vittorio Bianchi an De Amicis und erhielt die Erlaubnis, die Novelle zu benutzen; als jedoch die Oper mit Erfolg aufgeführt war, forderte die Verlagsgesellschaft als gegenwärtige Besitzerin der Novelle einen Anteil am Gewinn, und um sich keinen Prozeß zuzuziehen, einigte sich Filiasi und Bianchi mit ihr, indem sie ihr freiwillig 4000 Lire zahlten. So weit war alles in Ordnung. Plötzlich aber meldeten sich die ehemaligen Inhaber der aufgelösten Verlagsbuchhandlung Brigola, unter denen sich der bekannte Romandichter Salvatore Farina und der ebenso bekannte Dramendichter Butti befinden, und erklärten, daß die 4000 Lire ihnen zufallen müßten, weil die Novelle noch dem Verlage Brigola gehörte, als De Amicis die Erlaubnis zur Benutzung gab. Sie haben daher den Textdichter, den Komponisten und die Verlagsgesellschaft auf Zahlung der 4000 Lire verklagt; Filiasi und sein Textdichter aber verlangen von der Verlagsgesellschaft die Herausgabe der bereits gezahlten 4000 Lire, um sie den früheren Besitzern des Verlages Brigola geben zu können.

△ **Der konfiszierte Roman „Der Theaterrüpel" vor dem Strafrichter.** Ein ganzer Roman wurde vor dem Gericht in Kassel verlesen. Vor der Strafkammer standen der Schriftsteller Kaufmann und Bauunternehmer Romulus Schiermeyer, Verfasser des konfiszierten Schlüsselromans „Der Theaterrüpel", beide angeklagt auf Grund § 184 des Reichsstrafgesetzes. Mit angeklagt wegen Beihülfe ist der Redakteur und Schriftsteller Hinzmann aus Dresden. Sie bestreiten, daß der Inhalt des Romans unzüchtig sei. Sowohl der Staatsanwalt, wie auch die Angeklagten beantragen daher die Verlesung des ganzen Buches. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landgerichtsrats Dr. Rinteln beschließt demgemäß. Die Oeffentlichkeit ist für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. (B. L.-A.)

Eine Romantrilogie von Sienkiewicz. Der polnische Schriftsteller Sienkiewicz, Verfasser des viel gelesenen Buches „Quo vadis", ist gegenwärtig nach dem „B. T." mit einer Trilogie historischer Romane beschäftigt. Ursprünglich dachte Sienkiewicz nur einen Roman aus der Epoche Jan Sobieskis zu schreiben mit dem Titel: „Auf dem Ruhmesfeld"; als er aber das ganze Material gesammelt hatte, überzeugte er sich von der Unmöglichkeit, es in den Rahmen eines Romans einfügen zu können und beschloß, eine Trilogie zu schreiben. Der erste Roman „Auf dem Ruhmesfeld" wird bereits gedruckt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Dresdner Bankverein, Leipzig, Burgstrasse 26, am neuen Rathaus. empfiehlt sich zur Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf, Beleihung von Wertpapieren. Verzinsung von Spar- und Depositengeldern. Conto-Corrent- und Check-Verkehr. Discontierung von Wechseln. Stahlkammer mit Schrankfächern unter eigenem Verschluss der Mieter.

Volkswirtschaftlicher Teil des Leipziger Tageblattes.

Verantwortlicher Redakteur: F. A. Treiber in Leipzig. — Sprechzeit: 6—7 Uhr nachm. Fernsprecher 1178.

Leipziger Michaelismesse 1904.

II.

Glaswaren. (Nachdruck verboten.) Das Geschäft in der Glaswarenbranche trug den gleichen Charakter wie in der Schwesterbranche Keramik. Die deutsche Kundschaft dominierte unter der Einkäuferschaft, wobei Ost- und Westpreußen, sowie Schlesien besonders stark vertreten waren, während sich aus Süd- und Westdeutschland die Interessenten weniger zahlreich eingefunden hatten. Die maßgebenden deutschen Warenhäuser und Bazare hatten ihre Einkäufer zur Messe entsandt, die auch ziemlich lebhaft in das Geschäft eingriffen. Die Grossisten waren qualitativ wie quantitativ schwache Käufer. Das gleiche gilt von der Auslandskundschaft. Besonders wurde das Fehlen russischer und englischer Einkäufer vermißt. Da ferner die anwesende deutsche Kundschaft sehr vorsichtig kaufte, so sind nicht alle Aussteller voll befriedigt worden. Es wurden wohl vereinzelt größere Aufträge erteilt, selbst solche in Höhe von 6000 bis 8000 ℳ, doch wurde das Gesamtresultat davon nicht berührt. Das Angebot war wieder allgemein groß; auch fehlte es nicht an ansprechenden und wirkungsvollen Neuheiten. Die Fabrikantenschaft hatte ersichtlich große Anstrengungen gemacht, durch eine reichhaltige Bemusterung die Kauflust anzuregen. Anderseits dokumentierte sich damit von neuem die hohe Leistungsfähigkeit unserer heimischen Glasindustrie. Außer deutschen und österreichischen Glasindustriellen standen wieder mehrere Auslandsfirmen mit ihren Erzeugnissen, vornehmlich in Kristallschliffsachen, in Wettbewerb. Kristalluxusglas verkaufte sich sehr gut. In montierten Kristallglaswaren war das Geschäft gleichfalls befriedigend, während montierte Hohlglaswaren in Mittelware sich schleppend verkauften. Wirtschaftsartikel in Halbkristall und Preßglas erzielten größere Umsätze. Beeinträchtigt wurde das Geschäft durch die Preisunterbietung in diesen Artikeln seitens einiger Hütten. Beleuchtungsartikel waren gut im Umsatz. In Spiegeln war das Geschäft mäßig belebt; Interesse fanden namentlich Venezianer. In Römern und Weingläsern fanden hauptsächlich Gläser mit erhabenen Strahlstielen und spitzen Kelchen Interesse und Begehr.

Börsen- und Handelswesen.

C. T. I. **Der Absatz von Leinengeweben auf der Messe von Nishnij-Nowgorod** soll sehr bedeutend sein. Von der russischen Militärverwaltung wurde allein mehr als die Hälfte der angefahrenen Mengen in Leinenerzeugnissen erworben. Die Preise für alle Fabrikate weisen Erhöhungen auf.

Bank- und Geldwesen.

La. **Deutsche Bank.** Nach der „Frkf. Ztg.“ hat sich das Garantiesyndikat für die letzte Emission von 20 Millionen Mark Aktien der Deutschen Bank aufgelöst und den erzielten Nutzen verrechnet.

⊙ **Italienische Staatseinnahmen.** Die Einnahmen des italienischen Staates während der ersten zwei Monate des mit Juli begonnenen neuen Budgetjahres zeigen eine bemerkenswerte Steigerung gegenüber dem vorausgegangenen Budgetjahr. Durch die weit höheren Erträgnisse der Geschäfts- und Fabrikationssteuern, sowie des Tabakgefälls wurden 26½ Millionen in Mehreinnahmen erzielt, die aber durch eine Verminderung in den Zolleinkünften und Lotteeinnahmen auf 18,3 Millionen Lire herabgesetzt wurden.

⊙ **Russische Finanzen.** Nach den vom russischen Finanzministerium veröffentlichten Kassenausweisen stellen sich die Reichseinnahmen und Ausgaben während der ersten fünf Monate 1904 wie folgt: Im Ordinarium betrugen die Einnahmen 785 962 000 Rbl. (+ 12 011 000 Rbl. gegen das Vorjahr), die Ausgaben 803 861 000 Rbl. (+ 7 052 000). Im Extraordinarium betrugen die Einnahmen 283 309 000 Rubel (+ 149 191 000), die Ausgaben 122 282 000 Rbl. (+ 80 101 000).

Berg- und Hüttenwesen.

Zt. **Kohlen- und Koksversand ab Zwickau.** Sonnabend, den 3. September 1904 6787½ t. (Am 3. September 1903 5672½ t.) Sonntag, den 4. September 1904 — t. (Am 4. September 1903 5377½ t.)

*— **Braunkohlen-Aktiengesellschaft „Vereinsglück“** in Meuselwitz. Die auf den 28. September einberufene Generalversammlung hat folgende Tagesordnung: Geschäftsbericht nebst Bilanz und Gewinn- und Verlustkonto. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung, Entlastung der Gesellschaftsorgane. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns. Aufsichtsratsersatzwahl. Auslosung von Schuldverschreibungen. Etwaige Anträge von Aktionären.

§ **Eisleben,** 5. September. **Mansfeldsche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft.** Mansfelder MR.-A.-Kupfer 121 bis 124 ℳ (gegen vorige Woche unverändert) per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt.

*— **Zur Verstaatlichung der Bergwerksgesellschaft Hibernia.** Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats der Gesellschaft, Abgeordneter von Eynern, legt seinen Standpunkt in der Verstaatlichungsangelegenheit nochmals in einer Zuschrift an die „Köln. Ztg.“ ausführlich dar und faßt seine Anschauungen wie folgt zusammen: „Ueberzeugt und der Staat, daß behufs seines Einflusses auf die Kohlenversorgung weiterer Bergwerksbesitz für ihn wünschenswert ist, so werden ehrlich geführte und offene Verhandlungen für ihn keine verschlossenen Türen finden. Einer allgemeinen Verstaatlichung des Kohlenbergbaues würde ich, ebensowenig wie ich es bei dem Antrag v. Berlepsch auf Verstaatlichung oder Monopolisierung unseres reichen Kalibesitzes getan, nicht zustimmen können. Wenn es Leute gibt, die damit, in Aerger über mancherlei Ungeschicklichkeiten der Geschäftsführung des Syndikats, an eine Verbilligung der Kohlenproduktion und an niedrige Kohlenpreise glauben, so teile ich solchen Glauben nicht. Wie sicher und bestimmt sind uns bei der Eisenbahnverstaatlichung die Zusagen gemacht worden, man habe dabei eine wesentlich billigere Verfrachtung und nicht im geringsten einen Einfluß auf vermehrte Staatseinnahmen im Auge. Und Fürst Bismarck, v. Maybach und alle anderen Vertreter der Staatsinteressen hatten zweifellos dieses Wollen, bis die Finanzverhältnisse des Staates diesen Angriff auf die leicht zu erreichende Einnahmequelle erforderlich, und zwar gebieterisch erforderlich machten. Es war ein bemerkenswertes Wort, was einstmals einer unserer größten, wenigstens erfolgreichsten Finanzminister halb im Ernst, halb im Scherz ausrief, als ihm die damals bei der Eisenbahnverstaatlichung gemachten Versprechungen vorgehalten wurden: „Warum seid ihr so dumm gewesen, daran zu glauben!“ Nach meiner Ansicht dürfte es der königlichen Staatsregierung nicht unwillkommen sein, wenn nach den heißen Kämpfen „Ehrliche Makler“ ihre Dienste anböten, und wenn diese sich überzeugen könnten, beiderseits mit ehrlichem und redlichem Wollen zu tun zu haben.“

im. **Vereinigte Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks.** Die am 5. September in Essen versammelten Vertreter nahmen in der Bergwerksverstaatlichungsangelegenheit eine Resolution folgenden Inhalts: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der von der königlichen Staatsregierung geplante Ankauf der Bergwerksgesellschaft „Hibernia“ die Verstaatlichung weiterer Kohlengruben auch gegen den Willen der derzeitigen Regierung zur Folge haben wird, und im Hinblick darauf, daß eine auch nur überwiegende Verstaatlichung des Bergbaues aus politischen, wirtschaftlichen und sozialen Gründen auf das nachdrücklichste bekämpft werden muß, richtet die Vereinigung von Handelskammern des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks an die beiden Häuser des Landtags die dringende Bitte, jedem auf einen Ankauf von Bergwerken des niederrheinischen Bezirks gerichteten Vorgehen der Staatsregierung die Zustimmung zu versagen.“ Es soll diese Resolution mit eingehender Begründung an beide Häuser des Landtages gesandt werden.

‖ **Köln-Müsener Bergwerks-Aktienverein.** Der in der Sitzung des Aufsichtsrats vorgelegte Abschluß für das Geschäftsjahr 1903/04 ergibt einschließlich 22 558 ℳ (i. V. 4185 ℳ) Vortrag aus dem Vorjahre einen Gewinn von 200 290 ℳ, der ganz zu Abschreibungen verwendet werden soll. Im Vorjahre verblieb nach 250 000 ℳ Abschreibungen ein Reingewinn von 196 339 ℳ, woraus 5 Proz. Dividende gezahlt wurden.

*— **Gewerkschaft Hohenfels,** Algermissen. Man schreibt der „M. N. N.“: Die Kuxe dieses Unternehmens, die an der Essener Börse offiziell notiert werden, haben in den letzten Monaten, insbesondere aber seit Erneuerung des Kalisyndikats, eine Steigerung von ca. 8000 ℳ auf ca. 12 500 ℳ erfahren. Die Steigerung ist darauf zurückzuführen, daß das Unternehmen zurzeit recht günstig arbeitet und infolgedessen schon bald eine Erhöhung der jetzt 50 ℳ per Monat betragenden Ausbeute eintreten dürfte. Bekanntlich hat die Gewerkschaft Hohenfels im neuen Syndikatsvertrag eine höhere Quote als früher zugebilligt erhalten.

*— **Zeche „Fröhliche Morgensonne“** bei Wattenscheidt. Der Wasserdurchbruch gestaltet sich zu einer schweren Katastrophe für die Zeche. Auch Sonnabend konnte die Belegschaft — etwa 1400 Mann — nicht einfahren. Die Hauptwasserhaltungsmaschine auf der fünften Tiefbausohle kann nicht benutzt werden, da diese Sohle vollständig unter Wasser steht. Die Angelegenheit wird, wie man dem „B. T.“ schreibt, auch die Gerichte beschäftigen, da nach Ansicht von Fachleuten der Wasserdurchbruch auf „Fröhliche Morgensonne“ auf die Stillegung der dem Bochumer Verein gehörenden Zechen „Marianne“ und „Steinbank“ zurückzuführen ist. Durch diese Stillegung wird nämlich auch die Herausschaffung des Wassers unterbrochen, das dann andere Auswege sucht.

*— **Wagenmangel in Oberschlesien.** Der in der Vorwoche wiederholt aufgetretene Wagenmangel wird, wie der „Bresl. Gen.-Anz.“ von informierter Seite erfährt, auch in dieser Woche nicht ganz zu vermeiden sein. Bis jetzt sind jedoch besonders schwere Störungen dadurch nicht hervorgerufen worden. Neuerdings taucht allerdings die Befürchtung auf, daß die starke Inanspruchnahme des Wagenparks durch Futtertransporte, speziell vom Süddeutschland nach Schlesien, ebenfalls einen ungünstigen Einfluß auf die Wagengestellung ausüben werde. Demgegenüber wird aber geltend gemacht, daß der voraussichtliche Minderertrag der diesjährigen Rüben- und Kartoffelernte die Mehrbelastung des Wagenparks wieder ausgleichen werde.

La. Das **Kohlenwerk Laura et Vereeniging,** an dem der Eschweiler Bergwerksverein und die Wurmreviergesellschaft stark beteiligt sind, nimmt seine Förderung, zunächst für den Selbstverbrauch, von Anfang 1905 auch für den Absatz auf.

§ **Am internationalen Eisenmarkte** macht sich jetzt, da der Herbst begonnen hat, mehr Begehr geltend, und die Eisen- und Stabeisenhändlerfirmen berichten, daß zahlreichere Aufträge als bisher einlaufen. Wenn auch vielfach die Meinung vorherrscht, daß die Besserung zumeist durch das nunmehr einsetzende Herbstgeschäft verursacht wird, so glaubt man anderseits doch auch, daß die in den letzten Monaten herrschende Leblosigkeit jetzt tatsächlich durch eine Periode vermehrter Geschäftstätigkeit abgelöst wird, so daß man schon aus diesem Grunde besseren Zeiten entgegengehen dürfte. Um jedoch vollständiges Vertrauen auf allen Seiten wachzurufen, reicht die vorliegende Besserung noch nicht aus, zumal da die zu erzielenden Gewinne noch immer außerordentlich bescheidener Natur sind. In Großbritannien hat die Verbilligung des Geldmarktes wesentlich zur Ausdehnung des Geschäftes beigetragen. Der bisherige knappe Geldstand hat dort das Hereinkommen neuer Orders ganz bedeutend beschränkt, jetzt jedoch sind die Aussichten auch nach dieser Richtung wieder besser geworden. Dagegen hat die Anhäufung von Eisenvorräten auf den Lagern als ungünstiges und beunruhigendes Moment gewirkt. In Stahl findet allenthalben ein recht befriedigendes Geschäft statt, besonders in Stahlplatten für Bauzwecke. Anderseits bleibt der Absatz in Hämatiteisen noch wenig befriedigend, und es wird den Produzenten recht schwierig, ihre laufende Erzeugung prompt unterzubringen. Auch für Schiffsbauzwecke laufen die Aufträge auf Material nur sehr spärlich ein, und von irgendwelcher Lebhaftigkeit kann auf diesem Gebiete noch nicht die Rede sein. Man sieht also, daß überschwengliche Hoffnungen auf die aus einigen Zweigen der Industrie berichtete Besserung noch nicht gesetzt werden dürfen.

‖ **Anglo-Westphalian Copper Co., Ltd.,** in London. Die kürzlich gegründete Gesellschaft, deren Registrierung in London wir gemeldet haben, ist mit einem Kapital von 100 000 Lstrl. ausgestattet, das in 100 000 Aktien zu je 1 Lstrl. eingeteilt worden ist.

Stoffgewerbe.

= **J. P. Bemberg,** Aktiengesellschaft, in Barmen. Die Generalversammlung, in der 5579 Stimmen vertreten waren, beschloß die Gewährung der im Gesellschaftsvertrage vorgesehenen Rechte der Vorzugsaktien an die noch bestehenden 66 Stammaktien gegen Zuzahlung von 250 ℳ. Die übrigen Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt.

C. T. I. **Konvention der Lohnfärber von Aachen und Umgegend.** Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach sich die Konvention am 1. Oktober auflösen wird, unbegründet sind.

⚘ **Englische Wollenwaaren-Manufactur** vorm. Oldroyd & Blakeley in Grünberg in Schlesien. Das abgelaufene Geschäftsjahr war günstig und hat einen Reingewinn von 314 525,65 ℳ ergeben, der den des Vorjahres um 126 319,46 ℳ übersteigt. Der Gesamtumsatz, der sich im 1902/03 auf 3 625 710,20 ℳ belief, erreichte im Berichtsjahre die Höhe von 4 104 083,16 ℳ und ist der höchste, den die Gesellschaft seit ihrem Bestehen erzielt hat. Der Reingewinn soll verteilt werden wie folgt: zum Reservefonds 5 Proz. gleich 15 682,65 ℳ, zum Spezialreservefonds 100 000 ℳ, Tantieme des Vorstandes 16 750 ℳ, 8 Proz. Dividende gleich 120 000 ℳ, Tantieme des Aufsichtsrats 10 750 ℳ, vertragsmäßige Abzahlung auf die 1901 erworbenen Genußscheine 10 000 ℳ, zur Arbeiterpensionskasse 10 000 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 31 643 ℳ. Das neue Geschäftsjahr wurde mit einem Orderrückstand von ca. 1 Million Mark begonnen; wenn auch zurzeit im Tuch- und Konfektionsgeschäft keine besondere Unternehmungslust herrscht, so glaubt die Verwaltung doch, daß bei der voraussichtlich wieder eintretenden Belebung sich die Erträgnisse auch für das nächste Jahr günstig gestalten werden.

= **Auf dem Manchester Tüchermarkt** hat die ausgesprochene zögernde Haltung ein starkes Nachlassen des Geschäfts zur Folge gehabt; die Händler warten zuerst die Wirkung des statistischen Berichtes auf den Preis des Rohproduktes ab, um hieraus besser auf die zukünftige Entwickelung schließen zu können. Deshalb trat auch eine ganz geringe Nachfrage zutage, und da die Fabrikanten ziemlich gut versorgt sind, drängten sie wenig auf Absatz; nur hier und da waren sie williger, um sich anhaltende Beschäftigung zu sichern. Amerikanische Home-Trade-Garne waren eher uneinheitlich, wahrscheinlich auf die Erwartung der Betriebsaufnahme einiger Oldhamspinnereien hin. Der Verbrauch beschränkt sich aber nur auf das Notwendigste. Ausländische Abnehmer beharren auf ihren Bedingungen. Die Aussichten für ägyptische Gespinste haben sich gehoben, sowohl Nachfrage als Preise sind gestiegen. Gegen Ende der Woche lag der Tüchermarkt etwas schwächer in Sympathie mit der Haltung der Rohware.

Braugewerbe.

*— Die **Aktienbrauerei Homburg v. d. H.** vormals A. Messerschmitt in Homburg hatte der „N. Bad. Landes-Ztg.“ zufolge 2200 hl Mehrabsatz (im Vorjahr insgesamt 27 768 hl). Die Verwaltung taxiert die Dividende höher als im Vorjahr (damals 5 Proz.).

‖ **Wicküler-Küpper-Brauerei,** Aktiengesellschaft. Wie mitgeteilt wird, hat die Brauerei bis Ende August, d. h. in zehn Monaten ihres Geschäftsjahres, einen Mehrverkauf von nahezu 13 000 hl, woran das neue überseeische Geschäft in Faßbieren nicht unerheblich beteiligt ist, erzielt. Nach dem letzten Geschäftsbericht hat das Unternehmen für 450 000 ℳ (Neubetrag) seiner eigenen Aktien Stammanteile der Bergischbrauerei, G. m. b. H., erworben. Der Bierabsatz auch dieser Brauerei ist in ständiger Steigerung begriffen, und es ist gute Aussicht vorhanden, daß der Absatz in diesem Jahre die Höhe von 40 000 hl erreicht. Wenn es zutrifft, was wohl anzunehmen ist, daß in der letzten Vermögensübersicht der Wicküler-Küpper-Brauerei die Wertpapierrechnung mit 450 000 ℳ sämtliche Stammanteile dieser Brauerei umfaßt, dann dürfte deren Erwerbung für die Gesellschaft ein sehr gewinnbringendes Geschäft gewesen sein.

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— **A. Horch & Cie., Motorwagen-Werke,** Aktiengesellschaft, Zwickau. Die auf den 20. September einberufene Generalversammlung hat folgende Tagesordnung: Ergänzung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung vom 16. Juli d. J. Anmeldung der Durchführung der Kapitalerhöhung. Aufsichtsratsneuwahl. Anträge.

⊙ **Berliner Terrain- und Bau-Aktiengesellschaft.** In der Generalversammlung sollte über Anträge der Verwaltung, betreffend den Ankauf eines in der Gemarkung Steglitz gelegenen Terrains und im Zusammenhang damit über die Erhöhung des Grundkapitals um 2 250 000 ℳ auf 4½ Millionen Mark, beschlossen werden. Der Leiter der Versammlung, Bankier Neuburger, führte in der Begründung der Anträge aus, daß das Geschäft ein überaus gutes für die Gesellschaft sei. Der Kaufpreis ist auf 6 654 040 Mark festgesetzt. Hiervon sind rund 1 250 000 ℳ anzuzahlen, während der Rest zu 3 Proz. verzinslich und auf 10 Jahre unkündbar der Gesellschaft geliehen wird. Die Aufschließung des Terrains werde nach einem eingeholten Gutachten etwa 1 600 000 ℳ erfordern. Die Aufschließungsarbeiten würden zwar sofort in Angriff genommen werden, jedoch brauche der ganze hierfür in Anschlag gebrachte Betrag nicht flüssig gemacht zu werden, da die Verwaltung die Aufschließungsarbeiten nur allmählich durchführen und dafür auch die Gewinne aus Verkäufen in Anspruch nehmen werde. Es werde aus diesem Grunde nur eine Erhöhung des Kapitals um 2¼ Millionen Mark beantragt. Die neuen Aktien sind vom 1. Januar 1905 ab dividendenberechtigt und werden zum Kurse von 115 Proz. den Besitzern alter Aktien in der Weise angeboten, daß auf je eine alte Aktie eine neue bezogen werden kann. Die Generalversammlung genehmigte ohne Debatte den Ankauf des Terrains und die Erhöhung des Grundkapitals nach den Vorschlägen der Verwaltung.

: **Vereinigte Ultramarinfabriken,** Aktiengesellschaft, vormals Leverkus, Zeltner & Konsorten in Köln. Wenn auch in dem Geschäftsgang des Jahres 1903/04 verschiedene Schwankungen zu verzeichnen waren, so blieb doch der Umsatz, dem Geschäftsbericht zufolge, im allgemeinen zufriedenstellend. Nach Abzug von 20 000 ℳ (im Vorjahr 30 000 ℳ) für Selbstversicherung, sowie von 259 188 ℳ (281 010) für Abschreibungen wurde einschließlich 41 838 ℳ (42 504) Vortrag ein Reingewinn von 481 967 ℳ (404 169) erzielt, der folgende Verwendung finden soll: Rücklage 22 032 ℳ (18 079), Gewinnanteil des Aufsichtsrats 14 868 ℳ (7358), 6 Proz. (5 Proz.) Dividende auf 5 500 000 ℳ Aktienkapital gleich 330 000 ℳ (275 000), vertragsmäßige Zahlung 74 880 ℳ (62 400) und Vortrag 40 187 ℳ.

: **Gasmotorenfabrik Deutz** in Köln-Deutz. Wie an der Berliner Börse verlautete, dürfte für das mit dem 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr eine höhere Dividende als für das Vorjahr gezahlt werden. Im Vorjahre kamen 7½ Proz. zur Verteilung.

‖ **Chemische Produktenfabrik** zu Thann und Mülhausen. Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1903/04 ergibt nach 137 454 ℳ (im Vorjahre 99 780 ℳ) Abschreibungen einschließlich 28 267 ℳ Vortrag einen Reingewinn von 225 251 ℳ (162 530). Im Vorjahre wurden auf das 2 640 000 ℳ betragende Aktienkapital 6 Proz. Dividende gezahlt.

H. S. **Gebr. Körting** in Körtingsdorf. Eine schwere Last für diese Firma ist die von ihr gegenüber der Aktiengesellschaft Körtings Elektrizitätswerke übernommene und jetzt gekündigte Dividendengarantie in Höhe von 6 Proz. des gesamten Aktienkapitals von 3 Millionen Mark. Obwohl die beiden Firmen miteinander Hand in Hand arbeiten und auch mit der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in engerem Verkehr stehen, ist doch bei beiden das eigentliche Betriebsergebnis wenig befriedigend. Die Aktionäre der Aktiengesellschaft Körtings Elektrizitätswerke sind durch die Kündigung der Dividendengarantie aufs peinlichste überrascht, haben aber selbst den Anlaß hierzu dadurch gegeben, daß sie durch die Genehmigung höherer Abschreibungen, als sie für das vorletzte Geschäftsjahr von der Verwaltung für angemessen gehalten wurden, die Voraussetzungen verschoben haben, unter denen die Dividendengarantie bei Gründung der Aktiengesellschaft übernommen worden war. In dem Prozeß, der wegen der Vornahme der erhöhten Abschreibungen von der Garantin gegen die Aktiengesellschaft erhoben ist, erwarten die beteiligten Kreise, falls in eine materielle Prüfung der Sache eingetreten wird und der Klageanspruch nicht deshalb zurückgewiesen werden muß, weil die angefochtenen Beschlußgrundlagen formell rechtsgültig sind, mit Bestimmtheit einen Erfolg der Klage, und zwar weil der Vorstand der Aktiengesellschaft im Grunde die Auffassung der Firma teilt.

Innen- und Außenhandel.

N. **Zigarrenimport von den Vereinigten Staaten nach Deutschland.** Zigarren, die in den Vereinigten Staaten aus kubanischem Tabak fabriziert sind, werden jetzt auch nach Deutschland importiert. Eine Firma in Elberfeld nahm im vergangenen Juli ein Probequantum von 50 000 Stück, das in fünf Tagen verkauft war. Größere Verschiffungen sind jetzt unterwegs. Man betrachtet es als natürlich, daß diese Zigarren, die an Qualität den in Kuba fabrizierten gleichkommen, aber billiger sind, dauernd ihren Weg auch nach Deutschland finden werden.

Transportwesen.

*— **Die Ausnahmetarife für Futtermittel in Preußen** werden in der nächsten Zeit eine Aenderung erfahren, die geeignet sein soll, die vom Handelsstand gegen die Bestimmungen dieses Tarifs erhobenen Beschwerden zu beseitigen. Der Berliner Handelskammer wurden bereits dahingehende Mitteilungen gemacht.

*— **Zur Frage der Notstandstarife für die sächsische Industrie** ergreift auch das Organ der sächsischen Konservativen, das „Vaterland“, das Wort. Es schreibt u. a.: „Die störenden Wirkungen, die das Ruhen der Schiffahrt auf das sächsische Erwerbsleben ausübt, sind viel größer, als man anfänglich annahm. Große und außerordentlich wichtige Industriezweige sind in die größte Bedrängnis geraten. Zum näheren Verständnis mögen folgende Beispiele dienen. Die sächsische Superphosphat-Industrie bezieht ihre Rohstoffe aus Hamburg. Sie konnte sich zu großer Blüte entwickeln, weil ihr der billige Wasserweg zur Verfügung stand. Jetzt hat eine einzige Fabrik innerhalb 14 Tagen 15 000 ℳ mehr für Fracht ausgeben müssen als früher in dem gleichen Zeitraume. Diese sächsische Industrie ist naturgemäß völlig brachgelegt. Sie ist nicht mehr in der Lage, mit Fabriken zu konkurrieren, die in der Nähe von Seehafenstädten gelegen sind, weil die sächsischen Fabriken die teure Eisenbahnfracht auch für die ganz bedeutenden Fabrikationsrückstände mit tragen müssen, während beispielsweise die Hamburger Fabriken insofern im Vorteile sind, als sie nur die Transportkosten für das fertige Fabrikat zu tragen haben. In der Nähe von Riesa ist eine chemische Fabrik unter Aufwendung großer Mittel direkt an der Elbe angelegt worden. Als hauptsächlichsten Rohstoff verarbeitet sie Schwefelkies. Voraussetzung für ihre Rentabilität ist, daß sie den Kies in Schiffsladungen beziehen kann. Daß ein derartiger Rohstoff die teure Bahnfracht nicht verträgt, leuchtet wohl auch dem Nichtfachmann ohne weiteres ein. Ohne Tariferleichterungen kann dieses Unternehmen, das einige hundert Arbeiter beschäftigt, den Betrieb nicht aufrecht erhalten. Der sächsische Mühlenbau verarbeitet in der Hauptsache ausländisches Hartholz. Dieses wird gewöhnlich nur auf dem Wasserwege bezogen. Muß es aber durch die Bahn befördert werden, dann büßt das sächsische Erzeugnis seine Wettbewerbsfähigkeit ein. Sehr in Mitleidenschaft gezogen wird die große sächsische Papierindustrie. Die sächsischen Holzschleifereien sind schon seit Wochen ohne Wasser, und die wenigen Dampfschleifereien sind nur in der Lage, einen kleinen Bruchteil des Holzstoffbedarfes der sächsischen Papierfabriken zu decken. Der Holzstoff muß deshalb zum größten Teile aus Norwegen bezogen werden. In normalen Zeiten würde dies auf dem Wasserwege geschehen und große Preisschwankungen könnten vermieden werden. Jetzt aber sind die Holzstoffpreise infolge der erschwerten Zufuhr bedeutend angezogen. 100 kg kosteten vor nicht zu langer Zeit noch 9½—10 ℳ, heute aber 13½—14 ℳ. Tritt hier nicht bald ein Umschwung ein, dann muß auch dieser bedeutende sächsische Industriezweig in eine bedrängte Lage geraten. Große Verluste hat die sächsische Schamottewaren-Industrie zu verzeichnen. Diese hat guten und lohnenden Absatz in Holland, Belgien, England usw., Voraussetzung für ihre Konkurrenzfähigkeit aber ist, daß sie die billigen Wasserfrachten ausnützen kann. Infolge der Einstellung der Flußschiffahrt hat sie zahlreiche übernommene Aufträge wieder rückgängig machen müssen. Allein eine Meißner Fabrik mußte eine ihr übertragene Lieferung nach Amsterdam im Werte von etwa 50 000 ℳ unausgeführt lassen. Die sächsischen Schokoladefabriken, die eine große Bedeutung besitzen, beziehen ihren Zucker auf dem Wasserwege, ebenso viele Maschinenfabriken und Eisengießereien ihr Roheisen, die Blechwarenfabriken ihr Feinblech, die Färbereien ihre Farbhölzer und die Holzwarenindustrie das bessere Material. Wie tief in das sächsische Wirtschaftsleben das Aufhören der Flußschiffahrt eingreift, kann man daraus ermessen, daß Frachtermäßigungen beantragt worden sind u. a. noch für Rohstoffe für Drogen und Chemikalien, Kolonialwaren (Reis, Zucker, Heringe), Mineralöl und Harz, Petroleum, Brauereibedarfsstoffe, Rohmaterialien für Fettstoffe, Glaswaren, Blechwaren, Lederwaren (Häute und Gerbstoffe), Borsten, Strohhülsen, Tinten, Stempelfarben, Leim, eiserne Röhren, Leinöl, Bleiglätte, Lack und Ocker zur Wachstuchfabrikation, Rohkupfer usw. usw. Wenn auch für alle diese Artikel Ermäßigung nicht bewilligt werden kann, so ist es doch zweifellos, daß viele der geäußerten Wünsche Berücksichtigung verdienen. Verhallen aber die Klagen unserer Industrie ungehört, verharrt die preußische Eisenbahnverwaltung trotz der sächsischen Vorstellungen auch fernerhin auf ihrem ablehnenden Standpunkte, dann erleidet die sächsische Volkswirtschaft großen Schaden. Hoffentlich gelingt es unserer Regierung, noch alles zum Besten zu wenden.“ — Wegen Einführung der Notstandstarife für die Industrie unterhandelt die sächsische Regierung mit dem preußischen Verkehrsminister. Sollte Preußen ablehnen, so geht Sachsen allein vor, da die sächsische Regierung den industriellen Notstand anerkennt.

: **Deutsche Straßenbahngesellschaft** in Dresden. Vom 28. August bis 3. September 56 277,66 ℳ, seit 1. Januar 1 855 428,02 ℳ (gegen 1 742 920,75 ℳ im Vorjahre). — Nachtlinie Habsburger Straße-Deuben. Vom 28. August bis 3. September 4728,35 ℳ, seit 1. Januar 134 027,70 ℳ (gegen 121 233,83 ℳ im Vorjahre). — Nachtlinie Loschwitz-Pillnitz. Vom 28. August bis 3. September 3257,30 ℳ, seit 1. Januar 83 722,15 ℳ.

: **Dresdner Straßenbahn.** Vom 28. August bis 3. September: Eigene Linien 110 441,61 ℳ, seit 1. Januar 3 509 816,06 ℳ (gegen 3 363 952,94 ℳ im Vorjahr). — Nachtlinie Lößnitzbahn 5690,62 ℳ, seit 1. Januar 186 598,72 ℳ (168 206,05).

= **Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahngesellschaft.** Vom 21. bis 31. August 1 925 775 Kr. (gegen prov. — 8515 Kr., gegen def. — 155 279 Kr.), seit 1. Januar 37 923 839 Kr. (gegen prov. + 1 370 490 Kr., gegen def. — 75 566 Kr.). — Richtigstellung für April + 226 662 Kr.

= **Oesterreichische Südbahn.** Vom 21. bis 31. August 3 584 454 Kr. (gegen prov. + 20 481 Kr., gegen def. + 168 330 Kr.), seit 1. Januar 73 810 773 Kr. (gegen prov. + 4 149 248 Kr., gegen def. + 2 382 080 Kr.). — Richtigstellung für Mai + 265 256 Kr.

= **Grazer Tramwaygesellschaft.** August 104 181 Kr. (— 2931 Kr.), seit 1. Januar 791 051 Kr. (+ 10 417 Kr.).

= **Raab-Oedenburg-Ebenfurter Eisenbahn.** August 210 889 Kr. (+ 37 416 Kr.), seit 1. Januar 1 400 198 Kr. (+ 85 843 Kr.).

§ **Italienische Mittelmeerbahn.** Vom 21. bis 31. August a. Hauptnetz + 73 568 Lire, b. Ergänzungsnetz + 4898 Lire, zusammen + 78 466 Lire.

u. **Magdeburger Straßenbahn.** August 198 002 ℳ (+ 25 210 ℳ), seit 1. Januar 1 396 414 ℳ (+ 95 828 ℳ).

= Die **Nürnberg-Fürther Trambahngesellschaft,** Kommanditgesellschaft auf Aktien, verteilt 8 Proz. Dividende gegen 7 Proz. im Vorjahre.

Vermischtes.

⊙ **Vom österreichischen Ledermarkte.** In Wien fand eine Versammlung der Vachelederfabrikanten statt, in der beschlossen wurde, die im Frühjahr gegründete Preiskonvention für Vacheleder zu verlängern und die damals festgesetzten Minimalpreise weiter in Geltung zu belassen. Der Konvention gehören die größten Lederfabriken an. In der Versammlung wurde den Nachrichten entgegengetreten, daß infolge Futtermangels Notschlachtungen in größerem Umfange zu erwarten seien, und dadurch sowohl Häute- als Lederpreise einen empfindlichen Rückgang erfahren würden. Es wurde vielmehr beschlossen, eine Erhöhung der Lederpreise vorzunehmen, sobald der Verkehr auf dem Ledermarkte lebhafter geworden sei und ein solches Vorgehen gestatte.

⊙ **Der nordamerikanische Ledertrust** schlägt eine Quartalsdividende von 1½ Proz. auf die Vorzugsaktien vor.

Generalversammlungen.

September. 21.: Rossener Papierfabriken, Aktiengesellschaft, in Rossen. — Mühle Rüningen, Aktiengesellschaft, in Rüningen. — 23.: Berliner Börsen-Courier, Aktiengesellschaft, in Berlin. — 24.: G. Seebeck, Aktiengesellschaft, Schiffswerft, Maschinenfabrik und Trockendocks, in Bremerhaven. — 26.: Maschinenfabrik und Eisengießerei Saaler, Aktiengesellschaft, Theningen in Theningen. — Vereinigte Chemische Werke, Aktiengesellschaft, in Charlottenburg. — 27.: Essener Credit-Anstalt in Essen (Ruhr). — 28.: Flensburger Schiffsbaugesellschaft in Flensburg. — Chemische Fabriken Harburg-Staßfurt vorm. Thörl & Heidtmann, Aktiengesellschaft, in Hamburg. — 30.: Aschersleben-Schneidlingen-Nienhagener Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin. — Lausitzer Eisenbahngesellschaft in Sommerfeld. — **Oktober.** 3.: Jute-Spinnerei und Weberei Kassel. — Thon-Industriewerk, Aktiengesellschaft, Einlehnen, in Königsberg.

Leipziger Börse vom 6. September.

⚘ Die russischen Niederlagen haben für die Börse an Bedeutung verloren, seitdem sie die Wahrnehmung gemacht hat, daß die Bestrebungen, den Kurs der russischen Staatspapiere in Berlin und Paris zu halten, von ebenso potenter wie erfolgreicher Seite ausgehen. Infolgedessen unterläßt es die Spekulation, die Lage für sich auszunutzen, und in Kapitalistenkreisen hält man an dem Besitze von russischen Werten fest in festem Vertrauen darauf, daß das Kriegsglück sich doch einmal wenden müsse, und daß Rußland nimmermehr sich zu einem Frieden auf Grund der jetzigen Verhältnisse herbeilassen werde. Das ist der alte Optimismus, den wir nicht verstehen, der aber durch schöngefärbte Berichte über den Stand der russischen Staatsfinanzen eifrig genährt wird. Weniger vertrauensselig war die Börse in der Beurteilung der Geldverhältnisse. Man verhehlt sich nicht länger, daß der herannahende Herbsttermin bereits versteifend auf die Diskontsätze einwirkt. So war gestern auf dem Berliner Geldmarkte eine Erhöhung des Privatdiskonts auf 2¾ Proz. zu verzeichnen, da die Geldgeber im Hinblick auf den bevorstehenden Quartalsabschluß keine Neigung zeigten, Geld für längere Termine zur Verfügung zu stellen. Immerhin war die Stimmung wieder von Anbeginn an ziemlich fest, zumal da London eine gute Anregung gegeben hatte und die Berliner Anfangskurse günstig lauteten. (New York hatte gestern Feiertag.) Ueberdies hat das Interesse für Berg- und Hüttenaktien wieder zugenommen auf die Meldung, daß der Stahlwerksverband seine Bemühungen, eine

internationale Verständigung zustande zu bringen, wieder aufgenommen habe, sowie im Hinblick auf die Höchster Dividende, die der höchsten Schätzung voll entsprach und aufs neue zeigte, daß bei den diesjährigen Montanabschlüssen noch manche freudige Ueberraschung in Aussicht steht. Was nun die einzelnen Umsatzgebiete anlangt, so stand der Industriemarkt wieder an erster Stelle und ergab eine Reihe von Kurssteigerungen, so für Große Straßenbahn, Bürgergewerkschaft, Chromo Najork, Schubert & Salzer, Leipziger Baumwollspinnerei und Sondermann & Stier. Auch Leipziger Strickgarnaktien waren höher gefragt, ohne daß indessen Material herauskam. Einen breiteren Raum als sonst nahmen die Schiffahrtsaktien im Verkehr ein. Norddeutscher Lloyd und Hamburger Packet wurden höher bezahlt, weil man eine baldige Beilegung des Tarifkrieges erwartet und einer günstigen Entwickelung der transatlantischen Getreidetransporte entgegensieht. Fest lagen ferner Fritz Schulz, Drescher, Kriebich, Gerarer Jute, Grundbesitz, Rositzer Zucker, Thüringer Gas, Kleine Straßenbahn und Leipziger Elektrizitäts-Werke. Von der Leipziger Vereinsbrauerei verlautete ganz zuverlässig, daß sie bei bedeutenden Abschreibungen und Rückstellungen wieder die gleiche Dividende verteilen werde wie in den letzten Jahren. Von der Breslauer Brauerei waren die Vorzugsaktien gut gehalten und die Stammaktien etwas niedriger im Umlauf. Zinger Glasaktien wurden angeboten. Mansfelder Kleinbahn und Halle Zucker gaben nach. Die Nachfrage nach Zeitzer Paraffin ist wieder unbefriedigt geblieben. Der Bankenmarkt tendierte ebenfalls fest, besonders in Leipziger Credit, Leipziger Hypothekenbank und Vogtländischer Bank, deren Aktien sämtlich anzogen. Credit- & Spar-Bank gab wieder eine Kleinigkeit nach, blieb aber gesucht. Der Anlagemarkt war sehr still und neigte in deutschen Fonds eher etwas zur Schwäche. Hauptsächlich wurde Sächsische Rente, 3½proz. Sachsen und Reichsanleihe gehandelt. Von ausländischen Fonds hatte Ungarische Goldrente den Vorzug. Auf dem Eisenbahnmarkte zeigte sich heute eine etwas bessere Meinung für Aktien. Graz-Köflacher zogen an, Busch A und B waren fest, und bezüglich der italienischen Bahnen bestand die Hoffnung, daß in der Konferenz am 19. September eine Einigung mit der Regierung über die Erneuerung der Konventionen zustande kommen werde. Sonst wurden noch Prioritätsobligationen, wie Aussig-Teplitzer und Busch Kronen, gern gekauft. Die Gesamtstimmung war sonach ruhig, aber leidlich fest, bei mittleren Umsätzen und behaupteten Kursen.

Zahlungs-Einstellungen rc.

☐ **Amerikanische Insolvenzen.** Die New Yorker Bank- und Maklerfirma J. L. Mac Lean & Co. ist als insolvent erklärt worden. Die Firma wurde vor 14 Jahren gegründet und hat Zweigbureaus in zahlreichen Großstädten des Landes. — Von drei Nationalbanken in Washington ist Antrag auf Bankerotterklärung gegen Thomas E. Waggaman, einen früher für millionenreich gehaltenen Grundeigentums- und Versicherungsagenten, gestellt worden, der gleichzeitig Schatzmeister der katholischen Universität von Washington ist. An letztere soll er Eigentum im Werte von 878 000 Dollars übertragen haben, wogegen die Kläger als Versuch eines insolventen Schuldners, einen Gläubiger zu bevorzugen, Einspruch erheben. — Ferner ist die New Yorker Maklerfirma Hahla Brothers in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten werden mit 400 000 Dollars angegeben, denen Aktiven von 100 000 Dollars gegenüberstehen sollen.

Verdingungen im September.

13. Karlsruhe i. B., Städt. Krankenhaus, Wäsche usw.;
14. Lichtenberg, Erziehanstalt, Baumwolle;
14. Hamburg, Finanzdeputation, schmiedeeiserne Geländer;
14. Hamburg, Finanzdeputation, Formulare und Bücher;
14. Altona, Regier.-Baumeister Lucht, Träger und Platten;
15. Dresden, Städt. Hochbauamt, Steinmetzarbeiten;
15. Frankfurt a. O., Städt. Baudeputation, Eisen;
15. Dresden, Ministerium des Innern, Fußböden usw.;

Auszahlungen.

*— **Preußische Boden-Credit-Actien-Bank.** Die am 1. Oktober 1904 fälligen Coupons der Hypothekenbriefe werden, wie aus dem Inseratenteil der vorliegenden Nummer ersichtlich, bereits vom 15. September ab in gewohnter Weise kostenlos eingelöst.

Letzte Nachrichten.

r. Berlin, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Der **Verein der Berliner Getreide- und Produktenhändler** macht bekannt, daß als Standard für Roggen, Gerste und Mais die Juniabladungen festgestellt sind.

An der **heutigen Börse** trat im freien Markte das unglaubliche Gerücht auf, daß der Kombination Gelsenkirchen Eschweiler beitreten wird.

gv. Frankfurt a. M., 6. September. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Berner **Holzwarenfabrik** vorm. Beutel & Sohn in Bern, die im Jahre 1848 gegründet und 1902 in die Form einer Aktiengesellschaft übergeführt wurde, beruft nach der „Frkf. Ztg." eine außerordentliche Generalversammlung zur Beschlußfassung über die Erhöhung des 1 Million Franken betragenden Grundkapitals ein. Wieviel diese Erhöhung betragen soll, geht aus der öffentlichen Ausschreibung nicht hervor. Die Gesellschaft hat 5 Proz. Dividende für das erste Betriebsjahr verteilt. Wie seinerzeit gemeldet, hat die Gesellschaft Ende April d. J. eine 4½proz. Anleihe von 600 000 ℳ aufgenommen.

Die **Mechanische Trikotweberei Göppingen** vormals Kaufmann & Sohn in Göppingen schließt, wie der „Frkf. Ztg." mitgeteilt wird, das abgelaufene Geschäftsjahr 1903/04 mit 1308 ℳ Reingewinn (7903 ℳ Verlust im Vorjahr), der nach Dotierung der Reserve zur Verteilung einer Dividende von 2 Proz. (im Vorjahr —) verwendet wird.

Der vormalige Generaldirektor der Oesterreichischen **Alpinen Montangesellschaft Hellberg** ist gestern im Alter von 50 Jahren gestorben. Er hatte die Stelle eines Generaldirektors seit 1. Juli 1898 bis Anfang April dieses Jahres inne.

gi. Köln, 6. September. (Eigene Drahtmeldung.)

Aus Mannheim wird der „Köln. Ztg." gemeldet, daß die **Schröder-Brauerei** in Heidelberg eine Dividendenschätzung auf 13 Proz. (gegen 12 Proz. i. V.) angibt.

Die **Grube Caigra** erklärte nach einer Londoner Meldung desselben Blattes 2½ Schilling Dividende, die am 6. Oktober zahlbar ist.

Die „Köln. Ztg." meldet: Der Abschluß für das Geschäftsjahr 1903/04 der **Aktien-Kommanditgesellschaft** vorm. Brueg & Comp. in Ladenburg ergibt nach Abschreibungen von 244 384 ℳ (255 921) einschließlich 67 706 ℳ (59 878) Vortrag einen Reingewinn von 254 118 ℳ (295 750). Der Generalversammlung soll eine Dividende von 6 Proz. (i. V. 6 Proz.) auf das Aktienkapital von 3 Mill. Mark vorgeschlagen werden.

Der Aufsichtsrat der **Bergbau- und Hütten-Aktiengesellschaft Friedrichshütte** in Neunkirchen genehmigte in seiner letzten Sitzung den Rechnungsabschluß auf das Jahr 1903/04, sowie die Anträge der Verwaltung über die Verwendung des Ueberschusses. Die Abschreibungen wurden wie in bisheriger prozentualer Höhe (i. V. 203 381 ℳ) festgesetzt. Eine Dividende (i. V. 4 Proz.) soll dieses Jahr nicht zur Verteilung kommen. Die Generalversammlung findet am 30. September in Siegen statt.

Die gestrige Generalversammlung der **Gasanstalt Kaiserslautern** beschloß, das Grundkapital von 720 000 ℳ auf 1 500 000 ℳ zu erhöhen. Die neuen Aktien werden von der Rheinischen Kreditbank übernommen, die sie, wie die „Köln. Ztg." meldet, den alten Aktionären im Verhältnis von 1 : 2 anbieten wird.

Das **Russische Leimsyndikat** wurde, wie die „Köln. Ztg." berichtet, aufgelöst. Es hat nur vier Jahre bestanden. Die ihm angehörenden Firmen machen nun einander wilde Konkurrenz.

Der **Nordamerikanische Ledertrust** schlägt für das erste Vierteljahr eine Dividende von 1½ Proz. auf die Vorzugsaktien vor.

Leipziger Wechselstube Hoffmann & Co.,
Peterstrasse 18, parterre.
Kauf und Verkauf von Wertpapieren an Leipziger und Berliner Börse. Vorschüsse, Coupons-Auszahlung, sowie überh. ins Bankfach einschlagende Transaktionen zu coulantesten Bedingungen.

O-i. **Breslau,** 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Der Aufsichtsrat der **Schlesischen Holzindustrie-Aktiengesellschaft** vorm. Ruscheweyh & Schmidt in Langenöls hat beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 10 Proz. vorzuschlagen.

Börsen- und Handelsberichte.

* **Bochum,** 5. September. Wochenbericht über den Markt deutscher Aktien ohne Börsennotiz. Die lebhaften Umsätze der Vorwoche hielten auch in dieser Woche an. Von Bankaktien waren westfälische Bankkommandite mit 98 Proz. gesucht, jedoch blieb mit etwa 70 Proz. mehrfaches Material erhältlich. Für Real-Creditbank, Berlin, wurden 40 Proz. geboten, dagegen waren Bank für Brauindustrie zu 101½ Proz. und Mindener Bankverein zu 78 Proz. erhältlich. Sonst bestand noch Verkaufslust für Nobelm-Hildener Bank, ohne dass das angebotene Material Aufnahme fand. Von Kohlenwerten sind wiederum umfangreiche Umsätze in Friedricher Nachbar zu erwähnen, die auf die geplante Fusion mit der Deutsch-Luxemburgischen Aktiengesellschaft in grossen Posten bis etwa 136 Proz. aus dem Markte genommen wurden. Schwach lagen Märkische Bergbau, die mit 108 Proz. offeriert waren. Für Klarenberg wurden 106 Proz. geboten, dagegen blieben Bochumer Koks- und Kohlenwerke mit 93 Proz. und Wilhelmsburger Kokerei mit 83 Proz. erhältlich. In Kaliwerten vollzogen sich auch in dieser Woche erhebliche Umsätze in Heldburgaktien, die vorübergehend bis etwa 58 Proz. anzogen, jedoch infolge grösserer Positionslösungen dann wieder auf 52 Proz. zurückgingen, um sich hierauf zum Wochenschluss wieder auf 54 Proz. zu erholen. Günstige Meinung bestand sonst noch für Deutsche Tiefbohr, die mit 155 Proz. gefragt blieben. In Deutschem Kali wurden grosse Posten bis etwa 136 Proz. umgesetzt. Sonst sind noch Hannoversche Kaliaktien zu erwähnen, die unter lebhafter Nachfrage auf pari anziehen konnten. Jedoch bleibt Material heute mit 99 Proz. wieder erhältlich. — Von Eisenwerten waren Alexanderwerk mit etwa 182 Proz., Schalker Röhren mit 136 Proz. gesucht. Kyffhäuser Hütte gewannen gegen die Vorwoche etwa 12 Proz., um mit 207 Proz. in Nachfrage die Woche zu beschliessen. In Dortmunder Eisengiesserei vollzogen sich Umsätze zu 178 bis 180 Proz. Für Deutsch-Oesterreichische Mannesmannröhren blieb das verwöhnte Interesse am Markte. Verkaufslust bestand hingegen für Westdeutsches Eisenwerk zu 105 Proz., für Styrumer Eisenindustrie zu 170 Proz. Ebenso blieben Aplerbecker Hütte Stamm- und Vorzugsaktien zu [illegible] Kursen erhältlich. — Während von Cementwerten Rheinische Portlandcement, Portlandcement Becko und Lengericher Cement zum Verkauf gestellt wurden, waren von Elektrizitätswerten Flensburger Elektrizitätsaktien mit 98 Proz. gesucht. Helios Vorzugsaktien blieben mit 17 Proz. am Markte. — Für Brauereiaktien bestand günstige Tendenz. So wurden gesucht Kasseler Aktienbrauerei mit 105 Proz., Nordhäuser Aktienbrauerei mit 170 Proz., Krummenwer-Brauerei mit 111 Proz., Sternbrauerei Kray mit 205 Proz. Offeriert blieben dagegen Dortmunder Brauhaus zu 108 Proz. und Gütersloher Brauerei zu 135 Proz. — Von sonstigen Werten bestand Kauflust für Kamerunsche Bergwerks-Gesellschaft mit 186 Proz., Celle-Wietze zu 215 Proz., Gerb- und Farbstoffwerke Renner zu 108 Proz., Englische Dampf-Cakes-Fabrik zu 350 Proz., Hanseatische Dampfer-Compagnie zu 46 Proz., Harzer Kalk-Industrie zu 106 Proz., welch letzteres vereinzeltes Angebot zu 120 Proz. gegenüberstand; ferner Hanseatische Dampfschiff-Gesellschaft Lübeck zu 210 Proz., Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft wurden mit 131—134½ Proz. gesucht, zu welch letzterem Kurse Material erhältlich blieb. Offeriert waren dagegen Sächsisch-Thüringische Kalkverwertungs-Gesellschaft zu 16 Proz., Bandoriter Kreide zu 121 Proz., 5proz. Deutsch-Ostafrika zu 90 Proz., J. F. Remberg Vorzugsaktien zu 101 Proz., Rhein- und Seeschiffahrt zu 102 Proz., Galvanische Metallpapier ohne Kurs u. a. m.

Frankfurt a. M., 5. September. Deutsche Verlagsanstalt 189,00 G., Bad. Zuckerf. Waghäusel 115,00 G., Bayer. Bank München 72,00 G., Ver. Schuhstofffabriken Fulda 111,— B., Faber & Schleicher 169,50 G., Vereinigte Filztuchfabriken Fulda 100 G.

Paris, 5. September. (Schlusskurse.) 3proz. französ. Rente 98,67, 4pr. Arg. v. 1900 [illegible], 4pr. Brasil. Anl. 80,35, 5pr. Brasil. Anl. 92,85, 4proz. Ital. Rente 103,85, 3proz. Port. 1. Ser. 62,85, Port. Tab.-Obl. 195,00, 4pr. [illegible] 86,25, 4pr. [illegible] 92,35, 3proz. Span. äuss. Anl. 86,20, Türkenlose 132,50, 4proz. türk. unific. Anl. 87,37, Türk. 4pr. priv. Anl. v. 1890 —,—, 4pr. türk. Prior.-Obl. 516,00, Türk. Tabak 301,00, 4pr. Ung. Goldrent. 100,95, Meridional-Aktien 747, Oest. Staatsbahn —,—, Lombarden 92,—, Nord de l'Esp. 175,00, Saragossa Eisenbahn 269,00, Banque de France —, Banque de Paris 1183, Banque Ottomane 571,00, Credit Lyonnais 1125, De Beers 466,00, Goldfields 162,00, Robinson Gold [illegible], Harpener 179,—, Lancaster 58,50, Metropolitain 557, Rio Tinto-A. 1398, Suezkanal-Akt. 4230, Sosnowice 1289, Privatdiskont 1⅞. Wechs. a. Amsterdam 206,55, do. deutsche Pl. kurze Sicht 122⅝, do. lange Sicht 122⅜, Ital. Goldagio pari, W. a. London k. 25,12, Schecks do. 25,14, W. a. Madrid 362,50, do. Wien 104,18, New Goch 79,50, Huanchaca [illegible], East Rand 89,50, Rabinson 237,50, News Steyn —,—, Randmines 267,—, Panama 26,50, Neue prov. russ. Schatzscheine 509. Fest.

Amsterdam, 5. September. (Schlusskurse.) 3proz. holländische Staatsschuldverschreibungen —,—, 3proz. mexikanische innere Anleihe —, 4proz. österr. Rente April-Okt. 100⅜, 4proz. österr. konv. einh. Rte. in Kr. Jan.-Juli 100⅛, 4proz. österreichische Goldrente —,—, 4proz. Russen v. Emission v. 1901 83⅞, 4proz. Russen innere Anleihe von 1894 69⅞, 4proz. serbische konvertierte Anleihe 75⅝, 4proz. türk. unific. Anleihe 86⅞, 4proz. ungarische Goldrente —,—, Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien 193⅝, Marnetten 96⅝, Russische Zollcoupons 191⅝. — Wechsel auf Wien 3 Monat nom. 86⅝, do. deutsche Plätze kurz 59,15.

Brüssel, 5. September. (Schlusskurse.) 4proz. Brasil. Anleihe v. 1889 79,00, 4proz. Span. äuss. Anl. 87,25, 4pr. unif. Türken 86,95, Türkenlose 133,00, Ottomanbank 568, Prince Henry —,—, Warschau-Wien —,—.

London, 5. September. Southern comm. 59⅝.

Hamburg, 5. September. Skandinavische Wechselpreise. Stockholm Sicht 112,40—112,50, schwed. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90, Christiania Sicht 112,40—112,60, norweg. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90, Kopenhagen Sicht 112,40—112,60, Dän. Bankplätze 3 Monate 110,70—110,90.

Madrid, 5. September. (Eigene Meldung.) Wechsel a. Paris 37,60.

Lissabon, 5. September. Wechsel auf Paris 545.

Valparaiso, 5. September. (Telegramm der Bank für Chile und Deutschland.) Wechselkurs auf London 16⅞ d.

Gold- und Silberkurse.

London, 5. September. [illegible] & Co., London, E. C.) a. Südafrikanische: Angelo Deep 2,25, Angelo Fraser Expl. 0,48, Aurora West 1,94, Barnato Cons. 2,50, Bonanza 1,36, Brit. Transv. Min. 1,03, Caesar M. 5,25, Chartered 1,94, Cinderella Deep 2,00, City & Suburban 5,03, Cloverfield 1,94, Cons. Goldfields S. A. 6,81, Cons. Min. Select. 1,25, Crown Reef 14,75, Crossroads 4,03, Durban Deep 1,75, Durban Roodep. 6,50, do. Deep 2,56, East Rand 8,19, East Rand Deep 0,81, East Rand Mining Est. 2,56, Ferreira 20,75, Ferreira Deep 5,75, French Rand 2,87, Geduld 0,87, Goldenhuis Est. 5,0, General Mining and Fin. 5,12, Glencairn 1,31, Glencairn 1,37, Ad. Goerz & Co. 2,75, Great East Collieries 0,81, H. F. Syndicate —, Henry Nourse 5,25, Heriot 8,25, Johannesburg Cons. Inv. 2,56, Johannesburg Goldf. 0,56, Jumpers 2,37, Knights 4,62, Knights Central 2,12, Lancaster 3,12, Lancaster West 1,87, Langlaagte Est. 3,62, Leopards Tin 1,75, May Consolidated 4,75, Meyer & Charlton 5,50, Modderfontein 8,—, do. Extens. 2,56, do. Deep 4,94, New African 1,84, New Goch 4, N. 3,12, Oceana Consol. 1,06, Primrose 2,75, Primrose Estate 1,69, Randfontein 2,—, Rand Collieries 2,25, Randmines 10,12, Robinson 9,0, do. Deep 5,87, Roodepoort Cent. 1,75, Rooiberg United Deep 3,94, Sacke Estate 1,94, Simmer & Jack 1,87, Simmer & Jack West 2,11, South Rose Deep 1,87, South West Africa 11 s 3 d, Steyn Estate 2,56, Transv. Cons. Land 3,75, do. Devlopm. 1,69, do. Goldfields 1,87, Trans 1,31, Van Ryn 4,12, Vereeniging 1,87, Village Main reef 9,50, Village Deep 5,62, Vlakfontein 3,50, Wemmer 11,—, West Rand Mines 2,—, Western Rand Estate 2,25, Witwatersrand Deep 3,94, Wolhuter 3,75, New Kleinfontein 2,19, Robinson Central Deep 4,25. Tendenz: Geschäftslos. — b. Australische und diverse Werte: Associated 1,06, do. Northern Blocks 1,25, Bellevue Propr. 9 s — d, Brown Hill Ext. 10 s 4 d, Camp Bird 1,62, Cons. Gold Fields 6 s 4 d, Chartered 2 s 3 d, Consolidated Goldfields of New Zealand 1,06, Cosmopolitan 7 s 9 d, Ivanhoe Cons. 0,75, El Oro 1,12, Golden Horseshoe 8,25, Golden Links 4 s 3 d, Great Boulder Main Reef 1 s 9 d, Great Boulder Perseverance 12 s 6 d, Great Boulder Propr. 10 s 9 d, Great Fingall Cons. 7,75, Ida H. 4 s 3 d, Ivanhoe 7,81, Ivanhoe South 0,81, Kalgurli 4,56, Lake View Consols 1,12, London & W. A. Explor. 4 s 6 d, North Kalgurli 1 s 6 d, Oroya Brownhill 3,06, Sons of Gwalia 1,81, South Kalgurli 1,06, Stratton's Independence 3 s 6 d, Vesuvio Corporat. 1 s 6 d, Westaustral. Goldfields 0,75. Still.

Wollberichte.

* **Antwerpen,** 6. September, 10 Uhr 5 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Lürth, Weymann & Ko.) La-Plata-Zug Type B Oktober 5,10 Verkäufer, Juli 5,02½ Käufer. Tendenz: Ruhig.

* **Antwerpen,** 6. September, 12 Uhr 30 Min. Wolle. (Drahtmeldung der Herren Lürth, Weymann & Ko.) La-Plata-Zug Type B September 5,05 bz., Juli 5,02½ Käufer. Behauptet. Umsatz 125 000 kg.

* **Havre,** 5. September, 5½ Uhr. Wolle. September 152,50, März 153,50. Tendenz: Ruhig.

Baumwolle.

* **Liverpool,** 6. September. (Eigene Drahtmeldung.) Baumwolle. Anfang. Der Markt eröffnete für loko stetig. Mutmasslicher Umsatz 6000 B., Import 2000 B., davon amerikanische 2000 B. Good ordinary Lieferungen stetig. September 5,60, September-Oktober 5,60, Oktober-November 5,55, November-Dezember 5,52, Dezember-Januar 5,50, Januar-Februar 5,48, Februar-März 5,48, März-April 5,48, April-Mai 5,48, Mai-Juni 5,49.

* **Havre,** 5. September, 12 Uhr. Baumwolle. September 72⅞, Dezember 69⅝. Tendenz: Stetig.

* **Havre,** 5. Septbr., 5½ Uhr. Baumwolle. September 72⅜, Oktober 67, November 65⅝, März 65, Mai 64⅞, Juli 64⅞. Tendenz: Weichend.

Flachs. Hanf. Jute.

* **London,** 5. September. Hanf. Manila fester bei besserer Nachfrage: fair current Juli-August 35 £ W., Oktober-Dezember 35 £; fair current Oktober-Dezember 34 £ bis 35 £ 10 s bez. Neuseeland fester und lebhaft begehrt. Jute lebhafter gefragt: Native la Marken September 12 £ 11 s W., Oktober 13 £ ab.

* **London,** 5. September, 1 Uhr. Hanf und Jute stetig.

* **Manila,** 5. September. Hanf nominell. Wochenzufuhr 20 000. Wechsel 2 s ⅜ d.

Garne. Tücher. Stoffe.

* **Stuttgart,** 5. September. Industrie- und Handelsbörse. Preisnotierungen. Garne. Stuttgarter Börsenkonditionen: Netto gegen 3 Monatstratten oder Kasse mit 1½ Proz. Antizipation. Nr. 12 Mulecops extra Qual. 77—79 ₰, Nr. 20 Warpcops gewöhnl. Qual. 79—81 ₰, Nr. 20 Pincops gewöhnl. Qual. 79—80 ₰, Nr. 20 Warpcops pure amerik. 83—84 ₰, Nr. 20 Pinc. 80—84 ₰, Nr. 20 Warpcops extra Qual. 80—84 ₰, Nr. 30 Pincops extra Qual. 90—91 ₰, Nr. 36 Warpcops 95—97 ₰, Nr. 42 Pincops 97—98 ₰, Nr. 44 Pincops 97—99 ₰, Nr. 50 Pincops 105—106 ₰, je per ½ kg. Nr. 20 Trosselwater (prima) 76—78 ₰, Nr. 20 Trosselwater (extra prima) 80—82 ₰, Nr. 20 Trosselwater (b. Qual.) 80—84 ₰, je per engl. Pfund. — Baumwollgewebe. Stuttgarter Börsenkonditionen: 2 Proz. 60 Tage ab Fabrik. 34" 18/18 glatte Kattune oder Cretons 21 bis 21½ ₰, 34" 18/18 glatte Kattune oder Cretons 28—28½ ₰, 32½ 14/14 26/26 Doppeltuche 38½—34 ₰, 32½ 16/16 20/20 Cretonnes aus pure amerikanisch 19½—21 ₰, je per Meter. — Zunehmende Nachfrage bei festen Preisen. Nächste Börse am 19. September.

* **Trautenau,** 5. September. Leinengarnbörse. Es kamen grössere Umsätze zu festen Preisen zustande.

C. T. i. Vom französischen Textilmarkt, 5. September. Auf dem Markte für überseeische Wollen in Mazamet wurde das Interesse der Käufer während der vergangenen Woche hauptsächlich auf die in London abgehaltenen Auktionen gelenkt, daher ist Neues von Belang nicht zu berichten. Tourcoing meldet gute Nachfrage in Kämmlingen und in Wollabfällen. Bei fester Preistendenz kamen in der letzten Woche zufriedenstellende Abschlüsse zustande. Kämmlinge hatten, besonders in Crossbredqualitäten, regelmässige Verkäufe, doch sind sie nicht bedeutend zu nennen. Die Notierungen werden fest behauptet. Die Lage auf dem Wollgarnmarkt ist im Begriffe, ihre Lebhaftigkeit einzubüssen, und es besteht im allgemeinen die Befürchtung, dass der Geschäftsgang im kommenden Winter sich sehr ungünstig gestalten werde. Aus Rouen wird in dieser Woche lebhafterer Verkehr in Baumwollgarnen gemeldet. Die Preise wurden von den Käufern ohne Widerstand bewilligt. Garne kamen in grösseren Quantitäten zum Abschluss. Auch baumwollene Gewebe erfreuten sich einer sehr regen Kauflust und wurden in grösseren Posten umgesetzt. Lille meldet, dass sowohl die Leinen- als die Jutegarnspinner mit lohnenden Aufträgen zu festen Preisen versehen sind.

Seide. Seidenwaren.

K. T. I. **New York,** 5. September. (Eigene Drahtmeldung.) Seidenmarkt. In Gregen fanden grössere Umsätze bei festen Preisen statt.

Zucker.

* **Magdeburg,** 5. September, abends. Rohzuckerterminpreise. Nach privater Ermittelung. (Für 100 kg.) September —,— ₰ bz. 22,20 ₰ B., 21,70 G., Oktober —,— ₰ bz. 22,30 ₰ B., 22,25 ₰ G., Oktober-Dezember —,— ₰ bz. 22,20 ₰ B., 22,10 ₰ G., November-Dezember —,— ₰ bz. 22,15 ₰ B., 22,05 ₰ G., Januar-März 1905 —,— ₰ bz., 22,35 ₰ B., 22,25 ₰ G., Mai 22,60 ₰ bz., 22,65 ₰ B., 22,60 ₰ G., August —,— ₰ bz., 22,90 ₰ B., 22,70 ₰ G., Oktober-Dezember —,— ₰ bz., 20,20 ₰ B., 19,95 ₰ G. Tendenz: Stetig.

* **Magdeburg,** 5. September. Zucker. Kornzucker 88proz. Rendementnotiz. Nachprod. 75proz. Rendem. —. Geschäftslos. Kristallzucker I 35,— ₰, Brotraffinade I 35,75 ₰, gemahlene Raffinade mit Fass 35,75 ₰, gemahl. Melis I 35,25 ₰. Fest. — Rohzucker I. Produkt Transport frei an Bord Hamburg September 21,80 G., 22,30 B., Oktober 22,20 G., 22,40 B., November-Dezember 22,15 G., 22,35 B., Januar-März 22,35 G., 22,65 B., Mai 22,65 G., 22,75 B., 22,70 bz. Fest.

* **Prag,** 5. September, 5 Uhr. Zucker. Stetig. Loko 23,30 Kr.

* **Paris,** 5. September. (Schluss.) Rohzucker ruhig, 88proz. neue Kondition 26—26¼. — Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 für 100 kg Septbr. 29⅝, Oktober 30⅛, Oktober-Januar 30⅝, Januar-April 31⅝.

* **London,** 5. September. Tee. Untergeordneter williger, 5⅞ d W. Guter und mittlerer feiner Assam und Darjeeling andauernd lebhaft gefragt. Die Verschiffungen von Kalkutta seit Beginn dieses Erntejahres bis Ende August betragen 1½ Millionen Pfund mehr als im Vorjahre. Reis fest.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg,** 6. September, 11 Uhr. Kaffee. (Von den Herren Peimann, Ziegler & Ko.) September 36,25, Dezember 36,75, März 37,50, behauptet. — Zufuhren in Rio 10 000, in Santos 100 000, dreitägig.

* **Amsterdam,** 5. September. Java-Kaffee good ordinary 30½.

* **Rotterdam,** 5. September. Kaffee-Terminnotierungen: Santos September 21⅝ c., Dezember 22⅝ c., März 22⅞ c., Mai 22⅞ c.

* **London,** 5. September, 1 Uhr. Kaffee. Plantage Ceylon, ostindischer u. Brasil, mittelamerikanischer und Lieferungsware ruhig, Santos Dezember 38 s 3 d, März 37 s 6 d. — Reis fest. — Tee, indischer, matt.

* **Rio de Janeiro,** 5. September. Kaffee. Stimmung in Rio stetig, Kurs auf London 12⅝ d, Standard Nr. 7 6825, Wochenzufuhr 107 000, Vorrat 360 000. Verkäufe der Woche nach den Vereinigten Staaten 37 000, nach Europa 8000. Stimmung in Santos stetig, good average 5900. Vorrat 1 478 000. Zufuhren der Woche in Santos 330 000, desgl. zu den Stationen im Innern 380 000. — Rio. Verschiffungen der Woche nach den Vereinigten Staaten mit Dampfer 85 000, nach Deutschland 4000, Dampfer ladend nach den Vereinigten Staaten 3, nach Europa 3. Fracht nach den Vereinigten Staaten 35 c. — Santos. Verkäufe der Woche nach den Vereinigten Staaten 128 000, nach Europa 108 000. Verschiffung nach den Vereinigten Staaten 115 000, Deutschland 54 000, übrigen Europa 9000. Dampfer ladend nach den Vereinigten Staaten 2, nach Europa 5. Fracht nach Havre 25 Fr.

Landesprodukte.

* **Rotterdam,** 5. September. Margarine sehr fest. Harrison New York 5. B. in Abladung. Excelsior 47 B.

* **Antwerpen,** 5. September. Schmalz September 91,50.

Drogen. Chemikalien.

* **Stassfurt-Leopoldshall,** 5. September. (Bericht von C. W. Adam & Sohn.) Kali. Das bisherige Geschäft im August-September d. Js. ist durchaus befriedigend gewesen, und da sich der Eingang der Aufträge noch in der Zunahme befindet, so dürfte auch die weitere Entwickelung des Herbstgeschäftes sich günstig gestalten. — Chilisalpeter, prompt 9,60 ₰, Februar-März 1905 9,90 ₰ pro Zentner Tara 1 kg pro Sack, frei Eisenbahn Hamburg. Alles übrige unverändert.

* **Havre,** 5. September, 3½ Uhr. Indigo. September 2,55, Dezember 2,60, März 2,65, Juli 2,70. Tendenz: Ruhig.

* **London,** 5. September, 5 Uhr. Schellack T. N. Orange Oktober 236 s. — Kautschuk fein Para 5 s.

* **London,** 2. September. Chinin stetig. Indigo: Kassaware etwas mehr gefragt, besonders untergeordnete Sorten; September bis August 3 s 7½ d W. Schellack: Vorrätiger hatte ziemlich guten Verkehr zu 236 bis 255 s für untergeordneten bis ordinary TN Orange und 268 s für guten. Lieferung leblos.

* **London,** 2. September. Kautschuk. In Versteigerung waren heute kleine Mengen angeboten. Para und Peru zurückgezogen. Inambari sauberer dünne Platten 4 s 5 d bez., Negerkopf 3 s 6 d bis 3 s 8¼ d, Madagaskar, Majunga, gemischt und unsauber 3 s 1 d bez.; Mozambique wurstförmig 3 s 1 d, gereifte Ballen 1 s 2 d bis 1 s 2½ d, untergeordnet 7½—8 d; Nyassa-Ballen 3 s 8 d bez.; Assam Bläschen rot 3 s 7½ d; Ceylon- und Straitsbiskuits von Paragummi 5 s 7 d bis 5 s 7½ d, gemischt dunkel und untergeordnet 5 s 4½ d, Scrap 4 s 8 d bis 4 s 9 d. Im Privatverkehr Markt ruhig. Para billiger trotz sehr geringer Vorräte. Feiner harter Para nahe Ablieferung 5 s W. November-Januar 4 s 7 d bis 4 s 7½ d bez., weicher feiner November-Dezember 4 s 6¼ d, gute Porzballen 3 s 6 d. Mittelsorten vorrätig 3 s 6 d. Mittelsorten schleppend, guter harter fest.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Nordhausen,** 5. September. Branntwein 40 Vol.-Proz. f. 100 kg (100—230 l) 60,00—65,00 ₰, 47 Vol.-Proz. für 100 kg (100—207 l) 70,00—72,00 ₰ ohne Fass ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notiert.

* **Paris,** 5. September. (Schluss.) Spiritus ruhig, September 40,75, Oktober 41,50, November-Dezember 41,50, Januar-April 41,—. — Rüböl behauptet, September 49,75, Oktober 49,75, November-Dezember 50,00, Januar-April 51,00.

* **Antwerpen,** 5. September. Petroleum. Raffiniertes Type weiss loko 19⅞ bz. u. B., September 19⅞ bz. u. B., Oktober 19⅞ B., November-Dezember 19⅞ B. Fest.

Hopfen.

* **Nürnberg,** 4. September. Hopfen. Die matte Tendenz, die in der vorigen Woche sich einstellte, hat bis zum Wochenschlusse angehalten, und wenn auch 4400 B. als Wochenumsatz zu verzeichnen waren, so konnten die Verkäufe nur bei fortgesetztem Abbröckeln der Preise stattfinden. Die Schlussnotierungen lauten: Marktware gering 120—130 ₰, Mittelware 135—145 ₰, prima 150—155 ₰, badischer gering 130—135 ₰, Mittelware 135—150 ₰, prima 165—180 ₰, Gebirgshopfen 155—165 ₰, Aischgründer Mittelware 135—140 ₰, prima 150 bis 158 ₰, Württemberger gering 140—145 ₰, Mittelware 150—170 ₰, prima 180—185 ₰, Hallertauer ohne Siegel gering 145—160 ₰, Mittelware 160 bis 165 ₰, prima 175—185 ₰, Siegelgut aus Au, Wolnzach Mittelware 170—175 ₰, prima 180—185 ₰. Für Auswahl aus Partien müssen einige Mark mehr bezahlt werden.

Metalle.

* **London,** 5. September, 5 Uhr. Nickel 170 £ die Tonne.

* **Glasgow,** 5. September. (Schluss.) Roheisen träge. Mixed numb. warrants 42 s 7 d, Middlesborough 42 s 10 d ?.

* **Glasgow,** 2. September. Eisenmarkt. Roheisen: Auch diese Woche war der Markt wieder sehr ruhig. Die Preise von Nr. 3 Middlesborough-warrants schwankten zwischen 42 s 4 d und 42 s 10 d die Tonne Kasse, um heute mit 42 s 11½ d Kasse zu schliessen. Die Nachfrage vom Festland hat sich noch nicht gebessert, und Aufträge von da und teilweise von Deutschland treffen nur spärlich ein.

* **Middlesborough,** 2. September. Eisenmarkt. Eine ruhige und abwartende Stimmung machte sich auf dem diesswöchigen Markt bemerkbar, und nur kleinere Geschäfte kamen zustande. Nr. 3 Verschiffungseisen kostet heute 43 s die Tonne bordfrei hier ohne Flussrechte. Hämatit ist weiter im Preise gefallen und M.-N. Gemischtbrände sind zu 50 s 6 d die Tonne bordfrei hier ohne Flussrechte zu haben. Nr. 3 Warranteisen schloss 42 s 11 d Kasse G., 42 s 11½ d B., gegen 43 s 3 d G. und 43 s 3½ d B. in der Vorwoche. Warrantlager von Clevelandeisen 81 981 t, von Hämatit 990 t. Wochenverschiffungen 17 987 t. Die Gesamtverschiffungen im August beliefen sich auf 91 251 t (89 079 t über See und 4671 t küstenweise) gegen 97 311 t (49 708 t über See und 54 603 t küstenweise) im August 1903. Walzeisen fest zu 14 s 6 d die Tonne für Tees und Koks zu 14 s 6 d die Tonne geliefert Hochöfen. Fertiges Eisen und Stahl zeigen einen Preisrückgang von 5 s in Stahlwinkeln und 10 s in schweren Stahlschienen. Preise stellen sich heute wie folgt: Stahlschiffsbleche 5 £ 12 s 6 d, Stahlschiffswinkel 5 £, Stahlkesselbleche 6 £ 5 s, eiserne Schiffsbleche 6 £ 7 s 6 d, eiserne Schiffswinkel 6 £ 2 s 6 d, Stabeisen, gewöhnliche Beschaffenheit 6 £ 2 s 6 d, do. beste Beschaffenheit 6 £ 12 s 6 d die Tonne frei Wagen-Hütte abzüglich 2½ Proz. Skonto. Schwere Stahlschienen 4 £ die Tonne bordfrei hier netto.

Viehmärkte.

* **London,** 5. September. Viehmarkt. In Islington waren 1160 Stück Hornvieh und 7860 Schafe. Preise für Hornvieh 3 s 10 d bis 4 s 8 d, für Schafe 3 s 10 d bis 5 s 10 d für 8 Pfund.

Verschiedenes.

* **Hamburg,** 5. September. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Fest. Notierungen per 100 kg. Prima grobkörnige Stärke jeglicher Herkunft in der Zollstadt prompt 16⅝—18 ₰, Lieferung Oktober-Dezember 16⅝—18⅝ ₰, im Freihafen prompt 20—21½ ₰, Lieferung Oktober-Dezember 21—21½ ₰. Prima Mehl jeglicher Herkunft: in der Zollstadt prompt 18—20½ ₰, Lieferung Oktober-Dezember 20—20½ ₰, im Freihafen prompt 21½—22 ₰, Lieferung Oktober-Dezember 21—21½ ₰. Superior grobkörnige Stärke prompt 18—18½ ₰, Superiormehl prompt 18⅝—17 ₰. Prima Dextrin weiss und gelb prompt 31 bis 31½ ₰. Prima weisser Kapillärsirup 44 Be prompt 19½—20 ₰. — — Schmalz. (Mitgeteilt von Henry Müller.) Steam 36⅝ ₰, Kingan & Co. 37½ ₰, Chamberlain, Bns & Co. 37⅜ ₰, Sex 37⅜ ₰, Hammond 37⅞ ₰, Swift Packing Co. 37⅝ ₰, Ada Packing Co. 37⅞ ₰, diverse Marken 36⅝—37⅞ ₰, alles in Tierces per Nettozentner exkl. Zoll. Hamburger in Drittelfässern: Raffiniert 45⅞ ₰, Imperial 45⅜ ₰, Krone 44½ ₰, Schaaf 44 ₰, alles per Nettozentner inklusive Zoll. — Tendenz: Unverändert. Markt fest. — Hanse-Speziallschmalz: amerik. Anlieferungsgewicht, loko Hamburg unverzollt: Tierces 39 ₰, Firkins ½ ₰ teurer, Kübel 1 ₰ teurer und Eimer 1½ ₰ teurer als Tierces, verzollt: Tierces 44⅞ ₰, Firkins ½ ₰ teurer, Kübel 1½ ₰ teurer, Eimer 2½ ₰ teurer als Tierces, alles per 50 kg netto. — Chilisalpeter, 1904, Stimmung fest: Tendenz: Ruhig. Loko 9,80 ₰, Februar-März 1905 9,90 ₰ per 50 kg ab Lager, 95½, Hamburger Bedingungen.

* **Hamburg,** 5. September. Fische. (Bericht der zur Preisbestimmung erwählten Kommission der Hamburger Fischhändler.) Die heutigen Engrospreise stellen sich je nach Qualität per Zentner in Mark: Steinbutt, grosse und mittel 95—110, kleine 65—80, Seezungen, grosse 140—150, kleine 70—85, Heilbutt 30—45, Kleiese, grosse 70—80, kleine 35—45, Rotzungen 25—30, Schollen, grosse 50—60, mittel 30—45, kleine 20—30, lab. fehlen, Karpfen, leb. —, Schellfische, grosse 18—20, mittel 13—17, kleine 10—12, Isländer fehlen, Kabliau, gr. 8—12, kleine 10—12, Isländer —, Seehechte 20—30, Lengfisch 6—8, Blaufisch 6—8, Petermännchen 20—30, Knurrhähne —,—, Dorsch fehlt, Hechte fehlt, Kiblasche 220—260, Lachs, weissleischiger, grosser 170—260, kleiner 140—250, Silberlachs fehlt, Lachsforellen 150—180, Zander 60—70, Flussbarsche 75—80, Barsche 30—35, Brachsen 20—30, Schnepel fehlen, Hummer, lebende 220—250, Makrelen per Stück — ₰. — Für den St. Pauli-Fischmarkt trafen ein: Dampfer „St. Georg" und Dampfer „Gallus", 1 Ewer. Zufuhren von auswärts. — Tendenz: Fest.

* **Breslau,** 5. September. Getreidemarkt. (Preise nach privater Ermittelung.) Bei mässigem Angebot war die Stimmung fest und Preise waren fast durchweg höher. Weizen höher. Roggen fest, Gerste höher. Hafer höher.

* **Paris,** 5. September. (Schluss.) Weizen matt, September 22,50, Oktober 22,60, November-Dezember 22,80, November-Februar 23,10. — Roggen ruhig, September 15,75, November-Februar 16,00. — Mehl matt, September 29,60, Oktober 29,70, November-Dezember 29,95, November-Februar 31,20. — Wetter: Schön.

Weizenmehl Nr. 00 28,00 ₰, Roggenmehl Nr. 01 20,50 ₰ per 100 kg netto exkl. Sack.

Die Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung.

Leipziger Produktenbörse.

Lokopreise den 6. September 1904, mittags 1 Uhr.

(Die Preise verstehen sich erste Kosten exkl. Provision, Courtagen u. s. w. frei Leipzig, gegen bare Zahlung.)

Weizen per 1000 kg netto inländischer 170—175 bez. u. Br., ausländischer 190—200 ₰ bez. u. Br. Matt.
Roggen per 1000 kg netto inländischer 141—148 ₰ bez. u. Br., Posener 146—149 ₰ bez. u. Br. Behauptet.
Gerste per 1000 kg netto Braugerste, hiesige 164—177 ₰ bez. u. Br., feinste über Notiz, Mahl- und Futterware 127—140 ₰ bez. u. Br.
Hafer per 1000 kg netto inländischer alter 140—150 ₰ bez. u. Br., do. neuer 141—146 bez. u. Br., ausländischer —. Ruhig.
Mais per 1000 kg netto amerikanischer —,—, runder 152—158 ₰ bez. u. Br., Cinquantin 156—164 ₰ bez. u. Br.
Raps per 1000 kg netto —,—.
Rapskuchen per 100 kg netto 11,50—12,— bez. u. Br.
Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 44,00 ₰ nominell. Ruhig.

Dr. Kiefer, Börsensekretär.

Neueste Kursberichte.

Berlin, 6. September. (Anfangskurse.)

					Still.
Oest. Kredit-Akt.	204.60	Canada Pacific	125.70	Ung. Kronenr.	—
Berl. Handelsg.	161.50	Gotthardbahn	—	Bochum. Gussst.	209.50
Darmstädter B.	142.50	Ital. Meridional	—	D.-Lux. Bw. V.-A.	—
Deutsche Bank	229.75	Ital. Mittelm.-B.	94.—	Dortm. Union C.	83.10
Diskonto-Kom.	191.70	Prince Henri	—	Laurahütte	—
Dresdner Bank	151.50	Warschau Wien	—	Rhein. Stahl	186.60
Nationalbank	124.75	4p. dt. Reichsanl.	—	Konsolidation	443.75
Schaaffhaus. B.	146.60	4p. Buenos-Aires	—	Gelsenkirchen	222.70
Russ. Bk. f. a. Hdl.	—	4½pr. Chinesen	—	Harpener	—
Lübeck-Büchen	—	4pr. Ital. Anleihe	—	Hibernia	—
Oest.-U. Staatsb.	137.10	4pr. Ru.-Anl. 1902	—	Gr. Berl. Strassb.	—
Oest. Südbahn	18.60	4pr. Span. Anl.	—	Hamb. Paketf.	110.35
Anatolier 60%	—	Unifiz. Türken	84.30	Nordd. Lloyd	104.50
Baltim. & Ohio	89.40	Türkische Lose	—	Trust-Dynamit	183.70

Berlin, 6. September, 12 Uhr 30 Min. Still.

Oest. Kredit-Akt.	204.75	Unifiz. Türken	84.30	Boch. Gussstahl	209.50
Oest.-U. Staatsb.	137.10	Ung. Goldrente	—	Dortm. Union	83.10
Lombarden	18.60	Ung. Kronenr.	—	Kön.- u. Laurah.	252.75
Berl. Handelsges.	161.60	Prince Henri	105.50	Rhein. Stahl	186.75
Deutsche Bank	229.60	Baltim. u. Ohio	89.60	Gelsenkirchen	223.—
Berl. Disk.-Ges.	191.60	Canada Pacific	125.70	Harpener	217.60
Dresdner Bank	151.25	3proz. Reichsanl.	89.60	Hibernia	—
Italien. Rente	—	3proz. Konsols	—	Hamb. Packetf.	110.25
		Nordd. Lloyd	103.60		

Berlin, 6. September, 1 Uhr 30 Min.

Oesterr. Kredit	204.70	Marienburger	—	Dortm. Union	—
Oest.-U. Staatsb.	137.30	Unifiz. Türken	84.30	Laurahütte	252.50
Lombarden	18.60	Gotthardbahn	—	Konsolidation	443.75
Berl. Handelsg.	161.90	Prinz Heinrich	105.50	Gelsenkirchen	223.—
Deutsche Bank	229.25	Mittelmeerbahn	94.—	Harpener	217.40
Berlin. Diskonto	191.75	Baltim. u. Ohio	89.60	Hibernia	—
Dresdner Bank	151.25	Canada Pacific	125.90	Nordd. Lloyd	103.60
Italien. Rente	—	Warschau Wien	—	Privatdiskont	2⅝ %
Russ. 4% Staatsr.	—	3pr. Reichsanl.	89.60	Tägliches Geld	2 %
Ung. Goldrente	—	Bochum. Gussst.	209.10		

* **Berlin,** 6. September. Fondsbörse. Die Börse war bei Eröffnung zumeist auf dem Stand des gestrigen Verkehrs bei etwas eingeengten Umsätzen. Die inzwischen eingetretene Pause in der Berichterstattung über die Vorgänge in Ostasien machte auf die Börse keinen bemerkenswerten Eindruck, zumal da Petersburg in fester Tendenz einsetzte. Der Bankenmarkt war anfangs gut gehalten, nachher etwas abbröckelnd. Von Montanwerten Gelsenkirchner und Laurahütte fest und im späteren Verlauf auch Kassaaktien höher gefragt, nur Dortmunder etwas schwächer. Der Fondsmarkt lag sehr still. Spanier und Türken am Stichtage schwächer, Russen unverändert. Von Bahnen nur Canada auf lokale Käufe besser. Schiffahrtsaktien gut gehalten. Im weiteren Verlauf Lokalwerte ruhig, doch zeigte das Geschäft äusserst geringe Beteiligung. Zu Beginn der zweiten Börsenstunde Banken behauptet, Handelsanteile anziehend, Montanwerte unverändert. Schiffahrtsaktien ungleichmässig. Fonds und Bahnen umsatzlos. Bei Berichtsschluss ganz mässige Abschwächung in Montanwerten, in allen übrigen Märkten Stand unverändert.

Kassakurse siehe nächste Seite. — Nachbörse in der folgenden Morgen-Ausgabe.

Wien, 6. September, 10 Uhr 50 Min.

Oest. Credit-Act.	640.50	Oest. Süd. (Lom.)	88.50	Deutsch. Markn.	117.30
Oest. St. (Franz.)	640.25	Elbtalbahn	—	Ung. Goldrente	118.75
Fest.				Staatsbahndirekt.	1081

London, 6. September. (Anfangskurse.)

Engl. Consols	88⅞	Johannies	2⅝	Erie	29⅝
East Rand	8⅛	Associated	1⅛	Norfolks	72⅜
Randmines	10⅛	Randfontein	2	Ontario	35
Modders	9⅛	Oroya	3⅛	Reading	30
Chartered	1⅞	Kalgurlies	3⅝	Southern com.	30
Goldfields	6⅜	Atchison com.	82⅝	Southern pacif.	54⅛
Geduld	1⅛	Baltimo. & Ohio	92⅝	Union com.	101⅝
Transv. Cons. L.	3⅞	Denver	26⅝		

* **Berlin,** 6. September. (Frühmarkt.) Weizen loko 175—178,50, September 178,50, Oktober 177,50, Dezember 178,75. Roggen loko 138—139, September 138,50, Oktober 141,25, Dezember 143,75. Hafer, pommerscher, märkischer und mecklenb. fein 154—162, do. preussischer mittel 148—153, do. gering 144—147, russischer 141—149. Gerste, inländische leichte 130—142, schwere 144—162, russische 137—152. Mais, Mixed guter 130,50—133, runder 134—136, türkischer —,—. Erbsen, inl. und russ. Futterw. mittel 150,00—155,00, feine 167—170. Weizenmehl 00 23,50—25,50. Roggenmehl 0 und 1 17,20—19,50. Weizenkleie grob 10,50—11,00, fein 10,00—11,00. Roggenkleie 11,60—12,20.

* **Berlin,** 6. September, 12 Uhr 15 Min. Produktenbörse. Weizen September 177,75, Oktober 178,—, Dezember 179,—. — Roggen September 139,75, Oktober 141,50, Dezember 144,—. — Hafer September 138,75, Oktober 139,75. — Mais September 130,25, Oktober 123,—. — Rüböl Oktober 44,90, Dezember 44,90, Mai 45,60.

* **Berlin,** 6. September, 2 Uhr 30 Min. Produktenbörse. Weizen September 177,75, Oktober 177,75, Dezember 179,25. Roggen September 139,75, Oktober 142,25, Dezember 144,25. Hafer September 140,—, Oktober 139,50, Dezember 138,75. Mais September 130,00, Oktober 117,50. Rüböl Oktober 44,90, Dezember 44,90, Mai 45,60.

* **Berlin,** 6. September. Produktenbörse. Der heutige Markt war für Weizen auf starkes Inlandangebot flau, während Roggen bei besserem Mühlenbegehr stetige Haltung bekundete. Hafer lag durch nordrussisches Angebot gedrückt. Mais und Rüböl träge. Spiritus nicht gehandelt. — Wetter: Bewölkt.

* **Essen,** 5. September. Bergwerksbörse. Bergwerkskuxe. Kohlenbergwerke, in 1000 Kuxe eingeteilt: Alte Haase 1400 G., 1450 B., Altendorf 2025 G., 2075 B., Auguste Viktoria 9000 G., 9075 B., Blankenburg 2800 B., Borussia 2025 G., 2050 B., Karoline 1725 G., 1800 B., Carolus Magnus 2800 B., Vereinigte Konstantin der Grosse 29 800 G., 29 750 B., Vereinigte Dahlhauser Tiefbau 1950 B., Dorstfeld 14 000 B., Einigkeit Tiefbau 4800 G., 5000 B., Ewald 45 500 G., 44 000 B., Friedlicher Nachbar 5000 B., Friedrich der Grosse 15 700 B., Fröhliche Morgensonne 13 700 B., Gottessegen 5750 G., 5850 B., Graf Bismarck 73 000 G., Graf Schwerin 5750 G., 5850 B., Heinrich 4800 G., 4950 B., Helene und Amalie 29 800 B., Herkules 3000 B., Johann Deimelsberg 4800 G., 4950 B., Königin Elisabeth 29 400 G., 31 000 B., König Ludwig 29 800 B., Langenbrahm 10 500 G., 11 100 B., Lothringen 28 500 G., 29 700 B., Mont Cenis 17 800 G., 18 200 B., Ver. Pörtingsiepen 5400 B., Rudolf 410 G., 450 B., Vereinigte Schürbank und Charlottenburg 1760 G., 1775 B., Siebenplaneten 8050 B., Tremonia 8910 G., 8950 B., Victor 36 800 B., Victoria 7575 B. — Braunkohlenbergwerke: Brühl 6000 B., Donatus 5900 G. — Verschiedene Gesellschaften: Orange 10 750 B., Alexandershall 5700 G., 5875 B., Balmrode 8150 G., 8450 B., Bernhardshall 510 G., 560 B., Burbach 9010 G., 9600 B., Karlsfund 6800 B., Deutschmann 8875 B., Glückauf bei Sondershausen 14 800 B., Grossherzog von Sachsen 8000 B., Hedwigburg 10 000 G., 10 600 B., Hercynia 29 400 B., Hohenfels 12 000 G., 12 200 B., Hohenzollern 7100 G., 7250 B., Johannashall 8775 G., Kaiseroda 7425 G., 7550 B., Neu-Stassfurt 16 800 B., Wilhelmshall 12 800 G., 12 900 B., Neuessen Bergbaugesellschaft 520 B., Styrumer Eisenindustrie 169 G., 170 B.

Kursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 6. September.

Verkehr in Wertpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht gehandelt und nicht notiert werden.

	Letzte Divid.	Zinstermin	Zinsfuss	Kurssätze
Gesellschaft für Fahrwesen	0%	1/7	4	95.— G.
Leipziger Bank (500 ℳ Einz.)	8%	1/1	4	140.— G.
Leipziger Schwimmanstalt	6%	1/1	4	75.50 G.
5% Hypo.-Anl. d. Leipz. Immob.-A.-G.	—	1/1, 1/7	5	—
5% Stadtw. Obl. d. Lpz.	—	1/4, 1/10	5	101.25 G.
5% Nautilus, Ver. Schulb.-Versorg.	—	1/1	5	102.— G.
Elbestorter 4½% Partial-Obl.	—	1/1, 1/7	4½	100.— G.
5% Lpz. Tricot.-F. Obl. hyp. 105 % rz.	—	1/4, 1/10	5	101.— G.

Schiffahrt.

Eingetroffen: deutsche Hansadampfer: „Lichtenfels" (5/9) und „Tranquebar" (4/9) in Antwerpen, „Stahleck" (5/9) in Oporto.

Abgegangen: deutsche Hansadampfer: „Trifels" (4/9) von Suez, „Ehrenfels" (4/9) von Antwerpen, beide nach Bombay, „Weissenfels" (5/9) von Rangoon, „Hildenfels" (5/9) von Yokohama, beide nach Kalkutta, „Sonnek" (1/9) von Lissabon nach Hamburg.

Schiffsnachrichten, mitgeteilt von der Generalagentur der Hamburger Reedereien **Richard Jäger,** Leipzig, Augustusplatz 7. Eingetroffen: Hamb.-Amerika-Liniendampfer: „Bilgaker" (5/9) auf der Elbe, „Adria" (5/9) in Kopenhagen, beide von New York, „Palatia" (4/9) auf der Elbe von Swakopmund, „Prinzessin Viktoria Luise" (5/9) in Kiel von Danzig, „Meteor" (4/9) in Odense, „Numidia" (4/9) in Rio Grande do Sul von Maceio, „Segovia" (4/9) und „Syria" (1/9) in Antwerpen, „Hercynia" (3/9) in Havre, alle drei von Hamburg, „Sobia" (3/9) in Colombo, „Nürnberg" (4/9) in Bremerhaven, beide von Ostasien, „Sambia" (5/9) in Yokohama von Tsingtau, „Troja" (4/9) in Lissabon von Nordbrasilien, „Helvetia" (4/9) in Progreso von Tampico; Hamburg-Südamerikan. Dampfer: „Desterro" (4/9) in Santos von Südamerika; Kosmosdampfer: „Osiris" (3/9) in Coronel, „Pontos" (3/9) in Korinto, beide von Hamburg.

Abgegangen: Hamburg-Amerika-Liniendampfer: „Graf Waldersee" (3/9) von New York, „Patagonia" (4/9) von Para, „Portia" (4/9) von Baltimore, „Savoia" (4/9) von St. Thomas, alle vier nach Hamburg, „Patricia" (4/9) von Boulogne-sur-Mer nach New York, „Assyria" (3/9) von Boston nach Baltimore, „La Plata" (3/9) von Santos nach Genua, „Macedonia" (3/9) von Buenos Aires nach Rosario, „Prinz Eitel-Friedrich" (3/9) von Rio de Janeiro nach Bahia; Hamburg-Südamerikan. Dampfer „Präsident Roca" (4/9) von Antwerpen nach Leixoes, „Rosario" (3/9) von Lissabon nach Nordbrasilien, „Santos" (5/9) von Vigo nach den La Plata.

Passiert: Hamburg-Amerika-Liniendampfer: „Antonina" (5/9) und „Armenia" (5/9) Gibraltar, beide nach Genua, „Karthago" (4/9) Vincent nach Hamburg; Hamburg-Südamerika-Liniendampfer: „Argentina" (4/9) und „Santa Fé" (4/9) Dover, beide von Hamburg, „Entrerios" (5/9) Quessant nach Hamburg, der Woermanndampfer „Melita Bohlen" (4/9) Dover von Hamburg.

Stückzinsen bei den Aktien und Prioritäten 4%. Die Ausnahmen stehen beigemerkt. — Die Versicherungsaktien, sowie die Aktien der mit einem * bezeichneten, in Liquidation befindlichen Gesellschaften werden franko Zinsen (fr.) gehandelt. — Alle mit keiner Note versehenen Papiere, soweit sie nicht franko Zinsen gehandelt werden, haben Zins-Termin 1/1

Leipziger Kurse vom 6. September.

Zinstermine: [illegible]

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

		vorige	heutige
Deutsch. Reichs-Anl.	3	90.— G.	89.75 G.
do. do. do.	3	[illegible]	[illegible]
do. do. do.	3½	102.20 G.	[illegible]
do. do. do.	3½	102.30 G.	[illegible]
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Bad.St.-Anl.v.1901	4	104.20 B.	104.20 B.
Eisenb.(St.-Anl.)	3½	100.35 G.	100.35 G.
Sächs. do.	4	103.60 G.	103.60 G.
[illegible]		—	—

D.Pr.-Anl.u.Lose. [illegible]

Stadtanleihen.

		vorige	heutige
Altenburg	4	104.40 G.	104.40 G.
Annaberg	3½	99.25 G.	99.25 G.
Chemnitz 1900	4	100.— G.	100.— G.
do. 1902	3½	100.50 G.	100.50 G.
do. 1904	3½	100.— G.	100.— G.
do. 1900	4	100.50 G.	100.50 G.
do. 1903	4	104.70 B.	104.70 B.
Gera	3½	99.90 G.	99.90 G.
Grimma 1897	3½	99.80 G.	99.80 G.
Halle	3½	100.— G.	100.— G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe.

		vorige	heutige
Allg.D.Kred.-Anst.	3½	100.20 G.	100.20 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
do. Ser. A		104.25 G.	104.25 G.
[illegible]		101.30 G.	101.30 G.
[illegible]		99.30 G.	99.25 G.
[illegible]		99.30 G.	99.25 G.
[illegible]		99.30 G.	99.25 G.
[illegible]		99.30 G.	99.25 G.
[illegible]		103.25 G.	103.25 G.
[illegible]		102.90 G.	102.90 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]

Div. Obligationen [illegible]

Ausländische Fonds.

		vorige	heutige
Oesterr. Goldrente	4	101.90 G.	101.90 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
Serb. St.-A.		74.75 G.	74.75 G.
Karlsb. St.-A.	4	100.80 G.	100.80 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]

Obligat. v. Industriegesellsch.

		vorige	heutige
Altenb. A.-Brauerei	4	102.80 G.	102.60 G.
[illegible]		[illegible]	[illegible]
[illegible]		95.50 B.	95.50 B.
[illegible]		102.75 G.	102.75 G.
[illegible]		100.75 G.	100.75 G.

Inländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

		vorige	heutige
[illegible]	3½	154.25 G.	154.25 G.

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Oblig.

[illegible]

Industrieaktien und Kuxe.

			vorige	heutige
Bochum. Gussstahl	7	10	206.50 G.	208.50 G.
[illegible]			[illegible]	[illegible]
[illegible]			805 G.	805 G.
[illegible] per Stück			1050 B.	1050 B.

Transportges. [illegible]

Maschinenbauges. [illegible]

Spinn. u. Weberei. [illegible]

Bierbrauer. etc. [illegible]

Mühlen. [illegible]

Zuckerfabriken. [illegible]

Papierfabriken.

			vorige	heutige
Chromo-Pap.-Najork	9	11	162.— G.	162.50 G.

Umrechnungssätze.

1 Taler = 3 ℳ. 7 fl. südd. W. = 12 ℳ. 1 fl. österr. W. = 1,70 ℳ. 1 fl. österr. Gold = 2 ℳ. 1 österr.-ung. Krone = 0,85 ℳ. 1 Franc, Lira, Peseta, Lei = 0,80 ℳ. 1 Rubel = 3,20 ℳ. 1 alter Gold-Rubel = 3,20 ℳ. 1 Rubel, 1 alter Kredit-Rubel = 2,16 ℳ. 7 fl. holl. W. = 1,70 ℳ. 1 skand. Krone = 1,125 ℳ. 1 Dollar = 4,20 ℳ.

¹ bedeutet, dass die Dividende mit den angegebenen Prozentsatz vorgeschlagen, der Termin der Ausschüttung aber noch nicht bestimmt ist. * Div. hier pro 01/02 und 02/03.

Papierfabriken. Verschiedene Gesellschaften. [illegible]

Bankaktien.

[illegible]

Eisenb.-Stamm- u. Prior.-Aktien.

[illegible]

* Div. pro 01/02 u. 02/03.

Kohlenaktien u. -Prioritäten.

[illegible]

* m. 200 ℳ. † m. 80 ℳ. Rest-Dividende.

* { 1.4. 1902/1903 u. 1903/1904. † { 1.7. 1902/1903 u. 1903/1904.

l. und n. oder l. D. und n. D. = inkl. oder exkl. Dividende.

Wechsel.

	Bankdiskont		ℳ	ℳ
Amsterdam pr. 100 fl. h.	3	{ 8T / 3M	168.90 G. / 167.90 G.	168.90 G. / 167.90 G.
Brüssel-Antwerpen pr. 100 Francs	3	{ 8T / 3M	[illegible]	[illegible]
*Italienische Plätze per 100 Lire	5	{ 10T / 3M	[illegible] / 80.90 G.	[illegible] / 80.90 G.
†Schweiz. Pl. 100 Fr.	3½	10T	80.95 G.	80.95 G.
London pr. 1 Lstrl.	3	{ 8T / 3M	[illegible]	[illegible]
Madrid-Barcelona pr. 100 Pesetas	4½	{ 14T / 3M	—	—
Paris pr. 100 Francs	3	{ 8T / 3M	81.— G. / 80.56 G.	80.90 G. / 80.56 G.
Petersburg pr. 100 Rubel	5½	{ 8T / 3M	—	—
Warschau pr. 100 Rb.	5½	8T	—	—
Wien pr. 100 Kr. ö. W.	3½	{ 8T / 3M	85.20 G. / 84.40 G.	85.20 G. / 84.40 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig. † Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Sorten.

		ℳ	ℳ
Kaiserl. Deutsch. Dukaten	p.St.	—	—
20-Francs-Stücke	p.St.	16.27 G.	16.27 G.
Oest.-Ung. 8 Guld. Gold. St.	p.St.	—	—
5 Russ. wicht. ½-Imperials à 5 Rubel	p.St.	—	—
Oest. Silbercoupons u. Staatsnot.	100 fl. ö. W.	—	—
Oest. Silbercoupons u. andere Ant. etc.	100 fl. ö. W.	—	—
Oest. Bank- u. Staatsnoten	100 Kr. ö. W.	85.35 G.	85.30 G.
Russ. Banknoten pr. 100 Rubel		216.30 G.	216.40 G.

Berliner Kurse vom 6. September.

Wechselkurse.

		vorige	heutige
Amsterdam	8 Tage	—	[illegible]
do.	2 Monate	—	168.10
Brüssel	8 Tage	—	[illegible]
do.	2 Monate	—	80.70
Ital. Plätze	10 Tage	—	80.90
do.	2 Monate	—	—
Kopenhagen	8 Tage	—	112.40
London	8 Tage	—	[illegible]
do.	3 Monate	—	[illegible]
Madrid	14 Tage	—	[illegible]
New York	vista	—	4.19
Paris	8 Tage	—	80.92
do.	2 Monate	—	80.75
Petersburg	8 Tage	—	—
do.	3 Monate	—	—
Schweiz	8 Tage	—	80.90
Skandin. Pl.	10 Tage	—	112.35
Warschau	8 Tage	215.80	—
Wien	8 Tage	85.25	85.20
do.	2 Monate	—	84.50
Reichsbankdiskont		4	4
Privatdiskont		2⅞	2⅞
Tägliches Geld		2½	2
20-Fr.-Stücke		16.265	—
Oesterr. Banknoten		85.25	85.20
Russ. Banknoten		216.25	216.25

Deutsche Fonds.

Staatsanleihen.

	vorige	heutige
4 Schatzanw. 05	100.50	100.50
3½ D. Reichsanl.	102.25	102.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]
3 do. Rente	88.75	[illegible]

Stadtanleihen.

	vorige	heutige
3½ Berlin 1886	99.90	99.80
3½ do. 1876 c. 78	100.—	99.90
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4 Halle	103.30	103.30
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Pfandbriefe.

	vorige	heutige
4 Sächs. Landw.	103.20	103.20
3½ Kredit. Pfdbr.	99.50	99.50

Prämien-Anleihen [illegible]

Ausländische Fonds.

Staatsanleihen.

	vorige	heutige
4½ Arg. Gold-A. 1887	89.90	89.70
[illegible]	[illegible]	[illegible]
4½ Chines. 1898	101.30	101.50
[illegible]	95.40	95.40
Freiburg. 15-Fr.-L.	37.10	37.—

Lose, Stadtanleihen u. Pfandbr. [illegible]

Hypoth.-Pfandbriefe. [illegible]

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

	vorige	heutige
4 Allg. Elektr.-Ges.	101.70	101.70
4 Bochum. Gussst.	97.60	98.—
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Deutsche Eisenb.-Stammaktien.

	Div. vorl.	letzt.	vorige	heutige
Eutin-Lübeck	2	1½	67.75	67.75
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Klein- u. Strassenbahn-Aktien.

[illegible]

Deutsche Eisenb.- u. Strassenb.-Oblig.

	vorige	heutige
3½ Halberstadt-Blankenb. 1903	97.60	97.60
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Oblig.

	vorige	heutige
4 Brem. Nordbahn	101.—	101.10
[illegible]	101.60	101.40
[illegible]	100.20	100.20
[illegible]	107.60	107.70
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ausländ. Eisenb.-Stamm-Akt.

	Div.		vorige	heutige
Aussig-Teplitz	10	10	—	—
Baltimore and Ohio	4	—	89.50	89.50
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Bankaktien.

[illegible]

Schiffahrtsaktien.

	Div.		vorige	heutige
Deutsch-Austral.	5	6	129.70	129.70
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	110.—	110.40
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Industrieaktien.

	Div.		vorige	heutige
Akkumulator. Hagen	10	12½	226.—	232.—
[illegible]			[illegible]	[illegible]

Brauerei-Aktien.

[illegible]

Credit- & Spar-Bank, Schillerstr. 6, empfiehlt sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. An- und Verkauf von Wertpapieren für alle Börsen. Contocorrent-Verkehr. Diskontirung von Wechseln. Zahlstelle für Wechsel. Annahme von Spareinlagen zur Verzinsung mit 3½%. Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Abmieter.